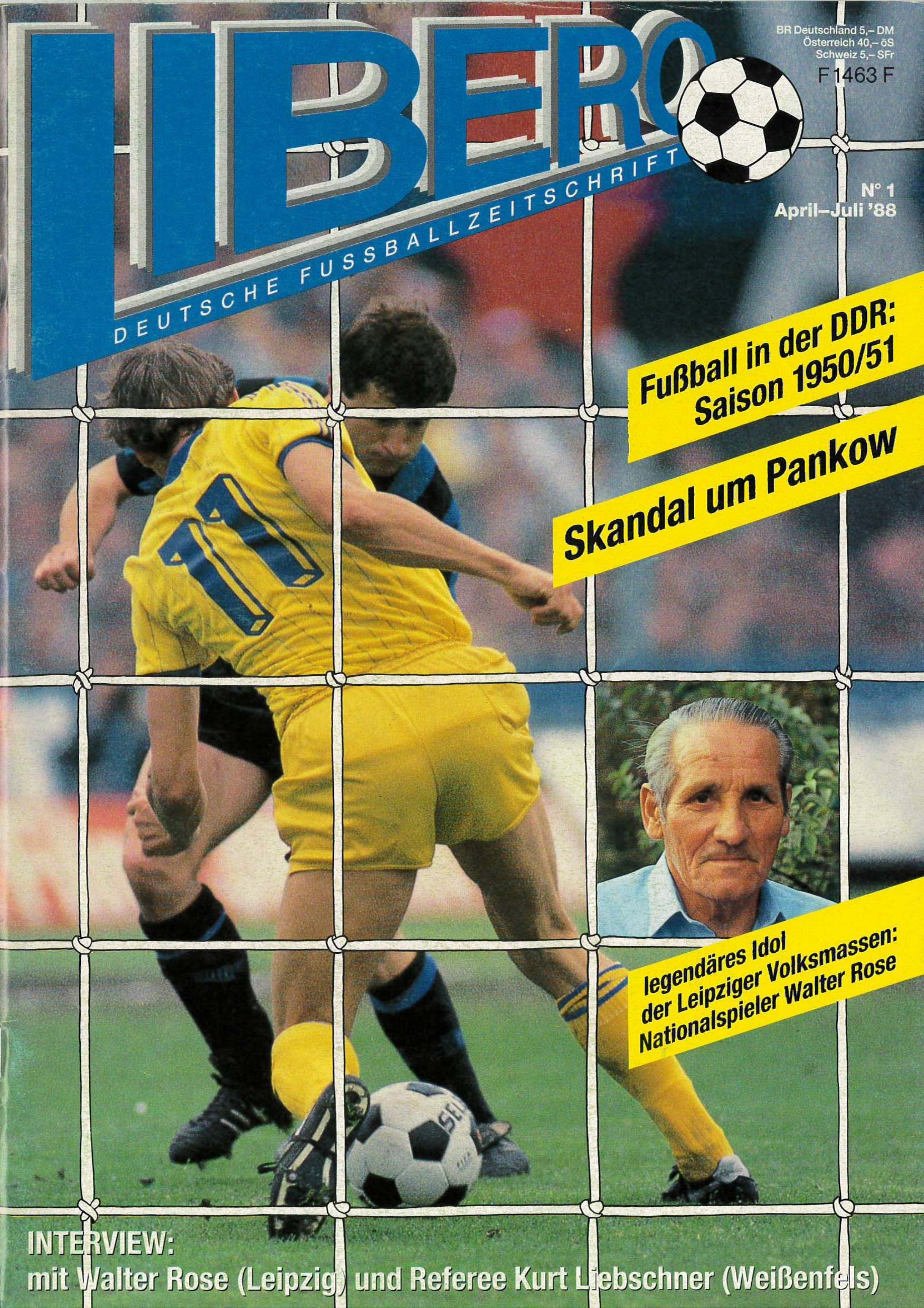

LIBERO
DEUTSCHE FUSSBALLZEITSCHRIFT
BR Deutschland 5,– DM
Österreich 40,– öS
Schweiz 5,– SFr
F 1463 F
N° 1
April–Juli '88
Fußball in der DDR:
Saison 1950/51
Skandal um Pankow
legendäres Idol
der Leipziger Volksmassen:
Nationalspieler Walter Rose
INTERVIEW:
mit Walter Rose (Leipzig) und Referee Kurt Liebschner (Weißenfels)

»world champ« by adidas

Meisterhaft leicht.

MODELL	World Champ – neu entwickelter Fußball-Nockenschuh für die EM 88
BESONDERES KENNZEICHEN	Revolutionär leichter Nockenschuh von adidas
NEUHEITEN	Extrem dünne und leichte Mehrmaterial-PU-Sohle in verschiedenen Härtegraden verbessert Ball- und Bodenkontakt, d. h. mehr Ballgefühl, zwei zusätzliche Mittelnocken schützen vorm Umknicken
SOHLE	• Nocken- und Sohlenbasis aus hartem schwarzem PU für hohe Abriebfestigkeit • Grüne Randzone aus weicherem PU für leichte Abrollbewegungen • Quer strukturiertes schwarz-weißes Glasfasergewebe für gute Haltbarkeit und beste Flexibilität in der Längsrichtung
[illegible]ALL	Tango Europa, offizieller Spielball zur EM 88
	EM 88 und überall, wo viel auf dem Spiel steht
[illegible] VERKAUF	[illegible]chhandel, Schuhfachhandel [illegible]häuser

active b[illegible]es by adidas

Die Weltmarke mit den 3 Streifen.®



Vorwort

Die politische Teilung Deutschlands besiegelte 1948 auch den sportlichen Beginn einer unterschiedlichen Entwicklung in beiden deutschen Teilen. Während sich in der jungen Bundesrepublik Deutschland recht bald der DFB etablierte und für eine systematische Förderung des Fußballs auf nationaler Ebene sorgte, waren die Funktionäre der DDR ängstlich darauf bedacht, ihren ideologischen Einfluß auf den Fußballsport auszuüben.

Das kollektive Spielsystem wurde ostdeutschen Spielern aufgezwungen, und dies führte Anfang der 50er Jahre zu einem Tiefpunkt im DDR-Fußball. Individualität und Kreativität von Einzelspielern waren nicht gefragt, und internationale Erfolge blieben aus. Auf der anderen Seite hingegen erstaunte „Sepp" Herberger mit dem Gewinn der Weltmeisterschaft 1954 alle und trug damit viel für das nationale Prestige und zur Entwicklung des Fußballs bei.

Auch gab es 1949 und zu Beginn der 50er Jahre in der DDR exzellente Fußballer: Helmut Schön, Heinz Satrapa, Werner Eilitz, Otto Knefler – um nur einige Namen zu nennen. Doch nach dem damaligen Vorbild Sowjetunion waren Kampfkraft und Kollektivismus gefragt. Zwar erntete man in der DDR in anderen Sportarten längst hervorragende Erfolge, im Fußball jedoch blieb die Ausbeute, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, überaus mager. Fußball läßt sich eben politisch nicht in einen Rahmen pressen!

Mit großem Interesse sehe ich der Fortsetzung der Dokumentation, den analytischen Betrachtungen und authentischen Aussagen über den Gesamtberliner und ostdeutschen Fußball, nunmehr innerhalb der zu begrüßenden neuen Zeitschrift, entgegen, deren Vorläufer No. A (1945–1950) mich begeisterte. Als ehemaliger Hallenser und DDR-Auswahlspieler jener Epoche vermag ich dies zu beurteilen. Es läßt auch tief blicken, daß es bis heute in der DDR eine solche Publikation nicht gibt.

Herbert Rappsilber

Herbert Rappsilber
(DDR-Meister 1948/49, 1951/52)
– DDR-Auswahlspieler –

Ergänzungen & Korrekturen

(zu „Fußball in Berlin, der deutschen Ostzone und DDR 1945–1950“)

Die richtige und vollständige Schreibweise von fehlerhaft gedruckten Vereinen lautet: Alemannia 1890 Berlin, Vorwärts 1890 Berlin, Cricket/Viktoria Magdeburg, Guts-Muts Dresden, Brandenburger SC 05. Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Werner stiftete nicht den „Drahtfunkpokal“, sondern den „Bärenpokal“, der auf der Basis von Stadtbezirks-Mannschaften nur 2mal ausgespielt wurde. Die 1946–1948 für die SG Prenzlauer Berg West spielenden Akteure schreiben sich Adermann (nicht Aldermann) und Naujoks (nicht Naujock). In der Tabelle auf Seite 26 muß es richtig heißen: SG Wilmersdorf – SG Osloer Straße 11:2 (nicht 1:2) und der Oberschöneweider Verteidiger hieß Kurt Gappa (nicht Grappe).

Es konnte noch ein Mannschaftsfoto vom ersten Berliner Nachkriegsmeister (SG Wilmersdorf) ausfindig gemacht werden und ist nebenstehend abgebildet. Ebenso sind als Ergänzung noch die Abschlußtabellen der zweithöchsten Berliner Spielklasse (1. Klasse) der Saison 1946/47 und 1947/48 (jeweils drei Staffeln) aufgeführt. Im Halbfinale des Berliner Pokals der Saison 1947/48 am 22. Februar 1948 (Seite 45/46) trat die SG Eichkamp in folgender Besetzung an: Hippler – Lochner, Pfeifer – Darge, Pfenniger, Engel – Micklisch, Hawellek, Prominski, Schröder, Wiesicke.

Auf die richtige Schreibweise folgender Referees, Trainer und Spieler sei noch hingewiesen: Kicinski (SG Haselhorst, Berlin), Burmester (Hamburg), Breitkreutz (SG Schwerin), Rorzyczka (Blau-Weiß Stendal), W. Kokott (SG Zittau), Paul Nieguth, Heinz Nickel, Willi Kirsei, Heinz Schmiege (alle Berliner SV 1892), Fritz Mauruschat (Seite 68), Dorgerlow (Torgelow), Dr. Ventzke (Tennis-Borussia Berlin), Zilkenat, Rudolf Sendsitzki (beide Wacker 04 Berlin), Gieseler (Tasmania 1900 Berlin), Schüßler (Carl Zeiss Jena), Johannes Kupsch (Hamburger SV).

Der 1948/49 in dem Nordost-Kreis, Staffel B (Seite 67) spielende Tabellenvierte nannte sich richtigerweise ZSG Sparta-Siemens Lichtenberg. In der Berliner Kreisliga, Staffel B (Seite 130 hatte der Staffelsieger Minerva 1893 31 (nicht 21) Pluspunkte. Entgegen vielen damals anders lautenden Meldungen überlebte der BSV-Verteidiger Hans Kohlmeyer den 1950 erlittenen schweren Unfall und wurde inzwischen 70 Jahre. Wir wünschen den gesundheitlich stark gehandicapten Kohlmeyer das Bestmögliche!

Auf Seite 64 unten rechts sind durch ein Versehen in den letzten 5 Zeilen nochmals die Wilmersdorfer Spieler genannt. Es muß richtig heißen, der Berliner Vizemeister von 1948/49, Charlottenburg, spielte mit: Karl-Heinz Steinbeck – Ulrich Richter, Kurt Podratz – Kurt Schläger, Rudolf Junik, „Schnalle“ Walter Schulz – Kurt Manthey, Gerhard Haberstroh, „Hanne“ Berndt, Gerhard Graf, Dr. Ewald Ventzke (Rudolf Gersten, Dr. Hans Baron, Edwin Schadow, Haberstroh I).



Der Berliner Meister 1945/46: Sportgruppe Wilmersdorf. St. v. l. Gerhard Demuth (1. Vorsitzender), Herbert Rudershausen, Heinz Nickel, Martin Niedzwiadek, Franz Nell, Rudolf Kippel, „Mulle“ Tyborczyk, Hermann Paul, Günther Ritter, Otto „Hoppe“ Heinrich (Zeugwart); v. v. l. Paul Nieguth, Willi Sieber, Walter Zunker. Foto: Rasche-Archiv

Abschlußtabellen der zweithöchsten Berliner Spielklasse (1. Klasse) 1946/47:

Staffel A:

1.	SG Pankow-Nord	20	16	2	2	70:41	34: 6
2.	SG Südwest	20	13	4	3	67:29	30:10
3.	SG Spandau-Neustadt	20	14	1	5	91:34	29:11
4.	SG Britz	20	9	4	7	55:45	22:18
5.	SG Schillerpark	20	9	4	7	50:42	22:18
6.	SG Weißensee	20	8	3	9	47:50	19:21
7.	SG Stralau	20	7	4	9	44:46	18:22
8.	SG Reinickendorf*	19	5	4	10	37:58	14:24
9.	SG Rixdorf	20	6	2	12	41:64	14:26
10.	SG Friedrichsfelde	20	4	2	14	39:80	10:30
11.	SG Johannisthal*	19	2	2	15	33:85	6:32

* Das Rückspiel-Resultat zwischen beiden Sportgruppen ist unbekannt.

Staffel B:

1.	SG Oberschöneweide	20	19	–	1	118:9	38: 2
2.	SG Neukölln	20	16	1	3	87:24	33: 7
3.	SG Adlershof	20	10	4	6	32:30	24:16
4.	Kickers 1900*	19	10	2	7	59:52	22:16
5.	SG Falkenberg	20	8	2	10	40:54	18:22
6.	SG Kreuzberg-Ost	20	7	3	10	36:59	17:23
7.	SG Lichtenberg-Süd*	19	5	5	9	24:58	15:23
8.	SG Kaulsdorf	20	6	3	11	37:70	15:25
9.	SG Buchholz	20	5	4	11	40:49	14:26
10.	SG Nordring	20	5	2	13	42:53	12:28
11.	SG Borsigwalde	20	4	2	14	33:90	10:30

* Das Rückspiel-Resultat zwischen beiden Sportgruppen ist unbekannt.

Staffel C:

1.	SG Spandau-Altstadt	20	15	2	3	100:36	32: 8
2.	SG Gesundbrunnen	20	15	1	4	84:25	31: 9
3.	SG Niederschönhausen	20	12	3	5	56:32	27:13
4.	SG Tiergarten	20	11	1	8	47:42	23:17
5.	SG Niederschöneweide	20	9	3	8	45:42	21:19
6.	SG Hohenschönhausen	20	8	5	7	50:49	21:19
7.	SG Baumschulenweg	20	7	5	8	46:58	19:21
8.	SG Nordbahn	20	7	3	10	41:70	17:23
9.	SG Felseneck	20	5	3	12	36:73	13:27
10.	SG Zehlendorf	20	5	3	12	52:84	13:27
11.	SG Mahlsdorf	20	–	3	17	16:62	3:37

Entscheidungspiele um den zweiten Absteiger: SG Zehlendorf gegen SG Felseneck 1:2, 5:2 und Sieg für Zehlendorf (Resultat unbekannt).

Abschlußtabellen der zweithöchsten Berliner Spielklasse (1. Klasse) 1947/48:

Staffel A:

1.	SG Tiergarten	20	15	3	2	66:25	33: 7
2.	SG Eichkamp	20	14	2	4	64:26	30:10
3.	SG Niederschönhausen	20	13	3	4	49:24	29:11
4.	SG Westend	20	11	3	6	72:45	25:15
5.	SG Lichtenberg-Süd	20	9	2	9	44:44	20:20
6.	SG Hohenschönhausen	20	8	3	9	38:51	19:21
7.	SG Nordbahn	20	6	5	9	35:39	17:23
8.	SG Oberspree	20	7	2	11	37:45	16:24
9.	SG Gesundbrunnen	20	7	2	11	32:48	16:24
10.	SG Hakoah	20	4	2	14	23:62	10:30
11.	SG Rixdorf	20	2	1	17	30:81	5:35

Hakoah trat in der Rückrunde gegen Tiergarten und Eichkamp nicht an. Spiele wurden als verloren gewertet.

Staffel B:

1.	SG Lichtenberg-Nord	20	15	2	3	63:31	32: 8
2.	SG Neukölln	20	13	3	4	62:30	29:11
3.	SG Adlershof	20	10	4	6	48:46	24:16
4.	SG Britz	20	10	3	7	55:44	23:17
5.	SG Stralau	20	10	1	9	50:50	21:19
6.	SG Schöneberg-Süd	20	9	1	10	46:42	19:21
7.	SG Buchholz	20	6	4	10	47:47	16:24
8.	SG Falkenberg	20	8	–	12	36:47	16:24
9.	SG Reinickendorf	20	6	3	11	45:67	15:25
10.	SG Friedrichshain	20	6	2	12	37:53	14:26
11.	SG Weißensee	20	4	3	13	39:71	11:29

Staffel C:

1.	SG Tempelhof	20	16	2	2	99:24	34: 6
2.	SG Spandau-Altstadt	20	13	2	5	68:34	28:12
3.	SG Schillerpark	20	13	2	5	46:37	28:12
4.	SG Schöneberg-Nord	20	12	2	6	61:41	26:14
5.	SG Südwest	20	10	3	7	48:42	23:17
6.	SG Zehlendorf	20	10	2	8	59:46	22:18
7.	SG Baumschulenweg	20	8	2	10	44:45	18:22
8.	SG Wilhelmsruh	20	7	3	10	49:59	17:23
9.	SG Kaulsdorf	20	5	2	13	36:89	12:28
10.	SG Rehberge	20	3	3	14	20:57	9:31
11.	SG Kreuzberg-Ost	20	1	1	18	28:84	3:37



Die Spielklassen-Einteilung des DDR-Fußballs hatte folgende Struktur:

1. Oberste Spielklasse:
   DS-Oberliga (18 Vereine)
2. Zweithöchste Spielklasse:
   DS-Liga, Staffel Nord und Staffel Süd (mit jeweils 10 Vereinen)
3. Dritthöchste Spielklasse:
   Landesklasse, 6 Staffeln
   (je eine in Mecklenburg, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und Berlin-Ost)

Einen Rückschlag erlitt der DDR-Fußball, da in der Saison 1950/51 kein nationaler Pokalwettbewerb (auch nicht der FDGB-Pokal) ausgespielt wurde. An seine Stelle traten viele Konkurrenzen der einzelnen, inzwischen uniformierten Sportvereinigungen (Vereinsnamen). So ermittelten die einzelnen Sportvereinigungen wie Motor, Turbine, Chemie, Fortschritt, Empor, Lokomotive, Rotation, Stahl, Traktor, Aktivist ect. jeweils ihren besten Verein.

Diese Konkurrenzen waren eine Verwässerung, die nicht zur Leistungssteigerung beitragen konnten. Der DDR-Fußball war längst zu einem Experimentierfeld für Sachunkundige geworden, die leider das Sagen hatten.

DDR-MEISTERSCHAFT

DS-Oberliga:

Pl.	Verein	Sp.	G	U	V	Tore	Punkte
1.	Turbine Erfurt	34	22	6	6	80: 37	50:18
2.	Chemie Leipzig	34	22	6	6	66: 33	50:18
3.	Motor Zwickau	34	17	9	8	72: 35	43:25
4.	Aktivist Brieske-Ost	34	20	3	11	87: 79	43:25
5.	VP Dresden	34	17	9	8	75: 40	43:25
6.	Turbine Halle	34	16	8	10	73: 50	40:28
7.	Rotation Babelsberg	34	18	3	13	95: 78	39:29
8.	EHW Thale[1]	34	17	5	12	82: 65	39:29
9.	Motor Dessau	34	14	6	14	67: 61	34:34
10.	Fortschritt Meerane	34	12	8	14	65: 71	32:36
11.	ZSG Altenburg[2]	34	12	7	15	46: 60	31:37
12.	Sachsenverlag Dresden[3]	34	12	6	16	64: 61	30:38
13.	Mechanik Gera[4]	34	9	12	13	59: 63	30:38
14.	Lokomotive Stendal	34	12	5	17	73: 73	29:39
15.	Union Oberschöneweide	34	9	8	17	49: 72	26:42
16.	Turbine Weimar[5]	34	10	6	18	45: 71	26:42
17.	SC Lichtenberg 47	34	6	8	20	49: 96	20:48
18.	VfB Pankow	34	2	3	29	29:131	7:61

1 Während der Saison in Stahl Thale umbenannt
2 Während der Saison in Stahl Altenburg umbenannt
3 Während der Saison in Rotation Dresden umbenannt
4 Während der Saison in Motor Gera umbenannt
5 Ging während der Saison aus KWU Weimar hervor



DDR-Meister 1950/51: Chemie Leipzig. V. l. Walter Rose, Werner Brembach, Georg Zenker, Rolf Grupe, Keeper Günter Busch, Rudolf Krause, Heinz Fröhlich, Gerhard Helbig, Horst Scherbaum, Gerhard Polland, Werner Eilitz. Foto: Archiv

Absteiger in die DS-Liga:

Vor Saisonbeginn 1950/51 wurde im Statut fixiert: Es gibt vier Absteiger (vier letztplazierten Mannschaften)!

Union Oberschöneweide
Turbine Weimar
SC Lichtenberg 47
VfB Pankow

Infolge Punktgleichheit war ein Entscheidungspiel um den DDR-Meistertitel zwischen den beiden führenden Vereinen erforderlich. Das bessere Torverhältnis nützte den Thüringern nichts.

Entscheidungsmatch (20.5.1951):

Turbine Erfurt – Chemie Leipzig 0 : 2 (0 : 0)

Referee: Liebschner (Weißenfels)
Zuschauer: 60 000, Ernst-Thälmann-Stadion, Chemnitz
Tore: 0 : 1 (65.) Helbig, 0 : 2 (70.) Krause

Erfurt* (Trainer: Hans Carl):
Senftleben – Hofmeyer, Machts – Löffler, Birke, J. Müller – Franke, Hammer (ab 12. min. Martin), Wozniakowski, Herz, Lipper

Leipzig (Trainer: Rolf Kukowitsch):
Busch – Rose, Brembach – Scherbaum, Eilitz, Polland – Helbig, Krause, Zenker, Fröhlich, Grupe

* Erfurt mußte ohne die gesperrten Nordhaus und Nitsche sowie den verletzten Brock antreten!



Entscheidungsspiel um den Titel, am 20. Mai 1951 in Chemnitz: Chemie Leipzig – Turbine Erfurt (2:0). Winfried Herz (Erfurt) bedroht mit einem Kopfball das Leipziger Gehäuse. Weiter v. l. Werner Brembach, Günter Busch, Horst Scherbaum (alle Leipzig). Foto: Archiv

DDR-Meister 1951:

Chemie Leipzig (20 Spieler eingesetzt):
Horst Scherbaum (36)**
Heinz Fröhlich (36)
Günter Busch (35)
Walter Rose (34)
Werner Eilitz (34)
Gerhard Polland (32)
Werner Brembach (32)
Rudolf Krause (31)
Gerhard Helbig (31)
Rolf Sommer (23)
Rolf Grupe (17)
Georg Zenker (17)
Fritz Gödicke (12)
Werner Steuer (8)
Werner Klaus (6)
Rudolf Hecker (4)
Heinz Pönert (4)
Gerhard Auerbach (3)
Günter Riechers (1)
Schmer (1)

** Es wurden Entscheidungsspiel und Wiederholungsspiele mitgezählt, gilt für alle Oberligaspieler.

Turbine Erfurt: (18)
Wolfgang Nitsche (32)
Hans Machts (32)
Jochen Müller (32)
Wilhelm Hofmeyer (32)
Werner Brock (31)
Heinz Senftleben (31)
Heinz Wozniakowski (29)
Helmuth Nordhaus (28)
Heinz Hammer (27)
Winfried Herz (27)
Eduard Franke (21)
Helmut Lipper (17)
Karl-Heinz Löffler (17)
Hans Brike (15)
Horst Köhler (11)
Erich Martin (2)
Helmut Löbe (1)
Gerhard Weigel (1)

Motor Zwickau: (21)
Günter Schneider (32)
Joachim Otto (31)
Siegfried Meier (31)
Helmut Schubert (30)
Lothar Schürer (28)
Lothar Kunack (27)
Egon Jugel (24)
Heinz Satrapa (24)
Johannes Breitenstein (21)
Manfred Fuchs (20)
Holger Tremel (18)
Herbert Heinze (19)
Helmut Möckel (15)
Erhard Bauer (15)
Karl Dittes (10)
Gerhard Helmig (10)
Heinz Hartmann (8)
Kurt Müller (5)
Günter Witzger (4)
Max Hofsommer (3)
Manfred Fiedler (1)

VP Dresden: (21)
Manfred Michael (34)
Johannes Matzen (34)
Heinz Klemm (33)
Günter Schröter (33)
Kurt Fischer (32)
Herbert Schoen (32)
Günther Usemann (32)
Rudolf Möbius (29)
Kurt Zernecke (27)
Otto Blochmann (18)
Horst Beulig (17)
Kurt Holze I (17)
Karl-Heinz Holze II (13)
Gerhard Warmo (12)
Edmund Haußner (4)
Gerhard Schumann (2)
Walter Hindenberg (1)
Werner Pohl (1)
Heinz Hiering (1)
Kurt Werneburg (1)
Heinz Hartmann (1)

Aktivist Brieske-Ost: (18)
Werner Weist (34)
Horst Franke (34)
Heinz Auras (33)
Horst Lehmann (32)
Heinz Hentschel (31)
Werner Wiesner (31)
Karl Schwandt (31)
Werner Schurrmann (30)
Gerhard John (30)
Werner Pietrzack (18)
Johannes Lawecki (18)
Erich Lehmann (17)
Werner Schwarick (16)
Rudi Kossack (8)
Günther Jank (5)
Eckhard Kruczona (3)
Herbert Rieger (2)
Hermann Fischer (1)

Turbine Halle: (20)

Otto Werkmeister (34)
Herbert Rappsilber (34)
Arthur Richter (33)
Wolfgang Horter (32)
Walter Schmidt (31)
Otto Knefler (30)
Gerhard Kulitze (27)
Erich Lehmann (26)
Horst Ebert I (25)
Karl Gola (18)
Günter Heise (18)
Erich Haase (17)
Fritz Belger (17)
Gerhard Hübler (12)
Karl Ebert II (11)
Horst Blüher (9)
Heinz Schleif (7)
Gerhard Thomas (2)
Harry Happe (2)
Ewald Föhr (1)

Stahl Thale: (21)

Rudolf Wlassny (34)
Willy Gropp (34)
Walter Klapproth (31)
Heinz Bernhardt (30)
Werner Oberländer (31)
Günter Weitkuhn (27)
Willi Geyert (27)
Otto Trolldenier (25)
Gerhard Hellmuth (23)
Karl-Heinz Heidemann (22)
Hans Grützemann (21)
Helmut Feuerberg (18)
Kurt Weichler (15)
Heinz Bake (11)
Gerhard Apel (7)
Paul Honkisch (7)
Hans Völkerling (4)
Willi Köppe (2)
Heinz Roik (2)
Walter Wachenfeld (2)
Herbert Kaufmann (1)

Rotation Babelsberg: (19)

Heinz Fabian (33)
Heinz Tietz (33)
Harry Adam (33)
Hans Wolfrum (32)
Karl-Heinz Schröder (31)
Johannes Schöne (31)
Vinzenz Balduin (30)
Werner Gießler I (29)
Karl-Heinz Wohlfahrt (28)
Helmut Kandziora (23)
Horst Schlüter (20)
Wolfgang Berndt (14)
Ernst Behrendt (12)
Heiner Schuster (11)
Gerhard Jeronymus (8)
Erwin Gießler II (3)
Erno Krause (2)
Harry Kunz (1)
Klaus Selignow (1)

Motor Dessau: (26)

Heinz Matthies (35)
Werner Welzel (34)
Rudolf Kersten (34)
Wolfgang Klank (31)
Heinz Ilsch I (28)
Gerhard Bierbaum (26)
Otto Schnelle (23)
Werner Fiedler (23)
Hans Manthey (22)
Hans Höhne (20)
Gerhard Ilsch II (20)
Paul Breitmann (19)
Franz Kusmierek (15)
Werner Moll (12)
Rolf Theile (11)
Alfons Meyer (7)
Herbert Müller (6)
Erich Eschke (4)
Siegfried Huth (3)
Arno Nitze (3)
Hans-Georg Dose (3)
Lothar Paul (2)
Kurt Hoppe (2)
Willy Rottmann (1)
Gerhard Hübler (1)
Werner Stoye (1)

Fortschritt Meerane: (21)

Wolfgang Lichtenstein (33)
Rudolf Päßler (32)
Wolfram Starke (32)
Heinz Funke (32)
Werner Beyer (32)
Rudolf Ploch (31)
Gerhard Kraitzeck (31)
Rudolf Baumgart (27)
Hugo Goethe (23)
Erich Lüddecke (20)
Kurt Zierold (20)
Werner Brunner (18)
Manfred Czaja (16)
Wilhelm Mühlbächer (9)
Rudolf Heyne (8)
Alfred Vetterlein (4)
Elmar Heber (3)
Gerhard Engelmann (3)
Uwe Broß (2)
Werner Bock (1)
Helmuth Werner (1)

Stahl Altenburg: (18)

Heinz Sittner (33)
Hans Gerber (32)
Rainer Baumann (32)
Herbert Klemig (31)
Walter Jäschke (29)
Friedheim Seyfarth (27)
Werner Syring (25)
Karl Melzer (24)
Heinz Vollert (26)
Manfred Thiere (19)
Alfred Gräfe (19)
Walter Schellenberg (17)
Gerhard Starke (15)
Günther Hercher(15)
Hans Pohle (14)
Karl Friedemann (9)
Manfred Rößner (5)
Kurt Klauke (2)

Rotation Dresden: (22)

Werner Prenzel (34)
Fritz Ritter (33)
Heinz Nicklich (33)
Werner Jochmann (32)
Heinz Berner (32)
Felix Vogel (32)
Werner Clemens I (29)
Eberhard Petersohn (29)
Kurt Hoegg (28)
Rolf Berger (24)
Heinz Findeisen (23)
Franz Richter (9)
Lothar Müller (9)
Kurt Forke (8)
Rudolf Thieme (6)
Günther Zöllner (4)
Arno Kohlmann (2)
Hans Breite (1)
Hiller (1)
Horst Heinsmann (1)
Günter Fritzsche (1)
Roland Hein (1)

Saison 1950/51: Motor Gera – Motor Dessau (1:1). Vier Geraer versuchen „Holdi" Welzel (mitte) zu bremsen. Weiter v. l. Max Wollenschläger, Fritz Zerrgiebel, Georg Buschner, Manfred Kaiser. Foto: Archiv

Motor Gera: (23)

Harry Frey (34)
Manfred Kaiser (32)
Kurt Menge (32)
Fritz Zerrgiebel (30)
Georg Buschner (29)
Max Wollenschläger (28)
Herbert Pätzold (26)
Helmut Sturm (23)
Kurt Golde (22)
Horst Freitag (22)
Siegfried Offrem (22)
Edgar Klotz (19)
Heinz Läßker (18)
Gerhard Schmidt (12)
Gerhard Friemel (6)
Gerhard Schöffler (5)
Norbert Weißhaupt (4)
Alfred Hoffmeister (3)
Heinz Ernst (2)
Helmut Bätz (2)
Harry Heiner (2)
Ernst Müller (1)
Lothar Aschentrupp (1)

Lokomotive Stendal: (21)

Karl-Heinz Lahutta (34)
Hans Kovermann (33)
Kurt Henning (32)
Karl Köhler (32)
Fritz Laibner (29)
Kurt Weißenfels (29)
Kurt Brüggemann (27)
Hans Zimmermann (21)
Günther Reh (19)
Helmut Muthke (18)
Fritz Wittenbecher (17)
Heinz zur Hose (16)
Werner Scheel (15)
Eberhard Bloch (14)
Herbert Dodt (11)
Werner Pangritz (11)
Hans-Joachim Alpert (9)
Herbert Arndt (6)
Freie (2)
Robert Matthias (1)
Heinz Lieberenz (1)

Union Oberschöneweide: (21)

Heini Brüll (34)
Kurt Senglaub (32)
Alfred Gaulke (31)
Paul Zschörner (31)
Klaus Hannemann (30)
Wolfgang Skibitzki (29)
Karl Kullich (29)
Paul Decker (26)
Harry Röllke (23)
Heinz Stüwe (22)
Günter Lerch (19)
Siegfried Behrendt (17)
Erwin Röhrens (15)
Harry Ludwig (14)
Ingolf Koß (7)
Günter Noack (4)
Marohn (3)
Schmiedegoll (3)
Semmler (2)
Kurt Förster (2)
Greve (2)

Turbine Weimar: (22)

Manfred Schuster (34)
Hans Göring (34)
Herbert Fierle (34)
Siegfried Schäller (29)
Albert Reichhardt (29)
Hans Ziehn (27)
Horst Büchner (26)
Karl-Heinz Marx (26)
Heinz Mil (25)
Paul Trommler (20)
Hans Griese (20)
Hans-Joachim Schmidt (14)
Emil Eidtner (13)
Gerhard Weigel (14)
Heinz Irmscher (12)
Karl Langethal (6)
Manfred Kirdorf (7)
Rolf Otto (6)
Rolf Schleicher (2)
Arno Klemm (1)

SC Lichtenberg 47: (31)

Horst Schiller (34)
Hans-Joachim Laurisch (31)
Günter Prabutzki (30)
Hans Knaack (30)
Erich Becker (26)
Georg Schweiger (26)
Erich Menger (25)
Erwin Sarrow (22)
Hans Buchholz (21)
Gerhard Markowski (21)
Erich Bolz (18)
Helmut Bohn (13)
Gerhard Singerwald (12)
Dr. Rudolf Schneider (11)
Erich Helsing (10)
Günter Kruppa (8)
Friedrich (8)
Heinz Spanke (6)
Kühne (5)
Günter Sandow (4)
Horst Beil (3)
Fritz Daberkow (3)
Georg Pietsch (3)
Siegfried Knoll (3)
Kurt Benthin (3)
Paul Mattner (2)
Norbert Schwarzer (2)
Günther Tylessek (1)
Lindhorst (1)
Karl Klebsch (1)
Günter Krüger (1)

VfB Pankow: (33)

Max König (33)
Walter Schulz (31)
Heinz Döring (29)
Walter Radunski (25)
Walter Darnehl (23)
Werner Hoffmann (20)
Kurt Chelmowski (21)
Kurt Müller (19)
Fritz Schulz (19)
Hans Stanke (18)
Horst Schöbel (18)
Alfred Helm (16)
Walter „Schnalle" Schulz (15)
Herbert Ulbricht (13)
Horst Spillecke (10)
Hans Funke (8)
Gerhard Weiß (7)
„Kate" Mladen Katzaroff (6) (Bulgare)
Werner Sauer (6)
Horst Ballerstädt (5)
Gerhard Winkler (5)
Helmut Kunz (4)
Werner Nitz (4)
Erwin Rodzenowski (4)
Dieter Seefeldt (4)
Gerhard Schuster (3)
Max Koal (2)
Werner Sperling (2)
Günter Gundermann (1)
Gerhard Kern (1)
Hans Stange (1)
Walter Sendrowski (1)
Wlodarski (1)



Ein Opfer politischer Manipulationen 1951: Oberligist Turbine Weimar. St. v. l. Trainer Gerhard Fischer, Albert Reichhardt, Manfred Kirdorf, Emil Eidtner, Gerhard Weigel, Rolf Schleicher, Heinz Mil, Hans Göring; m. v. l. Herbert Fierle, Paul Trommler, Horst Büchner; v. v. l. Heinz Irmscher, Manfred Schuster, Siegfried Schäller. Foto: Archiv

Die häufigsten Referee-Einsätze in der Saison 1950/51 hatten:

13mal: Kurt Liebschner (Weißenfels) †

12mal: Hans Ehmann (Erfurt)
Fritz Walther (Leipzig)

11mal: Carl Gartner (Mühlhausen) †
Karl Illig (Chemnitz)
Walter Schaub (Leipzig)



Die DDR-Referee-Garde der höchsten Spielklasse im Mai 1951 bei einem Lehrgang in Calbe. **Foto: Archiv**

10mal: Kurt Jähnichen (Leipzig)
Richard Kastner (Dahlewitz) †
Walter Kortemeier (Leuna)
Erich Pöhnert (Zwickau)
Edwin Schebera (Eisleben)
Alfred Scherl (Gera)
Werner Schmidt (Erfurt)
Franz Tiedt (Schwerin) †
Herbert Winkler (Dresden)

9mal: Erich Franke (Jahnsdorf) †
Lothar Green (Limbach) †
Fiek (Berlin)
Walter Reinhardt (Berlin)
Kurt Herzig (Berlin)
Kurt Klengel (Dresden)
Max Krahl (Apolda) †
Erich Schau (Chemnitz)
Karl Wallroth (Gotha)

8mal: –

7mal: Heinrich Jordan (Berlin)
Willi Krüger (Cottbus) †
Gerhard Schulz (Berlin) †

6mal: –

5mal: Willy Ruch (Thalheim) †

Feldverweise 1950/51 – 27x

Werner Scheel (Lokomotive Stendal)	3. 9. 1950
Helmut Nordhaus (Turbine Erfurt)	17. 9. 1950
Herbert Ulbricht (VfB Pankow)	24. 9. 1950
Heinz Wozniakowski (Turbine Erfurt)	24. 9. 1950
Walter Klapproth (Stahl Thale)	1. 10. 1950
Alfons Meyer (Motor Dessau)	1. 10. 1950
Werner Gießler I (Rotation Babelsberg)	8. 10. 1950
Georg Pietsch (SC Lichtenberg 47)	15. 10. 1950
Günther Hercher (Stahl Altenburg)	29. 10. 1950
Johannes Schöne (Rotation Babelsberg)	29. 10. 1950
Rudolf Heyne (Fortschritt Meerane)	19. 11. 1950
Manfred Fuchs (Motor Zwickau)	10. 12. 1950
Egon Jugel (Motor Zwickau)	10. 12. 1950
Helmut Schubert (Motor Zwickau)	10. 12. 1950
Heinz Satrapa (Motor Zwickau)	10. 12. 1950
Lothar Schürer (Motor Zwickau)	10. 12. 1950
Holger Tremel (Motor Zwickau)	10. 12. 1950
Lothar Kunack (Motor Zwickau)	10. 12. 1950
Siegfried Meier (Motor Zwickau)	10. 12. 1950
Hans Stanke (VfB Pankow)	28. 1. 1951
Kurt Chelmowski (VfB Pankow)	28. 1. 1951
Wolfgang Klank (Motor Dessau)	11. 2. 1951
Erwin Gießler II (Rotation Babelsberg)	18. 2. 1951
Günther Hercher (Stahl Altenburg)	18. 2. 1951
Karl Köhler (Lokomotive Stendal)	17. 3. 1951
Wolfgang Lichtenstein (Fortschritt Meerane)	6. 5. 1951
Rudolf Ploch (Fortschritt Meerane)	6. 5. 1951



Zwei Feldverweise in der Saison 1950/51 erhielt Günther Hercher (Altenburg). **Foto: Archiv**

Torquote 1950/51:
Total: 1187 Tore in 308 Spielen = Ø 3,85 Tore/Match

Torschützen-Liste 1950/51:

1.	Johannes Schöne (Rotation Babelsberg)	37 Tore
2.	Günter Schröter (VP Dresden)	32 ″
3.	Werner Oberländer (Stahl Thale)	31 ″
4.	Heinz Nicklich (Rotation Dresden)	24 ″
5.	Wolfgang Horter (Turbine Halle)	21 ″
6.	Werner Beyer (Fortschritt Meerane)	21 ″
7.	Helmut Pätzold (Motor Gera)	20 ″
8.	Wolfgang Nitsche (Turbine Erfurt)	19 ″
9.	Karl Schwandt (Aktivist Brieske-Ost)	19 ″
10.	Winfried Herz (Turbine Erfurt)	18 ″
11.	Rudolf Krause (Chemie Leipzig)	18 ″
12.	Heinz Ilsch I (Motor Dessau)	17 ″
13.	Harry Röllke (Union Oberschöneweide)	16 Tore
14.	Gerhard Kulitze (Turbine Halle)	16 ″
15.	Hans Wolfrum (Rotation Babelsberg)	16 ″
16.	Werner Weist (Aktivist Brieske-Ost)	16 ″
17.	Rudolf Möbius (VP Dresden)	15 ″
18.	Rudolf Kersten (Motor Dessau)	15 ″
19.	Horst Franke (Aktivist Brieske-Ost)	15 ″
20.	Kurt Weißenfels (Lokomotive Stendal)	14 ″
21.	Werner Welzel (Motor Dessau)	14 ″
22.	Holger Tremel (Motor Zwickau)	13 ″
23.	Lothar Kunack (Motor Zwickau)	13 ″
24.	Heinz Mil (Turbine Weimar)	12 ″
25.	Günter Weitkuhn (Stahl Thale)	12 ″
26.	Heinz Tietz (Rotation Babelsberg)	12 ″
27.	Johannes Matzen (VP Dresden)	12 ″
28.	Walter Schellenberg (Stahl Altenburg)	11 ″
29.	Hans Zimmermann (Lokomotive Stendal)	11 ″
30.	Heinz Satrapa (Motor Zwickau)	11 ″
31.	Heinz Henschel (Aktivist Brieske-Ost)	11 ″
32.	Heinz Funke (Fortschritt Meerane)	11 ″
33.	Willy Gropp (Stahl Thale)	11 ″
34.	Rudolf Wlassny (Stahl Thale)	11 ″
35.	Karl Gola (Turbine Halle)	11 ″
36.	Manfred Thiere (Stahl Altenburg)	10 ″
37.	Hugo Goethe (Fortschritt Meerane)	10 ″
38.	Eberhard Petersohn (Rotation Dresden)	10 ″
39.	Heinz Auras (Aktivist Brieske-Ost)	10 ″
40.	Werner Prenzel (Rotation Dresden)	10 ″
41.	Heinz Fröhlich (Chemie Leipzig)	10 ″
42.	Ernst Behrendt (Rotation Babelsberg)	9 ″
43.	Rolf Grupe (Chemie Leipzig)	9 ″
44.	Gerhard Ilsch II (Motor Dessau)	9 ″
45.	Horst Freitag (Motor Gera)	9 ″
46.	Rolf Sommer (Chemie Leipzig)	9 ″
47.	Heini Brüll (Union Oberschöneweide)	9 ″
48.	Horst Schiller (SC Lichtenberg 47)	9 ″
49.	Hans-Joachim Alpert (Lokomotive Stendal)	8 ″
50.	Gerhard Markowski (SC Lichtenberg 47)	8 ″
51.	Heinz Wozniakowski (Turbine Erfurt)	8 ″
52.	Albert Reichhardt (Turbine Weimar)	8 ″
53.	Otto Knefler (Turbine Halle)	8 ″
54.	Felix Vogel (Rotation Dresden)	8 ″
55.	Herbert Rappsilber (Turbine Halle)	8 ″

Schützenkönig 1950/51: Johannes Schöne (Babelsberg, rechts). **Foto: Archiv**

Die höchsten Siege und torreichsten Spiele der Saison 1950/51:

3. 9. 1950
Turbine Halle – VfB Pankow 8:1
Referee: Schmidt (Erfurt)
Zuschauer: 15000
Tore: 1:0 (8.) Gola, 2:0 (29.) Horter, 3:0 (34.) Kulitze, 4:0 (45.) Rappsilber, 4:1 Weiß, 5:1 (68.) Schmidt, 6:1 (69.) Kulitze, 7:1 Rappsilber, 8:1 Kulitze

Halle:
Richter – Belger, Lehmann – Horter, Werkmeister, Knefler – Rappsilber, Schmidt, Hübler, Kulitze, Gola.

3. 12. 1950
Rotation Babelsberg – VfB Pankow 9:0
Referee: Krahl (Apolda)
Zuschauer: 7000
Tore: 1:0 (2.) Tietz, 2:0 (24.) Schöne, 3:0 (37.) Tietz, 4:0 (48.) Schöne, 5:0 (67.) Gießler I, 6:0 (72.) Wolfrum, 7:0 (73.) Tietz, 8:0 (87.) Gießler I, 9:0 (89.) Schöne

Babelsberg:
Schröder – Balduin, Fabian – Kandziora, Adam, Wohlfahrt – Schlüter, Wolfrum, Schöne, Tietz, Gießler I.

3. 12. 1950
Mechanik Gera – KWU Weimar 8:0
Referee: Jähnichen (Leipzig)
Zuschauer: 8000
Tore: Pätzold (5), Freitag, Menge, Fierle (Eigengoal)

Gera:
Offrem – Sturm, Zerrgiebel – Wollenschläger, Golde, Frey – Kaiser, Pätzold, Freitag, Menge, Läßker

17. 12. 1950
Motor Zwickau – Aktivist Brieske-Ost 8:1
Referee: Liebschner (Weißenfels)
Zuschauer: 6000
Tore: 1:0 (8.) Schneider (11m), 2:0 Hartmann (20.), 3:0 (27.) Heinze, 4:0 (47.) Heinze, 5:0 (53.) Witzger, 6:0 (60.) Müller, 7:0 (67.) Müller, 8:0 (81.) Schneider, 8:1 (85.) Hentschel

Zwickau:
Otto – Möckel, Bauer – Schneider, Breitenstein, Helmig – Witzger, Hartmann, Heinze, Dittes, Müller.

17. 12. 1950
Rotation Babelsberg – Motor Dessau 5:5
Referee: Klengel (Dresden)
Zuschauer: 6000
Tore: 1:0 (7.) Ilsch I, 1:1 (12.) Wolfrum, 2:1 (40.) Ilsch I, 2:2 (43.) Schöne, 3:2 (54.) Ilsch I, 3:3 (59.) Schlüter, 3:4 (64.) Schlüter, 4:4 (70.) Ilsch I, 4:5 (73.) Schöne, 5:5 (74.) Welzel

Danach hielt Schröder (Babelsberg) einen Elfmeter von Manthey (Dessau)!

Allstarteam der Saison 1950/51:

Heinz Senftleben (Turbine Erfurt) – Walter Rose (Chemie Leipzig), Siegfried Schäller (Turbine Weimar) – Herbert Rappsilber (Turbine Halle), Helmut Nordhaus, Jochen Müller (beide Turbine Erfurt) – Günter Schröter (VP Dresden), Johannes Schöne (Rotation Babelsberg), Werner Oberländer (Stahl Thale), Wolfgang Nitsche (Turbine Erfurt), Horst Franke (Aktivist Brieske-Ost).



„Teddy" Herbert Rappsilber (Halle). Foto: Rappsilber-Archiv

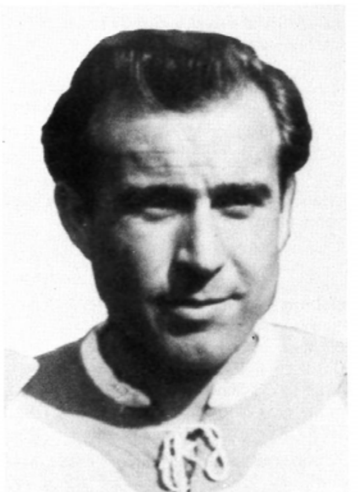




„Siggi" Siegfried Schäller (Weimar). Foto: Archiv



„Woz" Heinz Wozniakowski (Erfurt) Foto: Archiv



Wolfgang Nitsche (Erfurt). Foto: Archiv

Reserve:

Tor: Günter Busch (Chemie Leipzig)
Verteidigung: Werner Eilitz (Chemie Leipzig)
Lauf: Heinz Tietz (Rotation Babelsberg)
Sturm: Heinz Wozniakowski (Turbine Erfurt)
Heinz Fröhlich (Chemie Leipzig)
Siegfried Meier (Motor Zwickau)

2. 4. 1951
SC Lichtenberg 47 – Aktivist Brieske-Ost 4 : 6
Referee: Illig (Chemnitz)
Zuschauer: 5000
Tore: 1 : 0 Prabutzki, 1 : 1 Hentschel, 2 : 1 Markowski, 3 : 1 Schiller, 3 : 2 Auras, 3 : 3 Auras, 3 : 4 Auras, 3 : 5 Schwandt, 3 : 6 Hentschel, 4 : 6 Markowski

11. 2. 1951
Rotation Dresden – Motor Dessau 7 : 3
Referee: Schmidt (Erfurt)
Zuschauer: 20000
Tore: 1 : 0 (10.) Nicklich, 2 : 0 (11.) Prenzel, 2 : 1 (19.) Welzel, 3 : 1 (25.) Nicklich, 3 : 2 (29.) Ilsch II, 4 : 2 (44.) Vogel, 4 : 3 (50.) Ilsch II, 5 : 3 (54.) Prenzel, 6 : 3 (73.) Nicklich, 7 : 3 (87.) Müller

Keeper Klank (Dessau) erhielt in der ersten Halbzeit einen Feldverweis, für ihn ging der Läufer Breitmann ins Tor. Klank hatte den Referee beleidigt!

11. 2. 1950
Lokomotive Stendal– VfB Pankow 8 : 1
Referee: Jähnichen (Leipzig)
Zuschauer: 7000
Tore: 1 : 0 (5.) Weißenfels, 2 : 0 (15.) Bloch, 3 : 0 Laibner, 4 : 0 Lahutta, 5 : 0 Laibner, 6 : 0 (55.) Weißenfels, 7 : 0 Bloch, 8 : 0 (70.) Weißenfels, 8 : 1 Schöbel

Stendal:
Zur Hose – Henning, Köhler – Lahutta, Kovermann, Scheel – Laibner, Weißenfels, Zimmermann, Wittenbecher, Bloch

22. 3. 1951
VP Dresden – VfB Pankow 8 : 1
Referee: Kortemeier (Leuna)
Zuschauer: 10000 in Chemnitz, Dr. Kurt-Fischer-Stadion
Tore: Schröter (3), Fischer (3), Matzen (2) / Ballerstädt

Dresden:
Klemm – Beulig, Michael – Warmo, Schoen, Zernecke – Schröter, Usemann, Fischer, Möbius, Matzen.

29. 4. 1951
Fortschritt Meerane – VfB Pankow 7 : 0
Referee: Gartner (Mühlhausen)
Zuschauer: 4000
Tore: 1 : 0 (25.) Goethe, 2 : 0 (36.) Lichtenstein, 3 : 0 (43.) Goethe, 4 : 0 (45.) Beyer, 5 : 0 (48.) Funke, 6 : 0 (54.) Goethe, 7 : 0 (88.) Goethe (11 m)

Meerane:
Päßler (Engelmann) – Baumgart, Kraitzeck – Ploch, Brunner, Czaja (ab 60. Vetterlein) – Lichtenstein, Funke, Starke, Goethe, Beyer

6. 5. 1951
Union Oberschöneweide – VfB Pankow 7 : 0
Referee: Spiegel (Großräschen)
Zuschauer: 2000
Tore: 1 : 0 (30.) Brüll, 2 : 0 (35.) Hannemann, 3 : 0 (36.) Brüll, 4 : 0 (45.) Kullich, 5 : 0 (64.) Röllke, 6 : 0 Stüwe (11 m), 7 : 0 (79.) Senglaub

Oberschöneweide:
Lerch – Skibitzki, Zschörner – Senglaub, Gaulke, Decker – Kullich, Brüll, Röllke, Stüwe, Hannemann.

Oberliga-Spiele mit der größten Zuschauer-Resonanz 1950/51:

(Spiele mit mehr als 30000 Zuschauern)

22. 10. 1950
Chemie Leipzig – Turbine Erfurt 0 : 1
Referee: G. Schulz (Dresden)
Zuschauer: 32000, Georg-Schwarz-Park
Tor: 0 : 1 (80.) Nitsche

Leipzig:
Busch – Rose, Brembach – Scherbaum, Eilitz, Polland – Sommer, Steuer, Helbig, Fröhlich, Klaus

Erfurt:
Senftleben – Hofmeyer, Birke – Brock, Nordhaus, J. Müller – Herz, Hammer, Wozniakowski, Nitsche, Köhler

11. 2. 1951
Turbine Halle – Stahl Thale 5 : 1
Referee: Schau (Chemnitz)
Zuschauer: 34229, Kurt-Wabbel-Stadion
Tore: 1 : 0 (15.) Horter, 1 : 1 (23.) Oberländer, 2 : 1 (47.) Kulitze, 3 : 1 (52.) Kulitze, 4 : 1 (67.) Knefler (11 m), 5 : 1 (77.) Horter

Halle:
Richter – Heise, Lehmann – Rappsilber, Werkmeister, Knefler – Ebert I, Schmidt, Horter, Kulitze, Haase.

Thale:
Bernnardt – Geyert, Heidemann – Klapproth, Trolldenier, Wlassny – Weitkuhn, Bake, Oberländer, Gropp, Hellmuth.

22. 3. 1951
Turbine Halle – Chemie Leipzig 0 : 1
Referee: Jordan (Berlin)
Zuschauer: 35000, Kurt-Wabbel-Stadion
Tor: 0 : 1 (87.) Krause

Halle:
Richter – Thomas, Blüher – Rappsilber, Werkmeister, Knefler – Ebert I, Schmidt, Horter, Ebert II, Haase.

Leipzig:
Busch – Rose, Brembach – Scherbaum, Eilitz, Polland – Helbig, Krause, Zenker, Fröhlich, Grupe.



22. März 1951: Turbine Halle – Chemie Leipzig (0:1). Walter Rose trägt den Schützen des goldenen Tores, Rudolf Krause, auf den Schultern vom Rasen. Weiter v. l. Werner Brembach, Horst Scherbaum, Günter Busch, Georg Zenker (alle Leipzig), Otto Knefler (Halle). Foto: Archiv

1. 4. 1951
Turbine Erfurt – Chemie Leipzig 1:2
Referee: Liebschner (Weißenfels)
Zuschauer: 47 390, Dimitroff-Stadion
Tore: 1:0 (23.) E. Franke, 1:1 (43.) Grupe, 1:2 (88.) Grupe

Erfurt:
Senftleben – Hofmeyer, Machts – Brock, Nordhaus, J. Müller – Franke, Löffler, Wozniakowski, Herz, Nitsche

Leipzig:
Busch – Rose, Brembach – Scherbaum, Eilitz, Polland – Helbig, Krause, Zenker, Fröhlich, Grupe.

29. 4. 1951
Turbine Halle – Turbine Erfurt 1:1
Referee: Schaub (Leipzig)
Zuschauer: 37 635, Kurt-Wabbel-Stadion
Tore: 1:0 (26.) Horter, 1:1 (77.) Müller

Halle:
Richter – Belger, Blüher – Rappsilber, Werkmeister, Knefler – Ebert I, Schmidt, Horter, Kulitze, Haase.

Erfurt:
Senftleben – Hofmeyer, Machts – Löffler, Birke, Brock – Franke, Herz, Wozniakowski, J. Müller, Lipper.

6. 5. 1951
Chemie Leipzig – Aktivist Brieske-Ost 5:1
Referee: Jordan (Berlin)
Zuschauer: 45 000, Bruno-Plache-Stadion
Tore: 0:1 (8.) Pietrzack, 1:1 (43.) Fröhlich, 2:1 (44.) Krause, 3:1 (61.) Grupe, 4:1 (72.) Grupe, 5:1 (82.) Grupe

Leipzig:
Busch – Rose, Brembach – Scherbaum, Eilitz, Polland – Helbig, Krause, Zenker, Fröhlich, Grupe.

Brieske:
Lawecki – Wiesner, John – Schurrmann, H. Lehmann, Auras – Hentschel, Pietrzack, Schwandt, Weist, Franke.

8. 5. 1951
Turbine Erfurt – Motor Zwickau 2:0
Referee: Liebschner (Weißenfels)
Zuschauer: 38 755,
Tore: 1:0 (33.) Lipper, 2:0 (44.) Herz

Erfurt:
Senftleben – Hofmeyer, Machts – Löffler, Birke, Brock – Franke, Herz, Wozniakowski, J. Müller, Lipper

Zwickau:
Otto – Fuchs, Jugel – Schneider (ab 46. Helmig), Breitenstein, Möckel – Satrapa, Schürer, Heinze, Hartmann, Tremel.

20. 5. 1951
Entscheidungsspiel (siehe Seite 6)

Oberliga-Spiele mit der geringsten Zuschauer-Resonanz 1950/51:
(Spiele mit 2500 Zuschauern und weniger)

10. 9. 1950
VfB Pankow – Lokomotive Stendal 2:2
Zuschauer: 2000, Referee: Franke (Jahnsdorf)

10. 9. 1950
SC Lichtenberg 47 – Stahl Altenburg 1:4
Zuschauer: 2500, Referee: Krüger (Cottbus)

20. 9. 1950
Union Oberschöneweide – Turbine Weimar 1:1
Zuschauer: 2000, Referee: Bigalke (Dresden)

5. 11. 1950
VfB Pankow – VP Dresden 0:4
Zuschauer: 1200, Referee: Schebera (Eisleben)

26. 11. 1950
VfB Pankow – Fortschritt Meerane 1:3
Zuschauer: 1000, Referee: Liebschner (Weißenfels)

17. 12. 1950
VfB Pankow – Motor Gera 0:1
Zuschauer: 1500, Referee: Wutzig (Wurzen)

21. 1. 1951
VfB Pankow – Turbine Halle 0:1
Zuschauer: 2000, Referee: Illig (Chemnitz)

4. 2. 1951
VfB Pankow – Chemie Leipzig 0:1
Zuschauer: 2000, Referee: Wallroth (Gotha)

18. 2. 1951
VfB Pankow – Turbine Erfurt 0:5
Zuschauer: 1000, Referee: Klengel (Dresden)

3. 3. 1951
VfB Pankow – Aktivist Brieske-Ost 1:4
Zuschauer: 1200, Referee: Schmidt (Erfurt)

17. 3. 1951
VfB Pankow – Turbine Weimar 1:2
Zuschauer: 800 (!!), Referee: Schau (Chemnitz)

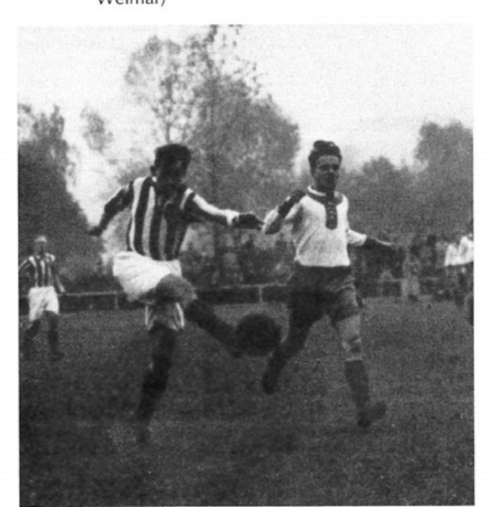
15. 4. 1951
VfB Pankow – SC Lichtenberg 47 1:1
Zuschauer: 1000 (!), Referee: Liebschner (Weißenfels)

29. 4. 1951
SC Lichtenberg 47 – Turbine Weimar 1:1
Zuschauer: 1000, Referee: Green (Limbach)

6. 5. 1951
Union Oberschöneweide – VfB Pankow 7:0
Zuschauer: 2000, Referee: Spiegel (Großräschen)

Rekordschützen in einem Match: 1950/51

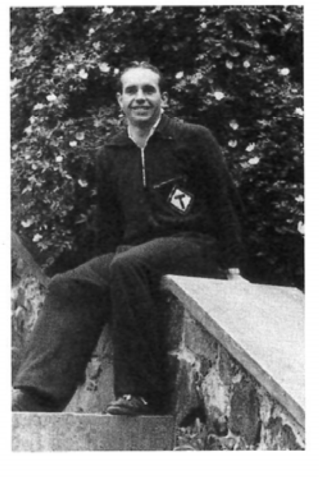
5 Goals: Werner Oberländer (Stahl Thale)
(10. 9. 1950 beim 7:2 in Thale gegen Turbine Halle)
Helmut Pätzold (Motor Gera)
(3. 12. 1950 beim 8:0 in Gera gegen Turbine Weimar)



„Assa" Helmut Pätzold (Gera, links) gibt Georg Buschner (Jena) das Nachsehen. Foto: Archiv

4 Goals: Karl Schwandt (Aktivist Brieske-Ost)
(3. 9. 1950 beim 6:2 in Brieske gegen Fortschritt Meerane)
Werner Weist (Aktivist Brieske-Ost)
(3. 12. 1950 beim 5:3 in Berlin gegen Union Oberschöneweide)
Heinz Ilsch I (Motor Dessau)
(17. 12. 1950 beim 5:5 in Babelsberg gegen Rotation Babelsberg)
Hugo Goethe (Fortschritt Meerane)
(29. 4. 1951 beim 7:0 in Meerane gegen VfB Pankow)

Quadro-trick in der Saison 1950/51:
Werner Oberländer (Stahl Thale)
(10. 9. 1950 beim 7:2 in Thale gegen Turbine Halle) 35.–54. min.



Werner Oberländer. Foto: Archiv

Hat-trick in der Saison 1950/51:
Werner Oberländer (Stahl Thale)
(10.9.1950 beim 7:2 in Thale gegen Turbine Halle) 35.–44. min.

Albert Reichhardt (Turbine Weimar)
(26. 11. 1950 beim 6:0 in Weimar gegen SC Lichtenberg 47) 47.–65. min.

Heinz Auras (Aktivist Brieske-Ost)
(4. 2. 1951 beim 6:4 in Berlin gegen SC Lichtenberg 47) 41.–60. min.

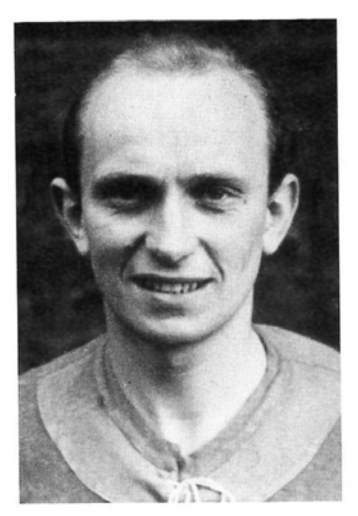
Holger Tremel (Motor Zwickau)
(11. 2. 1951 beim 5:0 in Zwickau gegen Fortschritt Meerane) 1.–26. min.

Rolf Grupe (Chemie Leipzig)
(6. 5. 1951 beim 5:1 in Leipzig gegen Aktivist Brieske-Ost) 61.–82. min.

Heinz Mil (Turbine Weimar)
(6. 5. 1951 beim 3:0 in Weimar gegen Rotation Dresden) 6.–60. min.

Effektivste Stürmer der Saison 1950/51:

	Torquotient	(Tore/ Spiele)
1. Heinz Ernst (Motor Gera)	1,50	(3/2)
2. Johannes Schöne (Rotation Babelsberg	1,19	(37/31)
3. Werner Oberländer (Stahl Thale)	1,00	(31/31)
4. Heinz Hiering (VP Dresden)	1,00	(1/1)
Kurt Werneburg (VP Dresden)	1,00	(1/1)



Heinz Ernst (Gera). Foto: Archiv

	Tor-quotient	(Tor/Spiel)
Klaus Selignow (Rotation Babelsberg)	1,00	(1/1)
Heinz Lieberenz (Lokomotive Stendal)	1,00	(1/1)
8. Günter Schröter (VP Dresden)	0,97	(32/33)
9. Hans-Joachim Alpert (Lokomotive Stendal)	0,89	(8/9)
10. Helmut Pätzold (Motor Gera)	0,77	(20/26)
11. Ernst Behrendt (Rotation Babelsberg)	0,75	(9/12)
12. Günter Witzger (Motor Zwickau)	0,75	(3/4)
13. Heinz Nicklich (Rotation Dresden)	0,73	(24/33)
14. Holger Tremel (Motor Zwickau)	0,72	(13/18)



Die erfolgreichsten Elfmeterschützen der Saison 1950/51:

	Elfmeter/Tore
1. Otto Knefler (Turbine Halle)	7/7
2. Günter Schneider (Motor Zwickau)	6/5
3. Rolf Sommer (Chemie Leipzig)	5/4
4. Günter Schröter (VP Dresden)	5/3
5. Hans Ziehn (Turbine Weimar)	2/2

Otto Knefler (Halle), der perfekte Elfmeterspezialist. Foto: Archiv

Die erfolgreichsten Elfmetertöter der Saison 1950/51:

2mal: Karl-Heinz Schröder (Rotation Babelsberg) – 3 Elfmeter/1 Tor
[Es scheiterten: Sommer (Chemie Leipzig), 1. 10. 1950
Manthey (Motor Dessau), 17. 12. 1950]



Der Babelsberger Keeper „Schrippe" Karl-Heinz Schröder klärt vor dem Leipziger Chemie-Stürmer „Rudi" Krause. Foto: Archiv

Fritz Ritter (Rotation Dresden) – 3/1
[Es scheiterten: Goethe (Fortschritt Meerane), 17. 9. 1950
Melzer (Stahl Altenburg), 10. 12.1950]

Walter Jäschke (Stahl Altenburg) – 4/2
[Es scheiterten: Herz (Turbine Erfurt), 10. 3. 1951
Jochmann (Rotation Dresden), 17.3. 1951]

Manfred Schuster (Turbine Weimar) – 7/5
[Es scheiterten: Heyne (Fortschritt Meerane), 29. 10. 1950
Schöne (Rotation Babelsberg), 19.11. 1950]

1mal: Günter Busch (Chemie Leipzig) – 1/0
[Es scheiterte: Hellmuth (Stahl Thale), 24. 9. 1950]



Der Weimarer Keeper Manfred Schuster schnappt den Ball vor dem Meeraner Goalgetter Wolfram Starke. Foto: Archiv

Elfmeter-Statistik der Saison 1950/51:

Die Referees verhängten 69 Elfmeter, von denen 50 verwandelt wurden.

Die meisten Elfmeter wurden verhängt gegen:

Turbine Weimar	7
VfB Pankow	6
Aktivist Brieske-Ost	6
Motor Gera	5
Stahl Thale	5
Lokomotive Stendal	4
Stahl Altenburg	4
Union Oberschöneweide	4
Rotation Babelsberg	4
Fortschritt Meerane	4
Turbine Erfurt	4
SC Lichtenberg 47	3
Rotation Dresden	3
Motor Dessau	3
Motor Zwickau	3
VP Dresden	3

Die meisten Elfmeter erhielten zugesprochen:

Turbine Halle	8
Fortschritt Meerane	8
Chemie Leipzig	7
Motor Zwickau	6
VP Dresden	5
Rotation Dresden	5
Motor Dessau	5
Turbine Weimar	5
Rotation Babelsberg	3
Stahl Altenburg	3

Eigentor-Experten der Saison 1950/51:

Insgesamt unterliefen den Oberliga-Spielern 21 Selbsttore. Zwei- oder mehrfach traf kein Spieler ins eigene Netz. Die meisten Eigengoals fabrizierten die Akteure von Turbine Weimar: 3 (Büchner, Trommler, Fierle).

Die längsten ungeschlagenen Serien in der Saison 1950/51:

1. Motor Zwickau	25:5	Punkte	(7.–21.	Spieltag)
2. Chemie Leipzig	21:1	"	(20.–31.	"
3. Chemie Leipzig	16:2	"	(1.– 9.	"
4. Rotation Babelsberg	16:0	"	(27.–34.	"
5. Rotation Dresden	14:4	"	(8.–16.	"
6. Aktivist Brieske-Ost	13:1	"	(1.– 7.	"
7. Turbine Erfurt	13:1	"	(6.–12.	"
8. Stahl Thale	13:1	"	(10.–16.	"
9. Aktivist Brieske-Ost	13:1	Punkte	(17.–23.	Spieltag)
10. Turbine Erfurt	12:0	"	(19.–24.	"
11. Turbine Halle	12:2	"	(6.–12.	"

Die längsten sieglosen Serien in der Saison 1950/51:

1. VfB Pankow	1:47	Punkte	(11.–34.	Spieltag)
2. SC Lichtenberg 47	2:20	"	(18.–28.	"
3. Union Oberschöneweide	3:15	"	(14.–21.	"
4. Motor Gera	2:12	"	(28.–34.	"
5. Turbine Weimar	1:11	"	(6.–11.	"
6. Rotation Babelsberg	1:11	"	(10.–15.	"

Die effektivsten Torhüter der Saison 1950/51:

	Tor-quotient	Gegentore/Spiel
1. Walter Hindenberg (VP Dresden)	0,00	(0/1)
2. Wolfgang Nitsche (Turbine Erfurt)	0,75	(3/4)
3. Günter Busch (Chemie Leipzig)	0,94	(33/35)
4. Joachim Otto (Motor Zwickau)	0,97	(30/31)
5. Werner Stoye (Motor Dessau)	1,00	(1/1)
6. Heinz Senftleben (Turbine Erfurt)	1,16	(36/31)
7. Heinz Klemm (VP Dresden)	1,21	(40/33)



Walter Hindenberg, der nur eine sehr kurze Visite in Dresden gab. Foto: Archiv

Zuschauer-Resonanz der Saison 1950/51:

Heimspiele:

1. Chemie Leipzig	22690	∅ pro Spiel
2. Turbine Halle	21470	"
3. Turbine Erfurt	19235	"
4. VP Dresden	14175	"
5. Rotation Dresden	14165	"
6. Motor Zwickau	12120	"
7. Stahl Altenburg	10235	"
8. Motor Gera	9125	"
9. Motor Dessau	9030	"
10. Stahl Thale	8500	"
11. Rotation Babelsberg	7825	"
12. Lokomotive Stendal	7440	"
13. Aktivist Brieske-Ost	7235	"

14. Fortschritt Meerane	6970	Ø pro Spiel
15. Turbine Weimar	6380	"
16. Union Oberschöneweide	6165	"
17. SC Lichtenberg 47	5000	"
18. VfB Pankow	2710	"

Auswärts:

1. Motor Zwickau	15175	Ø pro Spiel
2. Turbine Erfurt	14935	"
3. Chemie Leipzig	14825	"
4. Aktivist Brieske-Ost	12190	"
5. Stahl Thale	12125	"
6. Turbine Halle	11590	"
7. VP Dresden	10425	"
8. Rotation Dresden	10000	"
9. Rotation Babelsberg	9780	"
10. Motor Dessau	9655	"
11. Union Oberschöneweide	9590	"
12. Fortschritt Meerane	9500	"
13. Motor Gera	9275	"
14. Lokomotive Stendal	9190	"
15. Turbine Weimar	8930	"
16. Stahl Altenburg	8675	"
17. SC Lichtenberg 47	7870	"
18. VfB Pankow	7500	"

Alle Resultate auf einen Blick, Saison 1950/51:

	Leipzig	Erfurt	Zwickau	VP Dresden	Brieske	Halle	Thale	Babelsb.	Dessau	Meerane	Altenburg	Rot. Dresd.	Gera	Stendal	Obersch.	Weimar	Lichtenb.	Pankow
Leipzig		0:1	2:2	1:2[a]	5:1	3:5[b]	1:0	2:1	2:1	4:1	0:1	4:0	3:2	3:4	0:0	2:0	4:0	4:0
Erfurt	1:2		2:0	2:1	6:0	4:1	2:1	2:1	1:2	1:0	5:1	1:1	4:2	4:1	4:0	0:0	4:0	3:1
Zwickau	0:2	3:1		3:1	8:1	2:0	4:1	2:0	4:2	5:0	4:0	0:1	1:0	4:1	2:0	3:0	3:0	6:0
VP Dresden	1:2	1:0	0:0		1:2	3:0	6:0	5:1	4:1	3:1	2:1	2:1	1:1	2:1	5:0	1:0	1:1	8:1[c]
Brieske	1:2	1:3	2:0	5:2		3:0	1:5	4:2	3:2	6:2	2:0	2:0	1:0	2:3	3:1	2:0	3:3	4:1
Halle	0:1	1:1	0:0	2:1	1:0		5:1	2:3	3:0	4:0	3:1	1:1	1:1	2:1	1:1	7:1	6:1	8:1
Thale	1:1	1:2	1:0	3:5	5:3	7:2		1:2	4:1	5:2	6:1	1:0	6:0	4:0	3:2	1:1	5:3	1:0
Babelsberg	3:2	4:2	2:2	2:0	3:5	3:4	4:2		5:5	5:1	2:4	3:2	5:0	4:3	3:0	3:2	4:5	9:0
Dessau	3:1	2:3	3:0	2:1	1:3	2:1	1:0	6:0		1:1	4:0	3:1	4:1	1:1	1:0	3:0	3:0	4:1
Meerane	2:3	1:2	1:1	3:3	2:2	2:2	0:0	1:2	3:1		1:1	4:1	2:1	1:1	3:1	1:0	5:1	7:0
Altenburg	1:1	0:0	1:2	0:0	1:1	0:3	1:1	4:5	1:3[d]	1:0		1:2	2:1	2:1	1:0	2:0	2:0	5:1
Rot. Dresden	0:2	3:3	1:1	0:3	3:1	2:3	2:3	1:1	7:3	7:2	1:0		1:1	1:2	4:0	3:2	3:0	3:0
Gera	0:0	1:1	3:3	2:2	0:4	1:1	1:2	1:0	1:1	0:3	2:2	5:3		4:1	1:1	8:0	4:0	4:1
Stendal	0:1	3:1	0:0	0:2	7:1	0:6	5:1	1:2	1:1	3:4	1:3	1:4	3:4		3:0	6:1	1:0	8:1
Obersch.	1:1	0:2	3:2	0:0	3:5	4:1	2:4	2:1	3:3	2:1	3:1	1:0	0:3	3:1		1:1	2:2	7:0
Weimar	0:2	0:2	2:1	1:1	2:3	0:1	2:2	3:1	2:0	0:3	3:1	3:0	2:1	0:4	4:2		6:0	4:2
Lichtenberg	2:3	2:5[e]	2:4	1:1	4:6	0:0	3:2	0:3	0:1[f]	1:2	1:4	1:0	2:2	2:3[g]	4:1	1:1		4:2
Pankow	0:1	0:5	0:0	0:4	1:4	0:1	0:2[h]	2:6[i]	3:1	1:3	3:1	1:5	0:1	2:2	2:3	1:2	1:1	

a: in Borna gespielt
b: Leipzig protestierte erfolgreich, da Spieler mit der Nachwuchsauswahl im Ausland weilten, Wiederholung am 23. 12. 1950 (Leipzig – Halle 2:1)
c: in Chemnitz gespielt
d: Punkte für Altenburg, da Bierbaum (Dessau) unberechtigt mitwirkte
e: in Erfurt gespielt
f: bei Halbzeit Abbruch wegen Unbespielbarkeit, Wiederholung am 22. 11. 1950 (Lichtenberg – Dessau 2:0)
g: in Stendal gespielt
h: in Thale gespielt
i: in Babelsberg gespielt

Heimbilanz:

1. Motor Zwickau	54:10	30: 4
2. Turbine Erfurt	46:14	28: 6
3. Motor Dessau	44:14	28: 6
4. VP Dresden	46:13	27: 7
5. Stahl Thale	55:15	26: 8
6. Turbine Halle	47:15	25: 9
7. Aktivist Brieske-Ost	45:26	25: 9
8. Chemie Leipzig	39:17	24:10
9. Rotation Babelsberg	64:39	24:10
10. Fortschritt Meerane	39:22	21:13
11. Union Oberschöneweide	37:28	21:13
12. Stahl Altenburg	24:18	21:13
13. Rotation Dresden	42:27	20:14
14. Motor Gera	38:25	20:14
15. Turbine Weimar	34:26	20:14
16. Lokomotive Stendal	43:32	16:18
17. SC Lichtenberg 47	32:39	14:20
18. VfB Pankow	17:42	7:27

Die von Chemie Leipzig infolge Platzsperre sowie von VfB Pankow und SC Lichtenberg infolge Verzicht auf Heimvorteil auswärts ausgetragenen Spiele wurden in die Heimbilanz einbezogen.

Trainer der Oberliga zu Saisonbeginn 1950/51:

Chemie Leipzig	▸ Fritz Kraus
Turbine Erfurt	▸ Ludwig Wieder
Motor Zwickau	▸ Hans Ulbricht
VP Dresden	▸ Paul Döring
Aktivist Brieske-Ost	▸ Hermann Fischer
Turbine Halle	▸ Alfred Schulz
Stahl Thale	▸ Ernst Ehrig
Rotation Babelsberg	▸ Hans Höfer
Motor Dessau	▸ Hans Manthey (Spielertrainer)
Fortschritt Meerane	▸ Erich Lüddecke (Spielertrainer)
Stahl Altenburg	▸ Herbert Klemig (Spielertrainer)
Rotation Dresden	▸ ohne Trainer (bei Saisonstart)
Motor Gera	▸ Erich Dietel
Lokomotive Stendal	▸ Fritz Wittenbecher (Spielertrainer)
Union Oberschöneweide	▸ Herbert Raddatz
Turbine Weimar	▸ Gerhard Fischer
SC Lichtenberg 47	▸ Otto Montag
VfB Pankow	▸ Walter „Schnalle" Schulz (Spielertrainer)

Auswärtsbilanz

1. Chemie Leipzig	27:16	26: 8
2. Turbine Erfurt	34:23	22:12
3. Aktivist Brieske-Ost	42:53	18:16
4. VP Dresden	29:27	16:18
5. Rotation Babelsberg	31:39	15:19
6. Turbine Halle	27:35	15:19
7. Lokomotive Stendal	30:41	13:21
8. Motor Zwickau	18:25	13:21
9. Stahl Thale	27:40	13:21
10. Fortschritt Meerane	26:49	11:23
11. Rotation Dresden	22:34	10:24
12. Motor Gera	21:38	10:24
13. Stahl Altenburg	22:43	10:24
14. Motor Dessau	24:48	6:28
15. SC Lichtenberg 47	17:57	6:28
16. Turbine Weimar	11:45	6:28
17. Union Oberschöneweide	12:44	5:29
18. VfB Pankow	12:89	0:34

I. Trainer-Lehrgang (28.11.–16.12.1949): Vor einem Übungsspiel: Bezirksauswahl Leipzig – Trainer-Auswahl 1:3 (!). Die Spielführer Werner Eilitz und Richard Hofmann (rechts) bei der Seitenwahl mit Referee Helmut Köhler (links); weiter v. l. die Trainer Gerhard Gläser (Tw), Gerhard Fischer (RA), Erich Hänel (Mst.), Fritz Kraus (LV), „Spitzer" Müller (LA), Kurt Fritzsche (LL), Fritz Gödicke (RV), Erwin Helmchen (HR), Erich Dietel (RL). Helmut Schön (ML) fehlt auf dem Foto. Foto: Archiv

Zuschauer:

Total: 3218500 Zuschauer = Ø 10450 Zuschauer/Spiel

Platzsperren in der Saison 1950/51:

1. Chemie Leipzig: 11. Dez. 1950 bis 25. Jan. 1951 (nach Chemie Leipzig – Motor Zwickau 2:2 am 10. 12. 50 – Referee: Kastner (Dahlewitz)
2. Chemie Leipzig: 9. bis 30. Juli 1951 (wegen Nichteinhaltung der Sommerpause im Juni 1951)

Vorzeitige Trainerentlassungen 1950/51:

1. Paul Döring (VP Dresden) – 1. Sept. 1950
   Nachfolger: Fritz Sack (Zeitz)
2. Fritz Wittenbecher (Lokomotive Stendal) – 16. Sept. 1950
   Nachfolger: Otto Westphal (Stendal)
3. Herbert Klemig (Stahl Altenburg) – 1. Okt. 1950
   Nachfolger: Heinz Kapitän (Hartha/Dresden)
4. Vakant (Rotation Dresden) – 1. Okt. 1950
   Nachfolger: Kurt Böhme

5. Hermann Fischer (Aktivist Brieske-Ost) – 1. Nov. 1950
   Nachfolger: Willy Oelgardt
6. Herbert Raddatz (Union Oberschöneweide) – 1. Jan. 1951
   Nachfolger: Kurt Hallex
7. Erich Dietel (Motor Gera) – 15. Feb. 1951
   Nachfolger: Walter Glöde (Pirmasens)
8. Hans Höfer (Rotation Babelsberg) – 1. März 1951
   Nachfolger: Heinz Tietz & Heinz Fabian
9. Fritz Kraus (Chemie Leipzig) – 15. März 1951
   Nachfolger: Hans Höfer (Babelsberg)
10. Ludwig Wieder (Turbine Erfurt) – 1. April 1951
   Nachfolger: Hans Carl
11. Hans Höfer (Chemie Leipzig) – 30. April 1951
   Nachfolger: Rolf Kukowitsch*
12. Otto Westphal (Lokomotive Stendal) – 1. Juni 1951
   Nachfolger: Oswald Pfau
13. Willy Oelgardt (Aktivist Brieske-Ost) – 1. Juli 1951
   Nachfolger: Hermann Fischer
14. Kurt Böhme (Rotation Dresden) – 1. Juli 1951
   Nachfolger: Kurt Hallmann
15. Otto Montag (SC Lichtenberg 47) – 1. Juli 1951
   Nachfolger: Kurt Benthin
16. Erich Lüddecke (Fortschritt Meerane) – 1. Juli 1951
   Nachfolger: Herbert Melzer
17. Hans Ulbricht (Motor Zwickau) – 1. Juli 1951
   Nachfolger: Erich Dietel (Gera)
18. Rolf Kukowitsch (Chemie Leipzig) – 1. Juli 1951
   Nachfolger: Hans Höfer
19. Heinz Kapitän (Stahl Altenburg) – 1. August 1951
   Nachfolger: Herbert Klemig
20. Walter „Schnalle" Schulz (VfB Pankow) – 1. Aug. 1951
   Nachfolger: Kurt Vorkauf

* In der Übergangszeit trainierte Walter Rose das Leutzscher Team

Spieler, die während der Saison 1950/51 für verschiedene Oberliga-Vereine spielten:

Gerhard Hübler (Turbine Halle/Motor Dessau/-Turbine Halle)
Gerhard Weigel (Turbine Erfurt/ Turbine Weimar)

Am längsten ohne Torerfolg spielten 1950/51:

VfB Pankow – 588 min. (Dez. 1950 – Feb. 1951)
Motor Zwickau – 362 min. (März 1951 – Mai 1951)

Am längsten ohne Gegentor blieben 1950/51 die Torhüter:

1. Arthur Richter (Turbine Halle) – 482 min. (Sept. 1950 – Nov. 1950)
2. Günter Busch (Chemie Leipzig) – 395 min. (März 1951 – April 1951)

Die Nächstplazierten folgen mit weitem Abstand!



Keeper Arthur Richter (Halle), links sein Vereinskamerad Herbert Rappsilber (links). **Foto: Archiv**

Fazit der Oberliga-Saison 1950/51:

Im April 1951 fanden inoffizielle Auswahlspiele zwischen der DDR und Polen statt. Trotz Niederlage veranstalteten die deutschen Auswahlkicker einen „gemütlichen Abend". Der Alkohol löste dabei bei einigen Spielern die Zunge allzusehr, so daß sich die Sparte Fußball des DS der DDR u. a. zu folgenden drakonischen Strafmaßnahmen veranlaßt sah:

Abwehrspieler Otto Werkmeister (Turbine Halle) wurde aus der hallischen Oberliga-Elf entfernt, sein Clubkamerad Wolfgang Horter wurde aus dem Auswahlteam gestoßen. Dem Torjäger aus Sachsen-Anhalt warf man vor, „falsche Diskussionen geführt" zu haben. Der hochtalentierte Goalkeeper Wolfgang Klank (Motor Dessau) wurde wegen Trainerbeleidigung für ein halbes Jahr vom Auswahlteam suspendiert und zudem vom 27.4.–10.5.1951 total gesperrt. Helmut Nordhaus (Turbine Erfurt) wurde als Auswahl-Kapitän entbunden, 6 Monate von der Auswahl eliminiert und zudem vom 27.4.–24.5.1951 für jeglichen Sportverkehr gesperrt. Dem Thüringer Fußball-Idol Nordhaus warf man vor, „den Anlaß zu den unerfreulichen Vorkommnissen gegeben" zu haben. Schließlich wurde der Erfurter Stürmer Wolfgang Nitsche, den man beschuldigte „an allen Vorkommnissen beteiligt" gewesen zu sein, ein Jahr für die Auswahl und vom 27.4.–31.10.1951 für seinen Club Turbine Erfurt gesperrt.

Durch diese ungewöhnlichen Strafmaßnahmen wurde die DDR-Meisterschaft in der Endphase entscheidend beeinflußt. Denn die Erfurter mußten in Halle, zu Hause gegen Titelverteidiger Motor Zwickau und zum Entscheidungsspiel gegen Chemie Leipzig jeweils ohne Nordhaus und Nitsche, zwei ihrer Hauptschützen, antreten und verloren dadurch prompt die Meisterschaft. Andere „disziplinarische Maßnahmen" wären der Sache dienlicher gewesen.

Die Erfurter Turbine-Elf besaß in der DDR nicht nur die größten Sympathien unter den vielen Fans, sondern spielte auch den elegantesten Fußball, geprägt von vielen Spielerpersönlichkeiten. Der 31jährige Heinz Senftleben gehörte zu den besten deutschen Keepern. Ruhe, Sachlichkeit und seine Stellungskünste machten ihn berühmt. Mehr als 25mal hütete er das Tor der Landesauswahl von Thüringen. Bereits mit 15 Jahren kam er in das Liga-Team der Spvg. Erfurt. 1944 spielte er zusammen mit Fritz Walter und „Maxl" Morlock in einem inoffiziellen Länderspiel für Deutschland (7:1 gegen Luxemburg).

In der Verteidigung standen mit „Kimme" Hofmeyer und Käpt'n Machts zwei ausgefuchste Oldtimer. Hans Machts und der ewig junge Wilhelm Hofmeyer bildeten eine Abwehrachse. Im Mittelfeld dominierten Jochen Müller (25 Jahre) und Allroundkönner Helmut Nordhaus (28 Jahre). Den beiden Technikern, die stets viel Ideen ins Spiel brachten, stand der kampfstarke Werner Brock zur Seite.

Der Angriff der Blumenstädter in der Besetzung Franke – Hammer – Wozniakowski – Nitsche – Herz war mehr als klangvoll. Doch noch ehe die Thüringer den Fußball-Gipfel ersteigen konnten, zog ein Unwetter über das Erfurter Team hinweg. Es begann im Frühjahr 1950 als der drangvollste und goalgewaltigste Turbine-Stürmer Wolfgang Nitsche, der zugleich eine vorzügliche Torwart-Figur abgab, im Spiel gegen Zwickau einen Schädelbasisbruch erlitt. Obwohl er viele Monate mit einem Leder/Plastekopfschutz spielte, hemmte ihn diese Verletzung sehr. Dann folgten die eingangs geschilderten Strafen, die den Thüringern den Meister – K.o. versetzten. In der Silvesternacht 1951 verursachte Erfurts Rechtsaußen „Eddy" Franke, unter Alkohol am Steuer sitzend, einen schweren Verkehrsunfall. Eine Gefängnisstrafe beendete quasi die Laufbahn von Eduard Franke.

Das neue Idol im Erfurter Angriff war Heinz Wozniakowski. Der am 24.12.1926 geborene Mittelstürmer begann bei Breslau 06 und spielte bereits 1942 in Niederschlesiens Jugendauswahl, ging dann nach Elsaß zum FC Muhlhausen.

Im März 1950 kam er schließlich zu Turbine Erfurt. „Woz" Wozniakowski war ein Naturtalent, enorm schnell und vermochte mit dem Ball umzugehen. Obwohl er nicht allzuviel Tore markierte, stieg er wie „ein Phönix aus der Asche" auf. Auch verstand er sich gut mit dem Rechtsfüßler, dem torgefährlichen 22jährigen Bankangestellten Winfried Herz, der trotz seiner Jugend bereits ein „Alter" im Erfurter Team war. Der Senior im Turbine-Angriff war der unverwüstliche „Jule" Heinz Hammer, dessen strategische Fähigkeiten die jungen Mitspieler zu schätzen wußten.

Mitten in der Saison 1951/52 verließen die DDR-Auswahlspieler Heinz Senftleben, Heinz Wozniakowski und Winfried Herz Turbine Erfurt und schlossen sich Eintracht Braunschweig an. Die Hoffnung, daß der DDR-Fußball nach dem Verlust von der SG Friedrichstadt Dresden mit Turbine Erfurt wieder eine internationale erstklassige Vereins-Elf herausbringt, war vorerst zur Fata Morgana geworden.

Der Meister von 1951, Chemie Leipzig, besaß nicht die Eleganz, technische Perfektion und Offensivkraft der Thüringer, war jedoch äußerst kampf- und konditionsstark und besaß eine grandiose Abwehr dazu. Mit einem überragenden 21jährigen Günter Busch im Tor, der sich größter Popularität erfreute. Das As in der Verteidigung war der ewig junge Walter Rose, der auch ein Länderspiel für Deutschland bestritt. Der 38jährige war voller Dynamik und schoß die härtesten Freistöße und Penalties im DDR-Fußball. Rose bildete mit dem nahezu gleichaltrigen „Bremse" Werner Brembach, der einst wie seine Teamkollegen Sommer und Steuer bei Saxonia Böhlitz-Ehrenberg begann, ein schwer durchdringbares Abwehrtandem. Da blieb für den Ex-Zeitzer Fritz Gödicke meist nur die Ersatzbank. Der 31jährige Gödicke schien zudem als Oberliga-Spieler, Star-Propagandist der sozialistischen Sportbewegung und als Leiter der Sparte Fußball des DS in einer Person maßlos überfordert zu sein.

Die Mittelfeld-Achse mit Horst Scherbaum – Werner Eilitz – Gerhard Polland war sehr ehrgeizig und verkörperte enorme Einsatzbereitschaft, war ihren Kontrahenten meist athletisch überlegen. Kapitän der Leipziger Chemie-Elf war der kleine, untersetzte Buchdrucker Heinz Fröhlich, der stets mit technischen Mitteln den Erfolg suchte. Er fand in dem Jura-Studenten Rudolf Krause viel Gegenliebe. Der Techniker und Denker „Rudi" Krause sollte noch eine der großen Figuren im DDR-Fußball werden. Mit dem 30jährigen Rechtsaußen Rolf Sommer, zugleich ein vorzüglicher Elfmeterspezialist, besaßen die Leipziger einen spielenden Flügelmann. Dennoch lag das Flügelspiel bei den Leutzschern ein wenig im argen. Die Leipziger verfügten aber in Linksaußen Rolf Grupe über einen Joker. Der 31jährige Grupe schaffte es nie richtig zum Stammspieler, erhielt aber in großen Spielen häufig eine Chance und erzielte dabei oft entscheidende Treffer.

Für die Leipziger Chemie-Elf spricht, daß sie die wenigsten Gegentreffer hat hinnehmen müssen und die fünf nachfolgend plazierten Vereine alle auswärts bezwang. Der Meister war das erfolgreichste Team auf fremden Terrain. Als einziger Verein der Oberliga blieb VfB Pankow auswärts ohne Sieg und zudem ohne jeglichen Punktgewinn. Die Berliner stellten damit einen absoluten negativen Rekord auf. Auf heimischem Gelände blieb kein Verein ungeschlagen. Zwickau war weiterhin für alle Kontrahenten ein heißes Pflaster, meist gingen die Gäste von der Alfred-Baumann-Kampfbahn in Planitz (Zwickau) leer aus.

Ein Zeichen der Erfolglosigkeit war das enorm große Spieleraufgebot der beiden Tabellenletzten VfB Pankow und SC Lichtenberg 47. Auch sind 27 Spielersperren eine enorm hohe Zahl, 8 davon gingen allerdings auf das Konto des Titelverteidigers Motor Zwickau. Anlaß dazu war am 10. Dez. 1950 das Match Chemie Leipzig – Motor Zwickau 2:2. Nachdem Referee Kastner (Dahlewitz) das Spiel bereits aus den Händen geglitten war, vollzog sich nach dem Schlußpfiff der Rest. Aufgrund der Vorfälle im Georg-Schwarz-Sportpark wurden wegen „schädigenden Verhaltens gegenüber der Demokratischen Sportbewegung" sofort acht (!) Zwikkauer Spieler gesperrt. Einen Freispruch erhielten lediglich Joachim Otto, Günter Schneider und „Hanno" Breitenstein. **Man stelle sich vor, „Rote Karten" aus politischen Gründen – unglaublich!**

Der Gastgeber erhielt eine 6wöchige Platzsperre. Der Zorn der Westsachsen aber war groß. Praktisch mit der zweiten Garnitur sorgten die Zwickauer eine Woche später für eine Sensation, als sie unter Leitung des besten DDR-Referees jener Tage, Kurt Liebschner (Weißenfels), das auswärtsstarke Brieskeer Team mit 8 : 1 Toren bezwangen.

Torschützenkönig wurde der Babelsberger „Hanne" Schöne, dessen Fußball-Wiege in Beuthen stand. Ein großartiger Fußballer, der bis 1950 in Cottbus (zuletzt Textil) für Furore sorgte und sich in der Filmstadt unter Trainer Hans Höfer schnell zu einem Klassemann entwickelte. Er war für einen Torjäger ein technisch außerordentlich vielseitiger Spieler, der sich durch eine faszinierende Schußtechnik auszeichnete. Als 29jähriger feierte er sein Oberliga-Debüt und wurde auf Anhieb der überragende Goalgetter.

Den 2. Platz in der Goalgetter-Liste belegte mit 32 Toren der Ex-Potsdamer Günter Schröter. Der kleine, kräftige, aber äußerst ballgewandte „Moppel" Schröter spielte meist am rechten Flügel des nach Dresden transplantierten Volkspolizei-Teams. Der äußerst trickreiche, vielseitige und schußstarke Schröter erwarb auf Anhieb viele Sympathien in „Elbflorenz".

Drittbester Torschütze wurde das große Harzer Idol Werner Oberländer. Der Star von Stahl Thale galt als Prototyp eines Mittelstürmers. Drangvoll und goalgewaltig, schußstark und kraftvoll, kurzum der beste Sturmführer des DDR-Fußballs. Werner Oberländer erzielte im Sachsen-Anhalt-Derby gegen Turbine Halle gleich mehrere Torrekorde. In 11 min. einen Hat-trick, in 20 min. einen Quadro-trick und schließlich noch ein 5. Goal dazu. Alles vor der damaligen Rekordkulisse von 16 000 im kleinen Städtchen Thale.

Auch der zweite Aufsteiger Rotation Dresden spielte angriffsorientiert und hatte in Heinz Nicklich seinen Schützen vom Dienst. Imponierend auch die Torerfolge des Meeraner Linksaußen Werner Beyer, der dem legendären Linksaußen „Rudi" Heyne seinen Platz im Team streitig machte. Im Oktober 1950 verlor der DDR-Fußball ein Supertalent unter den Flügelstürmern. Der Stendaler Hans-Joachim Alpert (geb. 3. 5. 1932), der in den ersten 9 Spielen 8 Treffer erzielte, verließ urplötzlich die Altmark und schloß sich VfL Osnabrück an.

Der König unter den Elfmeterschützen war der Hallenser Außenläufer Otto Knefler. 7mal trat er an, und 7mal zappelte der Ball im Netz. Der Ex-Bernburger spielte häufig in DDR-Auswahlteams und wurde später ein erfolgreicher Trainer in der deutschen Bundesliga. Als zuverlässiger Schütze vom Elfmeterpunkt galt auch der Zwickauer Seitenläufer Günter Schneider, der heutige Vize-Präsident des DDR-Fußballverbandes.

Der Babelsberger Keeper Karl-Heinz Schröder bestätigte sich erneut als Elfmetertöter. Der 31jährige „Schrippe" Schröder wehrte erneut zwei Penalties ab. Unter den effektivsten Torleuten befanden sich mit Günter Busch (Chemie Leipzig), Joachim Otto (Motor Zwickau), Heinz Senftleben (Turbine Erfurt) und Heinz Klemm (VP Dresden) vier Schlußmänner, die 30 und mehr Liga-Spiele in dieser Saison bestritten hatten. Ein Beweis ihrer Stabilität und Zuverlässigkeit.

Meister Chemie Leipzig, Vizemeister Turbine Erfurt und Turbine Halle hatten in heimischer Umgebung die mit Abstand größte Zuschauer-Resonanz. Mit gebührendem Abstand folgten die beiden Dresdner Teams gleichauf. Die Sympathien für die heimischen Rotationer und die „fremden" Volkspolizisten waren geteilt. Die SG Friedrichstadt Dresden hatte in der vorangegangenen Saison jedoch doppelt soviel Zuschauer wie VP Dresden!

Die schlechteste Resonanz bei ihren Heimspielen fanden die drei Berliner Vereine VfB Pankow, SC Lichtenberg 47 und Union Oberschöneweide. 14 Oberliga-Spiele wurden in der Saison 1950/51 von 2500 und weniger Zuschauern besucht. Alle diese Spiele gingen auf das Konto der drei Berliner Vereine, allein 10mal war der VfB Pankow der Gastgeber. Ein trauriger Rekord, der Bände spricht! Die sonst so fußballbesessenen Berliner hatten nicht mehr viel für diese Vereine übrig, vor allem nicht für jenen aus dem Stadtteil Pankow. Der VfB Pankow wurde von den Berlinern verhöhnt, zu einer Geistermannschaft, zu einer Mannschaft ohne Fußballvolk.

Die Bankrott-Erklärung der Sparte Fußball des DS wurde perfekt, als die letzten Heimspiele von VfB Pankow und SC Lichtenberg 47 nicht mehr in Berlin stattfanden. Die beiden Berliner Vereine mußten auf ihr Heimrecht verzichten, um sich der Blamage zu entziehen, vor absolut leeren Rängen spielen zu müssen. Finanzielle Überlegungen spielten dabei keine Rolle. Die Ost-Berliner Fans schauten sich die Spiele der neugebildeten Berliner Vertragsliga in den drei Westsektoren an. Dorthin war im Sommer 1950 nahezu das gesamte Team von Union Oberschöneweide (und auch ein Teil der Reserve-Spieler) abgewandert. Lichtenberg hatte auch mehrere Akteure verloren. Daß es bei den „Wuhlheidern" mit den Spielerabgängen auch zu einem Zuschauerverlust kam, war noch verständlich.

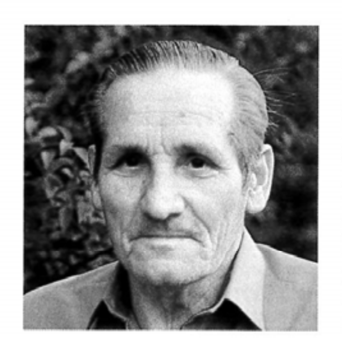
In der Saison 1950/51 wurde das Trainer-Karussell richtig in Schwung gebracht. 20 Ablösungen, das heißt, im Durchschnitt erhielt bereits nach etwa 5½ Monaten jeder Oberliga-Trainer seinen Laufpaß. Kontinuität bzw. entsprechende Diagnosen für auftretende Mißerfolge zu ziehen, schienen der Sparte Fußball des DS Fremdwörter zu sein!

Der Meeraner Flügelstürmer Werner Beyer stellte den Rekord von Gerhard Hübler aus der Saison 1949/50 ein und erzielte ebenfalls in 6 aufeinanderfolgenden Liga-Spielen ein oder mehrere Tore. Die Krone dieser Rubrik gehörte aber seit der Saison 1950/51 dem Ex-Brandenburger Günter Schröter. Der Wahl-Dresdner traf in 8 aufeinanderfolgenden Spielen stets ins Schwarze, insgesamt 12mal.

Rekord bedeuteten auch die 10 Tore, die „Hanne" Schöne in vier aufeinanderfolgenden Spielen markierte. Eine so hohe Zahl in Reihe bei so wenig Spielen hatte noch keiner geschossen. Der Ex-Cottbuser, dessen Familienstamm über den halben Kontinent verstreut ist, hatte ein spektakuläres erstes Jahr in der Filmstadt Babelsberg hinter sich. Am 29. Oktober 1950 erhielt aber auch er einen Feldverweis ausgesprochen. Der Sünder der Saison 1950/51 war zweifellos der Altenburger Günther Hercher, den dieses Schicksal zweimal ereilte.

Trafen die Teams von Chemie Leipzig, Turbine Erfurt und Turbine Halle aufeinander, dann hatten die Kassierer ihre großen Tage. Chemie Leipzig hatte im Durchschnitt 8,4 mal mehr Zuschauer als der Tabellenletzte aus Pankow. Der VfB Pankow blieb in 24 aufeinanderfolgenden Liga-Spielen ohne Sieg, erreichte 0 : 34 Auswärtspunkte und blieb in 5 aufeinanderfolgenden Spielen gar ohne jeglichen Torerfolg! Doch der absolute Höhepunkt um die superschwache Pankower Truppe sollte erst noch folgen.

Walter Rose (Leipzig)



Der 1.78 m große, schlanke und elegante Walter Rose galt zwei Jahrzehnte als einer der besten deutschen Verteidiger und war das große Idol der Messestadt. Bei ihm vereinten sich Technik, Härte, Schußkraft, Cleverness, Kampfkraft und Offensivdrang wie bei kaum einem anderen Abwehrspieler. Er verfügte über den härtesten Schuß im ostdeutschen Fußball, besaß eine unglaubliche Konstitution und forderte die Zuschauer noch als 40jähriger mit seinen Aktionen zu Ovationen heraus. Er war das As der Sachsen-Auswahl und spielte auch für Deutschland. Obwohl bereits als Aktiver zu einer legendären Gestalt apostrophiert, blieb Walter Rose ein Mann des Volkes.

Wo und wann wurden Sie geboren?
Am 5. Nov. 1912 in Leipzig. Ich stamme aus einer Arbeiterfamilie.

Wo und wann begannen Sie Fußball zu spielen?
Ich begann mit 9 Jahren, während der Inflationszeit, im Arbeitersportverein Viktoria 06 Leutzsch (Leipzig).

Wie verlief Ihre Jugendzeit sportlich und beruflich?
Ich habe den Beruf eines Zimmermanns erlernt. Nach dreijähriger Lehrzeit war ich Geselle. Fußball spielte ich weiterhin bei Viktoria Leutzsch.

Wo begannen Sie im Männerbereich zu spielen?
Vom Sommer 1930 bis 1932 habe ich in der „Roten Sporteinheit" Leutzsch gespielt.

Was war die „Rote Sporteinheit" Leutzsch für ein Verein?
Eine Folge der sich im Arbeiter-Turn- und Sportbund vollzogenen Zersplitterung zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten.

In welchem Verein spielten Sie von 1932 bis Kriegsbeginn?
1932 ging ich zur Spielvereinigung Leipzig, ein Verein, der im Stadtteil Lindenau zu Hause war, wo ich bis zum Krieg blieb. Eingesetzt wurde ich anfangs auf allen Positionen vom Torwart bis zum Linksaußen, bevor ich als Arbeitersportler in diesem bürgerlichen Verein anerkannt wurde. Doch ich habe mich durchgebissen und auch bald den Sprung in die Sachsen-Auswahl geschafft.

In welcher Klasse spielte die Spvg. Leipzig?
Leider spielten wir nur eine Saison in der Gauliga Sachsen. Nach dem Abstieg blieben wir in der zweithöchsten Spielklasse.

Welche finanziellen Vergütungen haben Sie durch den Fußball in den 30er Jahren gehabt?
Absolut nichts! Es gab keine Vergütungen oder Spesen im Verein.

Waren Sie während der Weltwirtschaftskrise arbeitslos?
Ja, ich war von 1931 bis 1936 arbeitslos. Ich hatte den Wunsch, zur Berufsfeuerwehr zu gehen, später wurde mir mitgeteilt, daß ich nur zur Feuerwehr komme, wenn ich den Arbeitsdienst absolviert hätte. Dies habe ich dann 1936 getan, bin aber anschließend dennoch nicht zur Feuerwehr gekommen, fand aber wieder als Zimmermann Arbeit.

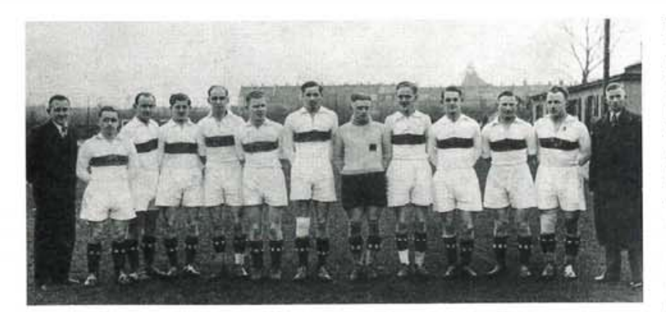
Wer waren für Sie die besten Leipziger Fußballer in den 30er Jahren?
„Edy" Pendorf, Fritz Kraus und Hans Breitenbach!

Der absolute Höhepunkt in Ihrer Laufbahn war sicher Ihr Einsatz in Deutschlands Nationalteam?
Ja! Ich war bereits mehrfach als Auswechselspieler nominiert worden, kam aber dabei nicht zum Einsatz. 1937 spielte ich dann gegen Estland in Königsberg, nachdem ich in der Sachsen-Auswahl gegen den Niederrhein in Köln vor den Augen von Dr. Nerz und Herberger eine hervorragende Partie geboten hatte.

Warum ist Walter Rose nicht zum Leipziger Top-Verein VfB Leipzig gewechselt?
Ich gehörte damals zum erweiterten deutschen Nationalkader, für die die Klausel in Kraft trat, daß Nationalkader keinen Vereinswechsel vornehmen dürfen. Als ich dennoch dem VfB Leipzig beigetreten war, mußte ich nach einigen Wochen die Probstheidaer wieder verlassen und zur Spvg. Leipzig zurückkehren.

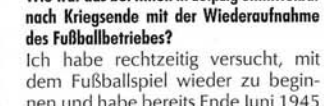


Testspiel 1935: Deutschland – FC Everton (England). V. l. Albin Kitzinger, Reinhold Münzenberg, der Liverpooler J. Dean, Keeper Willy Jürissen und der Leipziger Walter Rose. Foto: Archiv



Saison 1936/37: Spvg. Leipzig. V. l. Jacob, Schneider, Sack, Pfützner II, Grollmuß, Miersbach, Walter Rose, Thomas, Pfützner I, Kluß, Hornauer, Stein, Heitz.
Foto: Archiv

Wo und wie haben Sie die Kriegsjahre verbracht?
Ich wurde im Februar 1940 zum Militärdienst eingezogen und kam innerhalb von drei Tagen an die polnisch-russische Grenze, wo wir nur als „Kasernierte Soldaten" gelegen haben. Nach ca. 6 Monaten wurde dieses Lager wieder aufgelöst, und wir kamen nach Chemnitz zurück. Leider wurde ich nicht entlassen und mußte bis 1942 in Chemnitz bleiben. In dieser Zeit spielte ich mit großem Erfolg beim Gauligisten PSV Chemnitz Fußball. 1943 kam ich an die Front nach Rußland, wo ich bis Kriegsschluß im Gebiet von Smolensk blieb. Beim Rückzug kam ich am 13. Mai 1945 in Schöneck (Vogtland) in amerikanische Gefangenschaft, wo ich als Fußballer angenehm auffiel. Bereits am 9. Juni 1945 wurde ich aus der Gefangenschaft entlassen.



Wie war das bei Ihnen in Leipzig unmittelbar nach Kriegsende mit der Wiederaufnahme des Fußballbetriebes?
Ich habe rechtzeitig versucht, mit dem Fußballspiel wieder zu beginnen und habe bereits Ende Juni 1945 zwei Mannschaften im Leipziger Westen zusammengestellt, die auch mehrfach gegeneinander gespielt haben. Aus diesen zwei Mannschaften ist dann der Verein „Lindenau Hafen" entstanden.

Es war alles sehr schwierig, um diese Mannschaft zum Fußballspiel zu begeistern, denn die Ernährung sah nicht rosig aus. Es ist kein Geheimnis, daß damals alle gehamstert und getauscht haben, um Ihre Familien ernähren zu können. Von den Spielern sind damals große Opfer gebracht worden.

Sie gehörten von 1945 bis 1949 dem Verein Lindenau Hafen an?
Ja!



Wann haben Sie eine Familie gegründet?
1946. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor, von denen eins leider frühzeitig verstarb. Mein Sohn (40 Jahre) versuchte in die Fußtapfen des Vaters zu treten, schaffte es aber leider nicht. Mein Sohn spielte für Chemie Leipzig, Rotation 1950 Leipzig, Aktivist Espenhain und Motor Lindenau.

1959 wurde ich geschieden und habe 1961 wieder geheiratet. Aus dieser Ehe gibt es keine Kinder.

Wie kam es 1949 urplötzlich zur Gründung von ZSG Industrie Leipzig, dem quasi Nachfolger der SG Leipzig-Leutzsch und Vorläufer von Chemie Leipzig?
Wir wollten im Leipziger Westen eine große Mannschaft aufbauen. Das in Leutzsch zur Verfügung stehende Spielermaterial reichte dazu nicht aus. So kamen die besten Spieler von Lindenau Hafen und Böhlitz-Ehrenberg hinzu.

Die Sachsen-Meisterschaft von 1949 stellte wohl alles bis dato Dagewesene in den Schatten? Ich denke nur an die gigantischen Spiele zwischen Friedrichstadt Dresden, SG Planitz, SG Meerane und Industrie Leipzig vor gewaltigen Zuschauerkulissen.
In den vorangegangenen Jahren war in Sachsen bereits eine gute Fußballarbeit geleistet worden, so daß beim Aufeinandertreffen dieser Vereine bereits zu dieser Zeit sehr guter Fußball gespielt worden ist. Die Zuschauer blieben da nicht aus. Unglücklich waren wir, als wir vorzeitig ausschieden, aber am Ende wurden wir als Zuschauermagnet mit in die Ostzonenliga aufgenommen. Ich finde, dies war für den DDR- Fußball eine gute Lösung, ein Gewinn.



◄ Walter Rose – Vorbild in jeder Beziehung.
Foto: Archiv



▲ 12. Mai 1946: Städtespiel Leipzig – Dresden (1:0). V. l. ?, Weigel, „Mempe" Müller, Respondek I, Junghans, Kaubitzsch, Respondek II, Heinz Müller, Walter Rose, ?, Gödicke.
Foto: Archiv

F 9837 F
N°. 10
Jan./Febr. '88

IFFHS

Fußball-Weltzeitschrift

BR Deutschland 5,– DM
Belgique 126 bfrs
Danmark 25,– DKR
England 2,25 £
España 450,– Ptas
France 22,– FF
Holland 6,50 hfl
Italia 5000 Lire
Luxembourg 125 lfrs
Österreich 40,– öS
Scotland 2,25 £
Schweiz 5,– SFr

Copa América (Südamerika-Meisterschaft 1987)
Teams: Argentina, Bolivia, Brasil, Chile, Colombia, Ecuador, Paraguay, Perú, Uruguay, Venezuela • WM-Final-Referees
Nationale Historie: Chile • Statistik: England + Chile

Sie galten bis 1952 als einer der besten deutschen Verteidiger überhaupt. Wie oft kamen Sie in der Sachsen-Auswahl zum Einsatz?
Ca. 50mal! Ich habe in der Sachsen-Auswahl aber selten Verteidiger gespielt. Am wohlsten fühlte ich mich als Mittelläufer oder linker Läufer.

Sie galten als Freistoß- und Elfmeterspezialist, und man sagte Ihnen nach, daß Sie den härtesten Schuß aller ostdeutschen Fußballer in der damaligen Zeit hatten. Hatten Sie ein Geheimrezept?
Nein, aber ich hatte mir eine Technik angeeignet. Ich glaube, daß die Technik zur Schußleistung entscheidend beigetragen hat.

Haben Sie im Training oft Freistöße und Elfmeter geübt?
Ja! Ich habe sehr viel mit Torhüter Günter Busch das Elfmeterschießen geübt. Meist habe ich ihm dabei die Ecken angesagt. Aber wenn ich ihm gesagt habe, ich schieße jetzt 20mal in diese Ecke, dann waren aber auch alle „20" drinnen. Busch durfte sich allerdings nicht vorher bewegen, so wie es im Reglement steht.

Die Enttäuschung der Saison 1949/50 war wohl das frühzeitige Ausscheiden von Industrie Leipzig im Cup-Wettbewerb? (im Achtelfinale 0:2 bei Schuhmetro Weißenfels)
Das war ein tüchtiger Schlag, den wir da dort bekommen haben. Aber im Fußballspiel ist immer eine Überraschung drin, und nicht erst seit heute. Weißenfels war an diesem Tag die bessere Mannschaft.

In der Saison 1950/51 gewannen Sie mit Chemie Leipzig die DDR-Meisterschaft. Was zeichnete dieses Meisterteam besonders aus?
An erster Stelle die Kameradschaft, obwohl sehr verschiedene Charaktere vorhanden waren. Wir waren, wenn wir auf den Rasen liefen, eine Einheit, ein Kollektiv, das benötigt wurde. Auch haben wir entsprechend trainiert.

Wer waren die überragenden Akteure in dieser Meister-Elf?
Gerhard Polland, der ein ganz exzellenter Fußballer war, sowie Rudolf Krause, Werner Eilitz, Werner Brembach und Horst Scherbaum.

Und sicher auch Sie?
Nun ja, ich gehörte vielleicht auch zu diesen Leuten dazu. Zumindest war ich derjenige, der versucht hat, mit der Mannschaft klarzukommen. Ich hatte in der Mannschaft eine gewisse Vormachtstellung, obwohl ich nicht Kapitän gewesen bin. Aber die Mannschaft hatte Vertrauen zu mir, und ich war soetwas wie ihr Sprecher.



Walter Rose führte die Leipziger Chemie-Elf zur DDR-Meisterschaft (1950/51): St. v. l. Masseur Clauß, BSG-Leiter Frank, Ersatzkeeper Wolfgang Pröhl, Heinz Fröhlich, Walter Rose, Georg Zenker, Werner Brembach, Gerhard Polland, Horst Scherbaum, Rudolf Krause, Gerhard Helbig, Trainer Heinz Höfer, Mannschaftsleiter Kießling; v. v. l. Werner Eilitz, Trainer Rolf Kukowitzsch, Rolf Sommer, Günter Busch, Rolf Grupe, Heinz Pönert, Richter. Foto: Archiv

Haben Sie noch einen Kontakt zu den Teamkameraden von damals?
Leider ist der Kontakt nicht so wie man sich das vorstellt. Aber jeder hat seinen Beruf, Verpflichtungen oder ist auswärts. Es ist schon schwierig, an den Zusammenkünften immer teilzunehmen. Es ist also nicht so oft vorgekommen, wie es hätte sein müssen.

Was empfanden Sie damals, als 1951 VfB Pankow als abgeschlagener Tabellenletzter aus politischen Gründen dennoch nicht abzusteigen brauchte und Sie dann wie andere Vereine in Berlin vor leeren Rängen spielen mußten, da Pankow nicht einmal mehr in Berlin Sympathien besaß?
Ich glaube, daß man den Pankowern damit keinen Gefallen getan hat, sondern gar einen negativen Einfluß ausgelöst hat, denn die sind ja in all den Jahren nie wieder richtig auf die Beine gekommen. Was sich da die führenden Funktionäre vorgestellt haben, was sie damit bezwecken wollten, ist mir bis heute nicht klar!

Einige Gegenspieler bezeichneten Sie auch als harten Verteidiger. Wievielmal schickte Sie der Referee vorzeitig in die Kabinen?
Oh, so oft war das gar nicht. Ich habe das selbst gar nicht so empfunden, daß ich so hart gewesen sein soll. Ich glaube, ich bin höchstens zweimal in meinem Leben des Feldes verwiesen worden, aber nicht wegen Härte, sondern wegen des losen Mundwerks.

Was machten die einzelnen Meisterspieler von 1951 in den 80er Jahren?

Horst Scherbaum:	Stellv. Clubvorsitzender des 1. FC Lok Leipzig
Heinz Fröhlich:	1. SED-Sekretär des Stadtbezirkes Leipzig-Mitte
Günter Busch:	Patentingenieur bei der Elguwa-Leipzig
Werner Eilitz:	Frührentner infolge eines Augenleidens
Gerhard Polland:	Nachwuchstrainer beim 1. FC Lok Leipzig
Werner Brembach:	verstorben
Rudolf Krause:	Fußball-Nationaltrainer der DDR (1983 abgelöst)
Gerhard Helbig:	in Berlin tätig, aber völlig weg vom Fußball
Rolf Sommer:	verstorben
Rolf Grupe:	wohnt in Leipzig, trainierte kleinere Vereine
Georg Zenker:	verstorben
Fritz Gödicke:	als Funktionär in Berlin tätig
Werner Steuer:	frühzeitig verstorben
Werner Klaus:	lebt in der BR Deutschland

uhlsport pro
uhlsport der Fußballprofi
uhlsport pro



NEU 87/88 NEW · NUOVO NOUVEAU
uhlsport pro
Torwart-Bekleidung
uhlsport
MADE BY UHLSPORT
Profis tragen uhlsport
5 584
Mit Ball-Control-Zone by uhlsport
5/584 silber
5/557 schwarz
Beschreibung s. rechte Seite
CO = Baumwolle
PA = Polyamid
PE = Polyester
VE = Viskose
CT = Triacetat
*Stand: November 1987
Walter Zenga
No. 1 FC Inter Mailand* und Italien schwört auf uhlsport.
Rhoa-sport
Rhodia
mit Baumwolle
5 584
5/584 grün
5/557 schwarz
50% CO
50% PE
5 584 Torwart-Pullover mit völlig neuartiger integrierter „BALL-CONTROL-ZONE" im Brust- und Oberarmbereich, mit „multicolor"-Streifen.
In 3 Farben: silber, grün, gelb
Größen: M 5/6 | L 7/8 | XL 9
DM 127,50** | 130,–** | 134,50**
5 557 Torwarthose kurz, langer Schnitt, gepolstert in 5 Farben: schwarz, hellblau, silber, bordeaux, gelb
72% PA, 28% CT
M 5/6 | L 7/8 | XL 9/10
DM 65,50** | 66,50** | 70,–**
** Unverbindliche Preisempfehlung. Auslieferung nur über den Sportfachhandel.
Mit Ball-Control-Zone
Hunderte von griffigen, abriebfesten Gumminoppen sorgen dafür, daß der Ball beim Aufprall zusätzlich abgebremst wird und sicher festgehalten werden kann – auch bei Nässe.
5 589
5/589 rot/grün
Stefano Tacconi
No. 1 Juventus Turin* Italien
68% PE
32% CT
5 589 Torwartpullover „Rainbow" in 3 verschiedenen Regenbogen-Farbkombinationen: rot/grün (Abb.) kornblau/gelb; rot/kornblau
Größen: XS 1/2 | S 3/4 | M 5/6 | L 7/8 | XL 9
DM 68,–** | 68,50** | 69,90** | 71,–** | 72,–**
Alle uhlsport-Torwartpullover bieten jedem Torhüter drei wichtige Vorteile:
● Aktuelle Farbkombinationen und attraktive Schnitte;
● Hohe Funktionalität: Polster an den anatomisch richtigen Stellen, perfekte Paßform;
● uhlsport Torwartpullover sind trageangenehm, hautsympathisch und strapazierfähig.
Bitte fordern Sie den uhlsport-Vereinskatalog „Starke Trikots für starke Mannschaften 87/88" mit Trikots, Hosen, Stutzen, Trainingsanzügen, Sporttaschen, Bällen usw. bei Ihrem Sportfachhändler an. Ihr Club und Ihre Vereinskameraden werden sich freuen.
NEU 87/88 NEW · NUOVO NOUVEAU

NEU 87/88
NEW · NUOVO
NOUVEAU

Torwarthandschuhe

HiGrip Formula F by uhlsport

Lange Testserien unter extremen Profi-Einsatzbedingungen haben ergeben:

An die mit Ⓐ gekennzeichneten Stellen werden die Haftschaumbeläge der Handschuh-Innenhände am stärksten beansprucht.

Die Forderung an die uhlsport-Entwicklungs-Techniker war klar:

Es galt, die Abnützung an diesen meistbeanspruchten Stellen Ⓐ auf ein geringeres Maß zu reduzieren, **ohne** daß die Griffigkeit darunter leiden durfte.

Die einfachste Lösung wäre gewesen, einfach abriebfestere Haftschäume auf die Stellen Ⓐ aufzunähen.

DOCH: Nähte und überstehende Wülste würden jeden Torhüter stören und die Fangsicherheit erheblich einschränken. Die geforderten Innenhände **müssen** also dem Torhüter eine möglichst große, aber **ebene** Fangfläche ohne Nähte und Wülste bieten und dabei die o.a. Forderungen erfüllen.

Hier ist die Lösung: HiGrip Formula F
HiGrip Formula F bietet 5 entscheidende Vorteile:

① Die stark beanspruchten Stellen Ⓐ werden mit einem Spezial-Haftschaum versehen, der abriebfester ist, als die nicht so extrem beanspruchten Stellen Ⓑ einer Handschuh-Innenhand.

② Gleichzeitig gelang es, diesen Haftschaum Ⓐ so griffig zu machen, daß eine optimale Fangsicherheit und ein sehr hoher Aufpralldämpfungsgrad gewährleistet ist.

③ Dieser hohe Aufpralldämpfungsgrad bleibt durch diese neue 2-Materialien-Technologie sogar noch länger erhalten:

④ Selbst bei bereits abgeschürftem HiGrip-Formula F-Haftschaum an den Stellen Ⓐ behält die Innenhand eine sehr hohe Griffigkeit bei – bis der Belag fast völlig abgenutzt ist.

⑤ Diese neuartige 2-Materialien-Technologie bietet dem Torhüter die verlangte optimal am Ball anliegende Fangfläche und eine ideale Haftschaum-Kombination **ohne** störende Nähte und Wülste.

Außerdem bieten Ihnen die neuen HiGrip-Modelle ein **anatomisch vorgeformtes Fingerbett** Ⓒ für jede vordere Fingerkuppe.

Und das haben Sie von dieser Weltneuheit:

- Ihr **„Fingerspitzengefühl"** wird vielfach besser: Sie haben nun ein wesentlich besseres Ballgefühl (= spürbar direkteres Gefühl zum Ball) trotz der hohen Aufpralldämpfung.
- ein Sicherheits-Plus: Wer ein besseres Ballgefühl hat, fängt auch schwierige Bälle eher und sicherer.
- Einen besseren Halt: ein Verrutschen der einzelnen Finger wird von vornherein verhindert (= „Schalensitz-Effekt") (s. Zeichnung)

Ⓒ

NEU: Art. 0 013 mit HiGrip Formula F1

Top-Handschuh mit völlig neuartiger HiGrip Formula F1 – Innenhand und anatomisch vorgeformtem Fingerbett.
Mit bequemem Klettenverschluß.

In halben Größen

7½ – 11
DM 99,–**

Uli Stein, die No. 1 von Eintracht Frankfurt mit dem uhlsport-Pulli 5 535 in gelb (Gr. L **DM 78,–****) und dem HiGrip Formula F3 Torwarthandschuh 0 014 **DM 89,90****

NEU 87/88
NEW · NUOVO
NOUVEAU

Nationaltorhüter und die Profis der internationalen Spitzenclubs überlassen nichts dem Zufall: Sie tragen uhlsport-Torwarthandschuhe

Profis tragen uhlsport

uhlsport
MADE BY UHLSPORT

Walter Zenga, No. 1 F.C. Inter Mailand*
Art.
0 014 mit HiGrip Formula F3 Paar **DM 89,90**

Testurteil der Stars:
„sehr gut"
uhlsport bietet eben mehr

Stefano Tacconi, No. 1 F.C. Juventus Turin*
Art.
0 015 Paar **DM 63,90****
Torwart-Pulli 5 585 (Gr. L **DM 117,–****)

Peter Shilton, No. 1 England*
Art.
0 013 mit HiGrip Formula F1.
Paar DM 99,–**

Bruno Martini, No. 1 A.J. Auxerre*, Nationaltorhüter Frankreich
Art.
0 013 mit HiGrip Formula F1
Paar
DM 99,–**

** Unverbindliche Preisempfehlung. Auslieferung nur über den Sportfachhandel.

NEU 87/88 NEW · NUOVO NOUVEAU

grün/marine ▲

hellblau/marine ▲

Art. 3 201
Langarm

Art. 3 211
Kurzarm

Fußball-Trikot mit attraktiv kombiniertem Streifendesign. Atmungsaktives Mischgewebe, innen hautsympathisch und trageangenehm.

Kurzarm-Trikot in 3 Farben

Größen:	M	L	XL
	5/6	7/8	9
3 211 DM	63,50**	64,90**	65,50**

Langarm-Trikot in 3 Farben

Größen:	M	L	XL
	5/6	7/8	9
3 201 DM	64,90**	65,50**	67,50**

uhlsport-Trikots: Erstklassige Markenqualität

▲ rot

20% CO, 80%PE

uhlsport
MADE BY UHLSPORT

** Unverbindliche Preisempfehlung. Auslieferung nur über den Sportfachhandel.

uhlsport der Fußball-Profi

▲ rot/marine

20% CO, 80% PE

mit attraktiver Optik

▲ grün

▲ kornblau

Art. 3 202
Langarm

Art. 3 212
Kurzarm

Fußball-Trikot mit neuartigen uhlsport «multicolor»-Streifen. In 3 ineinander verlaufenden Farbkombinationen. Atmungsaktives, trageangenehmes und hautsympathisches Mischgewebe. (20% Baumwolle, 80% Polyester)

Kurzarm-Trikot in 3 Farben

Größen:	M	L	XL
	5/6	7/8	9
3 212 DM	63,50**	64,90**	65,50**

Langarm-Trikot in 3 Farben

Größen:	M	L	XL
	5/6	7/8	9
3 202 DM	64,90**	65,50**	66,50**

Bitte fordern Sie den uhlsport-Vereinskatalog „Starke Trikots für starke Mannschaften 87/88" mit Trikots, Hosen, Stutzen, Trainingsanzügen, Sporttaschen, Bällen usw. bei Ihrem Sportfachhändler an. Ihr Club und Ihre Vereinskameraden werden sich freuen.

NEU 87/88 NEW · NUOVO NOUVEAU

NEU 87/88 NEW · NUOVO NOUVEAU



NEU air SAFE NEW · NUOVO NOUVEAU

** Unverbindliche Preisempfehlung. Auslieferung nur über den Sportfachhandel.

air SAFE

Der erste Schienbeinschützer mit druckluftgeschützten air SAFE Sicherheits-Kammern von uhlsport

- mit Klettverschluß
- mit Schlagschutz-Stäben aus verstärktem Kunststoff
- mit weicher, elastischer Ummantelung

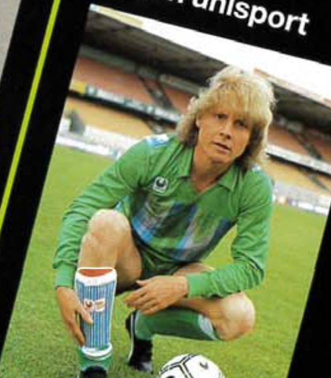


mit druckluftgeschützten air SAFE Sicherheits-Kammern:

Die druckluftgefüllten Kammern sorgen für die entscheidenden Vorteile:

- weiches, gleichmäßiges Abdämpfen der auftreffenden Schläge (= erhöhte, flächendeckende, weiche Aufpralldämpfung)
- immerwährende Schutz-Bereitschaft (durch Überdruck bauen sich die Sicherheits-Kammern nach jedem Schlag sofort wieder auf)
- ein flächendeckender Schutz über die gesamte Höhe und Breite des Schützers ist hier gewährleistet
- alle 4 Sicherheits-Kammern sind extrem leicht

Profis tragen uhlsport



„Schlitzohr" Manni Burgsmüller weiß, wie man sich sicher vor harten Tritten schützt.

Paar
DM 43,90**



1 175 TOPAZ SUPER

HiGrip

Mit HiGrip Beschichtung

Mit Anti-Aquaplaning-Effekt

Durch die neuartige, spezielle »HiGrip«-Oberflächenstruktur ist es den uhlsport-Technikern gelungen, daß ein Spitzenwettspielball seine sehr guten Spieleigenschaften **auch bei Nässe** weiterhin beibehält.

Gr. 5; weiß mit uhl-Design

DM 159,–**

TOPAZ – der offizielle Spielball von Werder Bremen

Duro = last 5

TOPAZ – der offizielle Spielball von Werder Bremen:

SV Werder Bremen, TOP TEAM BUNDESLIGA mit dem

1 176 TOPAZ

Spitzen-Wettspielball mit Durolast 5-System und uhl-elastoflex-Beschichtung; in 2 Farben; Gr. 5

DM 139,–**

weiß mit uhl-design

1 176 TOPAZ

weiß

**Alle angegebenen Preise sind „Unverbindliche Preisempfehlungen".

Bitte beachten Sie: uhlsport-Qualitäts-Produkte sind nur in Sport-fachgeschäften und in den Sport-Fachabteilungen der Kaufhäuser erhältlich.

Am besten, Sie schauen sich die uhlsport-Produkte bei Ihrem ortsansässigen Sportfachhändler „in natura" an.

Informationen über das gesamte uhlsport-Programm erhalten Sie auch direkt von der Sportartikelfabrik Karl Uhl GmbH Postfach 1920, D-7460 Balingen

Bitte fordern Sie den uhlsport-Vereinskatalog „Starke Trikots für starke Mannschaften 87/88" mit Trikots, Hosen, Stutzen, Trainingsanzügen, Sporttaschen, Bällen usw. bei Ihrem Sport-fachhändler an. Ihr Club und Ihre Vereinskameraden werden sich freuen.

Nr. 1 Trainingsball: 3 Größen in 2 Farben: weiß/schwarz, weiß

Nr. 1 1 166 = 5, 1 167 = 4, 1 168 = 3

DM 39,50**

Der ideale Trainings- und Jugendball mit FIFA-Prüfstempel.

Alle Bälle mit FIFA-Prüfstempel und abriebfester Beschichtung.

© uhlsport 1987 · Änderungen vorbehalten.

Am 10. Dez. 1950 gab es nach dem Spiel Chemie Leipzig – Motor Zwickau (2 : 2) eine Platzsperre für Leipzig und 8 (!) Sperren für Zwickauer Spieler. Was war im Georg-Schwarz- Sportpark vorgefallen?
Dort sollte der Wimpel der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft übergeben werden. In der 88. min. beim Stande von 2 : 1 für Zwickau erhielten wir einen Freistoß. Diesen trat ich aus 65 m Entfernung vor das Zwickauer Tor. Im Torraum entstand eine Spielertraube und der Ball fand den Weg über die Linie (2 : 2). Die Zwickauer waren damit nicht hundertprozentig einverstanden.

Die Überreichung des Wimpels konnte nicht stattfinden, da die Zwikkauer nicht antraten. So einfach wäre das aber auch nicht gewesen, denn es hätte eine ganze Zeit gedauert, ehe man die Zuschauer vom Platz gebracht hätte, denn der Platz war nach dem Schlußpfiff im Nu voll Menschen. Die Ordner wären dazu nicht in der Lage gewesen, das hätten zumindest wir Spieler in die Hand nehmen müssen.

Was halten Sie von Fritz Gödicke, mit dem Sie bei Industrie Leipzig einige Zeit zusammengespielt haben, als Spieler und Mensch?
Fritz war kein besonders guter Spieler. Die Funktion, die man ihm übertragen hat, war nicht das Richtige für ihn. Es hat sich auch herausgestellt, daß er nach einiger Zeit seine Funktion hat wieder abgeben müssen.

Sie meinen, er war als 31jähriger als Leiter der Sparte Fußball des DS überfordert?
Ja, so viel Wissen hat der Fritz nicht gehabt, und als Führungsmann des DDR-Fußballs war er einfach überfordert.

Was waren die Gründe, warum Chemie Leipzig ausgerechnet im Meisterjahr 1950/51 mehrfach den Trainer wechselte. Ich denke an Fritz Kraus, Hans Höfer und Rolf Kukowitzsch?
Das Niveau von diesen Trainern war nicht das, was für unsere Mannschaft notwendig gewesen wäre. Deshalb erfolgten auf Empfehlung der Mannschaft die Trainerwechsel.

Sie wurden 1948, 1949, 1951 und 1952 als rechter Verteidiger im Allstarteam fixiert, waren also der beste ostdeutsche Fußballer auf dieser Position. War dies auch Ihre Lieblingsposition?
Nein! Wie ich auf den rechten Verteidigerposten gekommen bin, frage ich mich heute noch. Mein ganzes Streben war, in der Mittelfeldreihe tätig zu sein, wo ich auch meine großen Spiele hatte, im Verein wie in der Sachsen-Auswahl. Ich wurde RV als wir in die Ostzonenliga aufstiegen, also bei der Sachsen-Meisterschaft von 1949, da Kurt Neustadt der Ältere im Verein war und Mittelläufer spielte, aber ein Verteidiger gebraucht wurde.

Wenn ein Enddreißiger wie Sie in der Oberliga noch solche Klasseleistung en masse bietet, gehören neben einer vorzüglichen Konstitution und fußballerischem Können auch enormer Trainingsfleiß, großer Wille und eine vorbildliche Lebensweise dazu. Oder fiel Ihnen alles leicht zu?
Ich war mit Leib und Seele Fußballer, habe alles mit Lust und Liebe getan. Es mußten auch Opfer gebracht werden. Ich habe mir nichts schenken lassen, da ich selbst Interesse hatte, mit zur Leistung der Mannschaft beizutragen.

Welche finanziellen Vergütungen erhielten Sie in den Jahren 1949 bis 1952 für ein Oberligaspiel?
Finanziell haben wir überhaupt nichts bekommen. Nach dem Spiel erhielten wir ein Essen. Es gab keine Spielerspesen. Zu dieser Zeit waren wir sehr arm dran!

Und was gab es für einen Einsatz in der Sachsen-Auswahl?
Pro Auswahlspiel 20,– Mark, unabhängig vom Resultat. Und zu besonderen Anlässen noch ein Geschenk, z. B. einen silbernen Becher oder eine Schale (vor dem Krieg).

Und was gab es für die Erringung des DDR-Meistertitels?
Eine Plakette! Sonst weiter nichts. (Ob die BSG etwas bekommen hat, das weiß ich nicht. Vielleicht haben sie dies behalten, und ich bekomme noch heute etwas – meinte er ironisch)

Sind die Spieler beruflich begünstigt worden?
Vom Betrieb haben wir schon einige Vergünstigungen bekommen. Bis 13 oder 14 Uhr wurde gearbeitet, und das Training begann entsprechend 14 oder 15 Uhr. Wenn wir die Vergünstigungen von heute gehabt hätten, dann hätten wir nicht nur 90 min. Fußball spielen können, sondern wahrscheinlich ewig.

Welche Eindrücke brachten Sie von der Albanien-Reise 1952 mit?
Nicht die besten! Die Spiele, die wir dort absolviert haben, sind mir noch heute in meinem Gedächtnis. Dort haben wir nur Haue bekommen und wurden zusammengetreten. Der einzige, der sich dagegen gewehrt hat, war natürlich Rose. Ich habe davor nicht zurückgeschreckt und habe zurückgezahlt. Fritz Gödicke als Delegationsleiter bat uns, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, doch ich lehnte ab. Die Spiele hatten nichts eingebracht, und wir haben weniger Spiele bestritten als vorgesehen war.

Am 18. Juni 1952 erfolgte erneut ein frühzeitiger Pokal- K.o.. Diesmal in Wurzen. Erinnern Sie sich noch an dieses Match?
Obwohl Wurzen über einige gute Spieler verfügte, sind wir als Stars dort hingekommen und haben das Spiel zu leicht genommen. Auch schien uns der Platz zu klein zu sein. Das Spiel haben die Wurzener jedoch zu Recht gewonnen.

Sie waren jener Spieler, der nach Herbert Rappsilber (Halle) bis 1952 die meisten Oberligaspiele bestritt. Sie fehlten wie Ihr Teamkollege Günter Busch nur dreimal. Warum?
Einmal war ich krank, einmal verletzt und einmal war ich zu alt (bei Trainer Westphal). Er wollte mich schon damals (2. 12. 1951) aus der Mannschaft nehmen. Offensichtlich weil



Walter Rose war stets eine Stütze im Chemie-Trikot (aus Chemie Leipzig – DDR-Auswahl 4 : 2) Foto: Archiv

F 9837 F

N° 11

März/April '88

IFFHS

Fußball-Weltzeitschrift

The world's best referee 1987

Arppi Filho – Ponnet – Agnolin – Vautrot – Pauly

Nationale Historie: South Africa • Statistik: England + Portugal + Österreich
Kontinent-Wahlen • Top-Stars: Bene + Best + Charlton + Eusébio +
Guendouz + Lubański + Overath + Riva + Skoblar

---

ich der älteste, schlankste und stabilste Spieler war! Doch eine Heimniederlage belehrte ihn eines Besseren.

Bis 1952 haben Sie in der Oberliga neben Otto Knefler (Halle), Günter Schneider (Zwickau) und Wolfgang Lichtenstein (Meerane) die meisten Elfmetertore erzielt. Wer waren Ihrer Meinung nach die besten ostdeutschen Elfmetertöter in den Jahren 1945–1952?

Kurt Birkner (SG Friedrichstadt Dresden) und Fritz Ritter (Rotation Dresden). Sie waren die auffälligsten Elfmetertöter.

Wen halten Sie für die besten ostdeutschen Flügelstürmer in den Nachkriegsjahren bis 1952?

Heinz Satrapa (Zwickau) durch seine unheimlich schnelle und elegante Spielweise. „Siggi" Meier (Zwickau), der sehr schnell und klein war. Karl Gola (Halle), er war sehr schnell, konnte rechts und links schießen, man konnte ihn nicht aus den Augen lassen. Er bot mir immer Paroli.

Wer waren für Sie die besten Leipziger Fußballer nach dem II. Weltkrieg?

Dr. Rudolf Krause, Gerhard Polland, Werner Eilitz, Henning Frenzel, Dr. Bernd Bauchspieß und evt. noch Manfred Geißler sowie vor allem Torhüter René Müller.

Was hat Ihnen an „Rudi" Krause besonders gefallen?

Seine Spielweise, seine Eleganz, seine stoische Ruhe, er beherrschte den Ball so wie er das wollte. Er war ein ganz exzellenter Fußballer.

Wie verlief Ihre sportliche Laufbahn nach 1952, und wann haben Sie die Fußballschuhe an den berühmten Nagel gehängt?

Mit 42 1/2 Jahren – bei Chemie Leipzig!

Haben Sie als Trainer fungiert?

Ja, ich war bei einigen kleineren Mannschaften als Übungsleiter tätig. U. a. bei Chemie Leipzig und Motor Ost Leipzig, den ich innerhalb von drei Jahren von der Kreisklasse in die Bezirksliga gebracht hatte. Danach war ich lange Funktionär bei Chemie Leipzig (u. a. bis 1968 Sektionsleiter). Aufgrund einer Disharmonie mit der Leitung habe ich die Funktion dann niedergelegt.

Was macht der Privatmann Walter Rose heute?

Ich war noch zehn Jahre bei der BSG Chemie Leipzig als Platzmeister tätig, bis ich damit 1983 aufhörte. Seither verlebe ich noch ein paar ruhige Jahre mit meiner Frau. Ein Hobby habe ich nicht, obwohl ich gern Auto fahre. Aber dies braucht in diesem Alter auch nicht unbedingt mehr zu sein.

Wie bewerteten Sie seinerzeit den DDR-Nationaltrainer-Wechsel Georg Buschner/Dr. Rudolf Krause?

Dieser Wechsel hätte schon viel früher kommen müssen. Aber ich bin schon immer ein Gegner gewesen, wenn eine Mannschaft nur mit zwei Stürmern spielt, denn das ist kein Fußball für mich. Auch in der Entwicklungsphase nicht, denn zwei, drei Jahre sind schnell vergangen und wir haben nicht viel profitiert. Man müßte angriffsorientierter spielen lassen, sonst kann man das Problem auf die Dauer nicht lösen, auch wenn das Niederlagen kostet.

Haben Sie noch einen besonderen Wunsch?

Daß Chemie Leipzig wieder so wird, wie es schon einmal war, zumal der „rote Westen" solch treue Anhänger hat. Das Zeug, um dauerhaft nach oben zu kommen, wäre vorhanden. Hoffentlich hört es einmal mit den Pfeilen auf, die Chemie immer wieder ins Jenseits nach unten befördern.

Was verstehen Sie unter Pfeilen?

Einmal die Abführung von Spielern, zum anderen, daß man Chemie Leipzig auch von anderen Vereinen mit besseren Kadern versorgt. In den letzten Jahren, die ich noch lebe, würde ich Chemie Leipzig gern in der Oberliga sehen.

Walter Rose, herzlichen Dank für das Interview!



Walter Rose 1952 als 40jähriger ein Top-Star im DDR-Fußball sowie Superidol und Volksheld in der Messestadt Leipzig, an dem sich die Parteifunktionäre die Zähne ausbissen. Foto: Archiv

Millionen 60jährige Mitteleuropäer würden ein Königreich geben, um die Gestalt, Figur, Eleganz und das Äußere des 75jährigen Walter Rose zu besitzen. Hier scheint die Genetik ein Meisterwerk vollbracht zu haben. Doch der braungebrannte, noch mit einer tadellosen Haarpracht versehene Ur-Leutzscher hat auch selbst viel zu seiner Gesundheit beigetragen. Noch heute ißt er wenig, sehr diszipliniert und meidet konzentrierten Alkohol.

Walter Rose wurde der Weg nach oben unendlich schwer gemacht, da er nur in einem zweitklassigen Verein spielte und sich politisch indifferent verhielt. Und als er es dennoch geschafft hatte, dem deutschen Nationalkader anzugehören und 1935 selbst zum großen Ortsrivalen VfB Leipzig gewechselt war, wurde der Vereinswechsel nach einem Monat rückgängig gemacht, da die Reichssportführung den Befehl erlassen hatte „Spieler, die dem Nationalkader angehören, dürfen keinen Vereinswechsel mehr vornehmen"! Damit haben ihn die Nazis wohl um eine Fülle von Länderspielen gebracht. Denn wer nicht im Blickpunkt der großen Vereine stand, war bereits ein geschlagener Mann.

Walter Rose hätte gern gesehen, daß sein Sohn noch stärker in seine Fußtapfen getreten wäre, obgleich er viele Jahre DDR-Liga gespielt hat. Einerseits gesteht er selbstkritisch, daß sein Sohn die entscheidenden Jahre nicht entsprechend genutzt hat, andererseits habe ihn der NVA-Dienst (Armee) völlig aus dem Rhythmus gebracht. Walter Rose schneidet damit ein Problem an, daß vielen jungen Fußballern widerfährt. Warum sollte es nicht auch in der DDR wie in Westeuropa möglich sein, daß die Spieler der obersten Spielklassen auch während der Armeedienstzeit, in der nächstliegenden Einheit untergebracht, weiterhin beim bisherigen Verein nachmittags trainieren und am Wochenende spielen können. Dadurch wird weder die Entwicklung

des Einzelnen, noch das Wachstum der Mannschaft gestört.

Walter Rose, der inzwischen ein klein wenig an Hörvermögen eingebüßt hat und zuweilen von einem leichten chronischen Husten geplagt wird, trifft sich seit vielen Jahren montags in einer größeren Runde, der auch andere ehemalige Oberligaspieler angehören, zum Skatspiel. Doch es ist fast sein einziges Laster, wie seine weitaus jüngere Frau Ilse zu verstehen gab. Übrigens eine äußerst fußballsachkundige Frau.

Der einst so überragende Klasse demonstrierende Abwehrspieler scheint ein äußerst ausgeglichener Mensch zu sein. **Doch fällt der Name Chemie Leipzig, dann spürt man nicht nur seine alte Liebe und Leidenschaft, sondern auch den aufgestauten Zorn und die geballte Kraft der Fäuste. Man sollte sie symbolisch für die Arbeiterschaft des Leipziger Westens und darüber hinaus deuten. Seit über 36 Jahren wird permanent die Chemie-Elf von außen zerstört, sobald sich ein Leistungsgipfel anbahnt. Die Verantwortung dafür trägt allein der DFV.**

Dabei gibt es außer Dresden keine DDR-Oberliga-Stadt, die eine so große Zuschauer-Resonanz hat wie der Leipziger Westen. **Doch seit über drei Jahrzehnten wird der Fußball in Leutzsch sabotiert und damit die große Arbeiterschaft mit Füßen getreten. Doch der Chemie-Geist flammt unter den Volksmassen immer wieder auf und könnte sich eines Tages mit unbändiger Kraft explosiv entladen.**

Es gibt schon seltsame Wege im DDR-Fußball. Einerseits brauchte die sieglose Truppe von VfB/Einheit Pankow, die Mannschaft ohne Zuschauer, nicht aus der Oberliga abzusteigen, andererseits wird eine permanente Demontage der volkstümlichen, die Massen anziehenden Leipziger Chemie-Elf von „oben" betrieben. **Mit Fußball-Logik ist das wahrlich nicht zu verstehen. Doch der DDR-Fußball kann sich solch einen Frevel leisten !?**

Wichtigste Spieler-Transfers im Sommer 1951:

Spieler		Neuer Verein
Rolf Sommer (Chemie Leipzig)	▶	Einheit Ost Leipzig
Egon Jugel (Motor Zwickau)	▶	VP Dresden
Joachim Otto (Motor Zwickau)	▶	Heider SV/FK Pirmasens
Walter Jäschke (Stahl Altenburg)	▶	Eintracht Braunschweig
Alfred Gaulke (Union Oberschöneweide)	▶	Viktoria 1889 Berlin
Karl Kullich (Union Oberschöneweide)	▶	Alemannia 1890 Berlin
Paul Decker (Union Oberschöneweide)	▶	Alemannia 1890 Berlin
Karl-Heinz Marx (Turbine Weimar)	▶	Stahl Thale
Karl Langethal (Turbine Weimar)	▶	Berliner SV 1892
Horst Schiller (SC Lichtenberg 47)	▶	Union Oberschöneweide
Hans Knaak (SC Lichtenberg 47)	▶	Minerva 1893 Berlin
Georg Schweiger (SC Lichtenberg 47)	▶	Union Oberschöneweide
Hans-Georg Laurisch (SC Lichtenberg 47)	▶	Union Oberschöneweide
Gerhard Buchholz (SC Lichtenberg 47)	▶	Tasmania Berlin 1900
Heinz Kegel (Einheit Burg)	▶	Turbine Halle
Georg Morawitz (Einheit Burg)	▶	Turbine Halle
Wolfgang Stops (Genossenschaft Halle)	▶	Turbine Halle
Erhard Haufe (Motor Bannewitz)	▶	VP Dresden
Lothar Müller (Aufbau Dresden Mitte)	▶	Rotation Dresden
Heinz Hippmann (Bebra)	▶	Motor Zwickau
Gerhard Hänsicke (VP Potsdam)	▶	VP Dresden
Heinz Merbs (VP Potsdam)	▶	Union Oberschöneweide
Friedhold Schüller (Fr.-Wismut Lauter)	▶	Zentra Wismut Aue
Willy Tröger (Caisdorf-Zwickau)	▶	Zentra Wismut Aue
Daniel Rauch (Einheit Wismar)	▶	Anker Wismar
Herbert Holtfreter (Einheit Wismar)	▶	Anker Wismar
Rolf Mücklich (Tabak Dresden)	▶	Chemie Leipzig
Walter Stieglitz (Motor Böhlitz-Ehrenberg)	▶	Chemie Leipzig
Dieter Gradetzke (Lokomotive Greifswald)	▶	Lokomotive Stendal
Franz Nell (Berliner SV 1892)	▶	Rotation Babelsberg
Harry Heiner (SG Gera-Untermhaus)	▶	Motor Gera
Harry Ratsch (Aktivist Großkayna)	▶	Aktivist Brieske-Ost
Kurt Gneist (VfB Pankow)	▶	Minerva 1893 Berlin
Karl Schnieke (Metall Apolda)	▶	Bremer SV
Rolf Theile (Motor Dessau)	▶	Werder Bremen

Veränderungen von Vereinsnamen

Im Sommer 1951 wurden u.a. folgende Vereine umbenannt:

Alter Name		Neuer Name
Freiheit-Wismut Lauter	▶	Empor Lauter
Schuhmetro Weißenfels	▶	Fortschritt Weißenfels
SG Lauscha	▶	Chemie Lauscha
Textil Cottbus	▶	Fortschritt Cottbus
Mechanik Jena	▶	Motor Jena
Fewa Chemnitz	▶	Chemie Chemnitz
Anker Wismar	▶	Motor Wismar
Union Oberschöneweide	▶	Motor Oberschöneweide
VfB Pankow	▶	Einheit Pankow

DS-Liga (Saison 1950/51)



Liga-Staffelsieger und Oberliga-Aufsteiger 1951: Zentra Wismut Aue. St. v. l. Trainer Walter Fritzsch, Karl Wolf, Armin Günther, Paul Süß, Heinz Kaden, Heinz Weißflog, Johannes Löffler, Helmut Geuthner, Martin Fritzsch, Heinz Reich, Siegfried Wolf, Gerhard Groß; v. v. l. Heinz Glaser, Kurt Steinbach, Gerhard Schmalfuß, Siegfried Näcke. Foto: Archiv

DS-LIGA, STAFFEL SÜD

	Verein	Sp.	G	U	V	Tore	Punkte
1.	Zentra Wismut Aue	18	12	3	3	50:15	27: 9
2.	Chemie Zeitz	18	9	6	3	36:23	24:12
3.	Einheit Ost Leipzig	18	9	5	4	48:20	23:13
4.	Schuhmetro Weißenfels	18	9	5	4	40:22	23:13
5.	Freiheit-Wismut Lauter	18	7	6	5	40:18	20:16
6.	Fewa Chemnitz	18	8	4	6	35:24	20:16
7.	Carl Zeiss Jena*	18	8	2	8	37:33	18:18
8.	SG Lauscha	18	5	6	7	33:40	16:20
9.	Lokomotive Nordhausen**	18	2	1	15	21:79	5:31
10.	Concordia Wilhelmsruh	18	2	–	16	17:83	4:32

* Im Januar 1951 wurde Carl Zeiss Jena in Mechanik Jena umbenannt
** Während der Saison in Motor Nordhausen West umbenannt

Staffelsieger und damit Aufsteiger in die Oberliga:

Zentra Wismut Aue:
(Trainer: Walter Grosam/Walter Fritzsch)

Kurt Steinbach – Heinz Glaser, Siefried Näcke – Paul Süß, Johannes Löffler, Heinz Weißflog – Siegfried Wolf, Karl Wolf, Martin Fritzsch, Armin Günther, Gerhard Groß (Heinz Reich, Heinz Kaden, Helmut Geuthner, Gerhard Schmalfuß).

Zuschauer-Resonanz in der Staffel Süd, 1950/51:

Ø 5400 Zuschauer pro Spiel

Bilanz: Heimsiege: 51
Remis: 19
Auswärtssiege: 20

Torquote:

Total: 357 Tore in 90 Spielen = Ø 3,97 Tore pro Match

Torschützenliste der DS-Liga, Staffel Süd:

1. Armin Günther (Zentra Wismut Aue) 21 Goals
2. Friedhold Schüller (Freiheit-Wismut Lauter) 16 "
3. Karl Braunert (Einheit Ost Leipzig) 13 "
4. Gerhard Matthäus (Einheit Ost Leipzig) 11 "
5. Helmut Jacob (Chemie Zeitz) 10 "
6. Karl Jesse (Schuhmetro Weißenfels) 10 "
7. Siegfried Wolf (Zentra Wismut Aue) 9 "
8. Helmut Speerschneider (Carl Zeiss Jena) 9 "
9. Rudolf Schneider (Freiheit-Wismut Lauter) 8 "
10. Lothar Neumann (Chemie Zeitz) 8 "
11. Karl Wolf (Zentra Wismut Aue) 8 "
12. Rolf Schauer (Einheit Ost Leipzig) 8 "
13. Alfred Hähnlein (SG Lauscha) 8 "



Schützenkönig Armin Günther (Aue) beim Torschuß, die Lauterer Kurt Zapf und Karl-Heinz Singer (rechts) haben das Nachsehen. Foto: Archiv

Höchste Siege und torreichste Spiele:

29.10.1950
Lokomotive Nordhausen – Zentra Wismut Aue 3:7
Referee: Schulze (Zeitz)
Zuschauer: 3000
Tore: Kindervater (2), Strasser / Günther (3), Groß (2), S. Wolf (2)

Aue:
Schmalfuß – Glaser, Reich – Süß, Löffler, Weißflog – S. Wolf, Kaden, Geuthner, Günther, Groß.

5.11.1950
Einheit Ost Leipzig – Lokomotive Nordhausen 10:0
Referee: Schlick (Brieske)
Zuschauer: 1500
Tore: Braunert (3), Skrony (3), Schauer (2), Matthäus, Ehrlich
Leipzig:
Dörl – Rybarczyk, Barth – Dufke, Hempel, Müller – Skrony, Matthäus, Braunert, Ehrlich, Schauer.

14.11.1950
Schuhmetro Weißenfels – Lokomotive Nordhausen 8:0
Referee: Illig (Chemnitz)
Zuschauer: 2500
Tore: Reinhardt I (3), Jesse (2), Narkus, Harnisch, Straube
Weißenfels:
Rosenheinrich – Gärner, Wenzel – Schönburg, Straube, Harnisch – Gach, Schunke, Reinhardt I, Narkus, Jesse

7.1.1951
Zentra Wismut Aue – Concordia Wilhelmsruh 8:0
Referee: Paufler (Dessau)
Zuschauer: 2500
Tore: S. Wolf (3), Günther (2), Groß (2), K. Wolf
Aue:
Steinbach – Glaser, Naecke – Süß, Löffler, Weißflog – S. Wolf, Geuthner, K. Wolf, Günther, Groß

18.2.1951
Freiheit-Wismut Lauter – Concordia Wilhelmsruh 10:1
Referee: Krüger (Cottbus)
Zuschauer: 1500
Tore: Schüller (2), Hartmann (2), W. Schmiedel I (2), Singer (2), Schneider / Grande
Lauter:
Neubert – Wüst, Schubert – Schmiedel II, Hertzsch, Espig – Schneider, Singer, Hartmann, Schmiedel I, Schüller

Spiele mit der größten Zuschauer- Resonanz:
(Spiele mit mehr als 10000 Zuschauern)

14.1.1951
Fewa Chemnitz – Zentra Wismut Aue 2:2
Referee: Schönebeck (Berlin)
Zuschauer: 15000
Tore: Kaiser, Amboß / Günther (2)

4.2.1951
Freiheit-Wismut Lauter – Zentra Wismut Aue 0:1
Referee: Goldacker (Leipzig)
Zuschauer: 12000
Tor: K. Wolf (70.)

18.2.1951
Fewa Chemnitz – Chemie Zeitz 1:1
Referee: Fischer (Weimar)
Zuschauer: 15000
Tore: Beyer / Jacob

Spiele mit der geringsten Zuschauer-Resonanz:
(Die traurigen Rekorde hält der Berliner Verein Concordia Wilhelmsruh.)

5.11.1950
Concordia Wilhelmsruh – Fewa Chemnitz 1:4
Referee: Siefert (Rostock)
Zuschauer: 100 (!)
Tore: Neuendorf / Beyer (2), Weigand, Voigtmann

14.1.1951
Concordia Wilhelmsruh – Einheit Ost Leipzig 0:4
Referee: Voesack (Halle)
Zuschauer: 150
Tore: Matthäus (2), Braunert, Schauer

17.3.1951
Concordia Wilhelmsruh – SG Lauscha 1:5
Referee: Huhn (Schwaan)
Zuschauer: 300
Tore: Seckelmann / Gropp (2), Greiner, Hähnlein, Leib

Zuschauer-Resonanz der Vereine:
(Ø Zuschauerzahl pro Heimspiel)

1.	Fewa Chemnitz	10300	Zuschauer
2.	Carl Zeiss Jena	7200	"
3.	Freiheit-Wismut Lauter	5600	"
4.	Zentra Wismut Aue	5500	"
5.	Einheit Ost Leipzig	5500	"
6.	Schuhmetro Weißenfels	5500	"
7.	Chemie Zeitz	5100	"
8.	Lokomotive Nordhausen	4100	"
9.	SG Lauscha	2200	"
10.	Concordia Wilhelmsruh	300	"

Alle Resultate auf einen Blick: Staffel Süd 1950/51	Lauter	Weißenfels	Chemnitz	Jena	Nordhausen	Wilhelmsruh	Zeitz	Aue	Leipzig	Lauscha
Lauter		6:1	0:1	3:1	4:0	10:1	1:1	0:1	1:1	6:1
Weißenfels	0:0		2:1	4:2	8:0	6:1	2:2	0:1	1:0	1:1
Chemnitz	1:1	1:0		1:2	7:1	5:1	1:1	2:2	1:1	2:0
Jena	2:2	1:3	2:3		5:0	5:0	5:0	0:1	2:1	2:0
Nordhausen	2:1	0:5*	2:3	0:2		6:0	1:4	3:7	2:4	3:3
Wilhelmsruh	1:2*	0:3*	1:4	6:2	3:0		0:3	1:5	0:4	1:5
Zeitz	1:0	1:1	2:1	1:2	5:0	3:0		2:0	3:1	5:3
Aue	0:1	1:1	1:0	4:0	6:1	8:0	3:0		3:1	2:0
Leipzig	1:0	3:1	3:1	3:1	10:0	5:0	0:0	2:2		6:0
Lauscha	2:2	2:0	2:0	1:1	2:0	7:1	2:2	0:4	2:2	

* auf Heimvorteil verzichtet

DS-LIGA, STAFFEL NORD

1.	VP Potsdam	18	13	2	3	55:23	28: 8
2.	Anker Wismar	18	13	2	3	41:15	28: 8
3.	ZSG Burg	18	12	2	4	55:25	26:10
4.	ZSG Großräschen*	18	8	3	7	34:35	19:17
5.	SC Hohenschönhausen	18	7	5	6	41:47	19:17
6.	Lokomotive Cottbus	18	7	2	9	35:35	16:20
7.	Vorwärts Schwerin**	18	5	3	10	30:40	13:23
8.	Textil Cottbus	18	5	2	11	22:42	12:24
9.	Vorwärts Wismar***	18	3	5	10	25:40	11:25
10.	SSV Köpenick	18	4	–	14	15:51	8:28

* Im Oktober 1950 in Chemie Großräschen umbenannt
** Während der Saison in Einheit Schwerin umbenannt
*** Während der Saison in Einheit Wismar umbenannt

Entscheidungsspiel um die Staffelmeisterschaft: (Torverhältnis ohne Bedeutung)

14. April 1951
Anker Wismar – VP Potsdam 2:1 (0:0)
Referee: Gerhard Schulz (Berlin)
Zuschauer: 6500 in Stendal
Tore: 1:0 (55.) Block, 2:0 (78.) Rennhack, 2:1 (86.) Merbs

Wismar:
Hans Schnurrbusch – Günter Sczewierski, Willi Schweiß – Egon Zahlmann, Fritz Thomas, Herbert Sültmann – Herbert Stegemann, Heinz Rennhack, Fritz Block, Heinz Minuth, Paul Friedrich Peters (Ersatz: Vick II, Günther Laschkowski)

Potsdam:
Hindenberg – Koralewski, Hagen – Hempel, Bartholomäus, Pasternack – Hänsicke (Unger), Merbs, Lösche, Kuhle, Zschernagk.



Das abgestiegene Wismarer Team von 1950, dessen Gerippe in der folgenden Saison den Wiederaufstieg schaffte. V. l. Betreuer Peter Griese, Herbert Stegemann (in Zivil), Heinz Minuth, Heinz Rennhack, Kurt Reinhold, Ernst Vick I, Hans-Otto Schulz, Günter Sczewierski, Willi Schweiß, Herbert Sültmann, Friedrich Thoms, Fritz Laband, Alfred Heldt, Trainer Heinz Hartmann. Foto: Archiv

Staffelsieger und damit Aufsteiger in die Oberliga:
Anker Wismar (Trainer: Heinz Hartmann)

Zuschauer-Resonanz in der Staffel Nord:
∅ 3100 Zuschauer pro Spiel
Bilanz: Heimsiege: 53
Remis: 13
Auswärtssiege: 22

Torquote:
Total: 353 Tore in 88 Spielen = ∅ 4,01 Tore pro Match

Torschützenliste der DS-Liga, Staffel Nord:

1.	Gerhard Hänsicke (VP Potsdam)	18 Tore
2.	Rudolf Dobritz (Einheit Burg)	14 "
3.	Heinz Minuth (Anker Wismar)	15 "
4.	Georg Morawitz (Einheit Burg)	11 "
5.	Heinz Merbs (VP Potsdam)	11 "
6.	Heinz Machalinski (SC Hohenschönhs.)	11 "
7.	Werner Zschernagk (VP Potsdam)	10 "
8.	Heinz Behnke (SC Hohenschönhausen)	9 "
9.	Manfred Stoppa (Lokomotive Cottbus)	9 "
10.	Karl-Heinz Harnack (Anker Wismar)	9 "
11.	Ernst Thielitz (Einheit Burg)	9 "
12.	Fritz Zinnicke (Einheit Burg)	9 "
13.	Daniel Rauch (Einheit Wismar)	9 "
14.	Helmut Petersen I (Einheit Schwerin)	8 "
15.	Horst Pape (VP Potsdam)	8 "
16.	Kurt Fehrenz (Chemie Großräschen)	8 "



Schützenkönig Gerhard Hänsicke (Potsdam). Hier haben drei Erfurter das Nachsehen. Weiter v. l. Helmut Nordhaus, Wilhelm Hofmeyer, Hans Machts. Foto: Archiv

Höchste Siege und torreichste Spiele:

12.11.1950
Einheit Wismar – SC Hohenschönhausen 3:5
Referee: Musiol (Iden)
Zuschauer: 1500
Tore: Rauch (2), Schlorff / Behnke (3), Meier, Kohlschmidt

In diesem Match gab es fünf Foulelfmeter, von denen drei verwandelt wurden (von den Berlinern). Außerdem erhielt Rosenow (Wismar) einen Feldverweis. Die SG Vorwärts Wismar spielte erstmals unter ihrem neuen Namen Einheit Wismar.

28.1.1951
Einheit Burg – SSV Köpenick 7:0
Referee: Glumbeck (Köfeln)
Zuschauer: 4500
Tore: Thielitz (3), Zinnicke (3), Dobritz

Burg:
Seguin – Prellwitz, Rietz – Lück, Richter, Henning – Müller, Morawitz, Dobritz, Thielitz, Zinnicke

10.3.1951
VP Potsdam – SC Hohenschönhausen 9:0
Referee: Zanger (Rostock)
Zuschauer: 5000
Tore: Hänsicke (4), Pape (2), Merbs, Lösche, Kuhle

Potsdam:
Hindenberg – Koralewski, Hagen – Hempel, Bartholomäus, Paternack – Hänsicke, Lösche, Merbs, Kuhle, Pape

Spiele mit der größten Zuschauer-Resonanz:

5.11.1950
Anker Wismar – Vorwärts Schwerin 3:1
Referee: Frenkel (Leipzig)
Zuschauer: 8000
Tore: Harnack (2), Sültmann / Krüger

17.3.1951
Anker Wismar – Einheit Burg 3:1
Referee: Kittler (Markranstädt)
Zuschauer: 7500
Tore: Block (2), Minuth / Dobritz

Spiele mit der geringsten Zuschauer- Resonanz:

4.2.1951
SSV Köpenick – Einheit Schwerin 0:5
Referee: Jacob (Chemnitz)
Zuschauer: 200
Tore: H. Petersen I (5)

10.3.1951
SSV Köpenick – Einheit Wismar 0:1
Referee: Paufler (Dessau)
Zuschauer: 200
Tor: Holtfreter

Wie in der DS-Liga, Staffel Süd hält auch in der Staffel Nord ein Berliner Verein die traurigen Zuschauer-Minus-Rekorde.

Bemerkung:

Das Match SG Vorwärts Wismar – SG Köpenick (0:2) endete mit einem Spielabbruch. Daraufhin wurde die SG Vorwärts (später Einheit) Wismar total gesperrt und durfte am 24.9.1950 gegen ZSG Großräschen und am 1.10.1950 gegen Anker Wismar nicht antreten. ZSG (später Chemie) Großräschen und Anker Wismar erhielten die Punkte kampflos zugesprochen.

Die Abbruchpartie am 17.9.1950 leitete Referee Esko (Stralsund), der in der 56. min. Rosenow (Wismar) wegen Beleidigung des Feldes verwies. In der 78. min. erhielt auch ein Köpenicker Spieler einen Platzverweis, doch die redseligen Berliner schafften es, daß der Referee seine Entscheidung zurücknahm. Daraufhin verweigerten die Wismarer vor 3500 Zuschauern die Fortsetzung des Spieles. Der Tumult war perfekt.

Zur Partie VP Potsdam – Einheit Burg 3:0 am 11.2.1951 waren 1200 Schlachtenbummler aus Burg nach Potsdam gereist. Vor total 6000 Zuschauern erzielte Gerhard Hänsicke (Potsdam) einen Hat-trick. Referee: Jordan (Berlin).

Zuschauer-Resonanz der Vereine:
(∅Zuschauerzahl pro Heimspiel)

1.	Anker Wismar	5550 Zuschauer
2.	Einheit Burg	4600 "
3.	Einheit Schwerin	3800 "
4.	Einheit Wismar	3600 "
5.	Textil Cottbus	3550 "
6.	Lokomotive Cottbus	3300 "
7.	VP Potsdam	2700 "
8.	Chemie Großräschen	1600 "
9.	SC Hohenschönhausen	1600 "
10.	SSV Köpenick	700 "

Alle Resultate auf einen Blick:
Staffel Nord
1950/51

	Hohenschönhausen	Großräschen	Potsdam	Köpenick	Lok Cottbus	Anker Wismar	Burg	Textil Cottbus	Schwerin	Einheit Wismar
Hohenschönhausen		1:4	0:0	4:1	3:2	0:0	3:4	1:1	4:0	5:2
Großräschen	3:3		0:3	2:1	3:0	1:1	2:1	3:0	3:1	*
Potsdam	9:0	4:3		6:1	4:2	2:1	3:0	2:0	4:2	5:2
Köpenick	3:2	0:2	3:0		1:0	0:4	1:5	0:2	0:5	0:1
Lok Cottbus	3:4	3:1	0:3	3:1		3:1	1:3	5:0	3:2	2:2
Anker Wismar	4:0	3:0	4:1	2:1	1:0		3:1	3:0	3:1	4:0
Burg	5:0	5:1	2:0	7:0	2:2	4:2		2:1	6:0	3:2
Textil Cottbus	1:4	3:2	0:5	3:1	2:1	1:3	0:3		2:2	5:1
Schwerin	2:2	4:2	1:2	3:1	0:1	0:2	3:1	2:1		1:1
Einheit Wismar	3:5	2:2	2:2	0:2	2:4	*	1:1	2:0	2:1	

* Spiele haben nicht stattgefunden (siehe Bemerkung)

DS-Liga-Meisterschaft 1950/51

Die DS-Liga-Meisterschaft wurde durch ein Spiel zwischen den beiden Staffelsiegern (Nord und Süd) ermittelt.

6.5.1951
Zentra Wismut Aue – Anker Wismar 3:0
Referee: Paufler (Dessau)
Zuschauer: 11 000, in Magdeburg
Goals: 1:0 (35.) S. Wolf, 2:0 (44.) K. Wolf, 3:0 (89.) Reich

Aue:
Steinbach – Glaser, Naecke – Süß, Löffler, Weißpflog – S. Wolf, K. Wolf, Fritzsch, Günther, Reich

Wismar:
Schnurrbusch – Sczewierski, Peters – Zahlmann, Thoms, Sültmann – Stegemann, Rennhack, Schweiß, Minuth, Linde (ab 34. Vick II)

Fazit der DS-Liga-Saison 1950/51

Von allen 20 DS-Liga-Vereinen blieben lediglich Einheit Ost Leipzig (Staffel Süd) sowie in der Staffel Nord Anker Wismar, VP Potsdam und Einheit Burg bei ihren Heimspielen ungeschlagen. Auswärts ohne jeglichen Punktgewinn blieben nur zwei Vereine der Süd-Staffel: Motor Nordhausen West (0:18 Punkte, 2:50 Tore) und Concordia Wilhelmsruh (0:18 Punkte, 4:55 Tore).

Die Zuschauer-Resonanz war in den südlichen Regionen der DDR deutlich größer. Während die Vereine der Süd-Staffel im Durchschnitt pro Heimspiel 5400 Besucher zu verzeichnen hatten, lag der durchschnittliche Besuch bei den Liga-Spielen in der Nordstaffel nur bei 3100 Personen. Die mit Abstand größte Heim-Resonanz hatte Fewa Chemnitz. Der Nachfolger des früheren ruhmreichen Polizei-Sportvereins Chemnitz kam durchschnittlich auf 10300 Zuschauer pro Spiel.

Die geringste Resonanz unter den Fußball-Freunden ihres Heimatortes fanden die drei Ostberliner Vereine. In der Staffel Süd kam Concordia Wilhelmsruh im Durchschnitt auf klägliche 300 Zuschauer/Spiel, und in der Staffel Nord waren es bei SSV Köpenick (700) und bei dem SC Hohenschönhausen (1600) nicht viel mehr. Auch die Chemie-Elf aus dem kleinen brandenburgischen Städtchen Großräschen, zwischen Spreewald und der Lausitz liegend, kam nur auf 1600 Besucher pro Spiel. Die Ostberliner Fußball-Fans zog es in Scharen zu den Spielen der Vertrags-Ligisten in die drei Westsektoren statt nach Wilhelmsruh, Köpenick und Hohenschönhausen.

Mit Zentra Wismut Aue setzte sich in der Staffel Süd die abwehr- und angriffsstärkste Vertretung der gesamten DS-Liga souverän durch. Dabei hatten die Sachsen die Saison mit zwei Niederlagen begonnen, doch dann hatte das Auer Team unter der fachkundigen Leitung ihres Trainers Walter Fritzsch eine imponierende Erfolgskette (27:5 Punkte) zu verzeichnen.

In der Staffel Nord war noch ein Ausscheidungsspiel zwischen den punktgleichen Vereinen von VP Potsdam und Anker Wismar erforderlich. Das Torverhältnis besaß keine Bedeutung, wobei die Mecklenburger nach dem Divisionsverfahren und die Volkspolizisten aus der brandenburgischen Landeshauptstadt nach dem Subtraktionsverfahren vorn lagen. Schließlich setzte sich das abwehrstärkste Team von der Ostseeküste gegen die schußstärkeren Potsdamer durch. Bereits in den beiden Punktspielen hatten die „Wismaraner" bei 2:2 Punkten und 5:3 Toren einen geringen Vorteil. Anker Wismar schaffte damit auf Anhieb die Rückkehr ins Oberliga-Haus.

Die Stürmer in der Staffel Nord (4,01 Tore/Spiel) waren geringfügig fleißiger als ihre Kollegen in der Süd-Staffel (3,97). Dafür stellte der „Süden" den absoluten Torschützenkönig der DS-Liga. Armin Günther (Zentra Wismut Aue) traf 21mal ins Schwarze. Drei Spieler bezwangen in einem Match den gegnerischen Keeper sogar viermal, kurioserweise alle im März 1951. Walter Möller (Motor Nordhausen West) am 3.3.1951 beim 6:0 gegen Concordia Wilhelmsruh, Gerhard Hänsicke (VP Potsdam) am 10.3.1951 beim 9:0 über SC Hohenschönhausen und Armin Günther (Zentra Wismut Aue) am 17.3.1951 beim 6:1 gegen Motor Nordhausen West.

Eine phantastische Leistung vollbrachte Helmut Petersen I (Einheit Schwerin), dem am 4.2.1951 in Berlin beim 5:0-Sieg über SSV Köpenick ein äußerst seltenes Kunststück gelang. Von der 8. bis zur 21. min. gelang dem Schweriner Mittelstürmer zunächst ein Hat-trick, in der 25. min. wurde daraus ein Quadro-trick und in der 72. min. gar ein Penta-trick (5 Tore in Reihe)! Neben Helmut Petersen I stürmte auf Halbrechts sein Bruder Werner Petersen II.

Nachdem in der Hinrunde der beiden Staffeln keinem Spieler ein Hat-trick gelungen war, trat diesbezüglich in der Rückrunde eine wahre Flut auf. Zu Hat-trick-Ehren kamen:

Helmut Jacob (Chemie Zeitz) – am 14.1.51 beim 5:0 gegen Motor Nordhausen West
Harry Simon (Mechanik Jena) – am 21.1.51 beim 5:0 gegen Concordia Wilhelmsruh
Heinz Minuth (Anker Wismar) – am 21.1.51 beim 4:0 gegen Einheit Wismar
Ernst Thielitz (ZSG Burg) – am 28.1.51 beim 7:0 gegen SSV Köpenick
Helmut Petersen I (Einheit Schwerin) – am 4.2.51 beim 5:0 gegen SSV Köpenick in Berlin
Wilhelm Narkus (Schuhmetro Weißenfels) – am 11.2.51 beim 5:0 gegen Motor Nordhausen West
Gerhard Hänsicke (VP Potsdam) – am 11.2.51 beim 3:0 gegen ZSG Burg
Armin Günther (Zentra Wismut Aue) – am 17.3.51 beim 6:1 gegen Motor Nordhausen West
Heinz Minuth (Anker Wismar) – am 1.4.51 beim 3:0 gegen Textil Cottbus.

Sowohl in der Staffel Nord, als auch in der Staffel Süd belegte jeweils ein Berliner Verein den letzten Tabellenplatz. Darüber hinaus sorgten die Berliner Vereine für negative Rekorde. Der DS der DDR (Sparte Fußball) erhielt die logische Quittung für seine Maßnahme, die Ostberliner Vereine ohne sportliche Qualifikation, aus rein politischen Motiven in die obersten Spielklassen der DDR einzureihen (vgl. DS-Oberliga). Mit solchen Maßnahmen schädigt man den Fußballsport, provoziert man eine Rückwärtsentwicklung. Doch nach einer Saison waren zwei Berliner Vereine auf sportlichem Wege wieder eliminiert!

Mit der Saison 1951/52 wurden die beiden DS-Liga-Staffeln von 10 auf je 12 Vereine erweitert. Zu jeder Staffel stiegen drei Landesmeister auf. Da im Sommer 1951 die HSG Wissenschaft Halle ohne sportliche Qualifikation in die DS-Liga eingereiht wurde, mußte im September 1951 unmittelbar vor Saisonbeginn noch ein Eliminationsmatch zwischen den Tabellenvorletzten beider Staffeln, zwischen Motor Nordhausen West und Einheit Wismar stattfinden. Der Verlierer mußte für Wissenschaft Halle den Platz in der DS-Liga räumen. Eine sportlich unmögliche Entscheidung!

Meisterschaften der DDR-Länder: 1950/51

Meisterschaft von Mecklenburg

Landesklasse

1.	Volkspolizei Schwerin	22	17	4	1	82:20	38: 6
2.	SG Neustadt-Glewe [1]	22	8	8	6	47:31	24:20
3.	SG Grevesmühlen	22	11	2	9	46:44	24:20
4.	Kreisverwaltung Ludwigslust [2]	22	10	4	8	57:64	24:20
5.	Greif Greifswald [3]	22	10	4	8	35:40	24:20
6.	Empor Waren [4]	22	10	3	9	47:50	23:21
7.	Aktivist Stralsund [5]	22	10	2	10	45:47	22:22
8.	Energie Neubrandenburg [6]	22	7	5	10	54:40	19:25
9.	Lokomotive Greifswald	22	8	3	11	49:57	19:25
10.	Einheit Rostock	22	7	3	12	45:48	17:27
11.	KWU Bergen	22	6	4	12	37:68	16:28
12.	John Brinckmann Güstrow [7]	22	4	6	12	19:54	14:30

1: Nach Saisonbeginn in Lederwerk Neustadt-Glewe umbenannt
2: Während der Saison in Einheit Ludwigslust umbenannt
3: Nach Saisonbeginn in Einheit Greifswald umbenannt
4: Während der Saison in Aufbau Waren umbenannt
5: Während der Saison in Anker Stralsund umbenannt
6: Während der Saison in Turbine Neubrandenburg umbenannt
7: Nach Saisonbeginn in Einheit Güstrow umbenannt

Landesmeister von Mecklenburg 1951:

Volkspolizei Schwerin: Krebs – Gottschalk, Haase – Kupka, Künzel, Marotzke – Przybilski I, Przybilski II, Hoffmann, Hartmann, Brunst (Flöhrke, Wrobel, Aleksander).

Meisterschaft von Brandenburg

Landesklasse

1.	SG Spremberg [1]	26	18	4	4	67: 32	40:12
2.	SG Süden Forst	26	16	3	7	65: 42	35:17
3.	Traktorenwerk Brandenburg [2]	26	15	4	7	100: 48	34:18
4.	Eintracht Eberswalde [3]	26	14	4	8	48: 34	32:20
5.	ZSG Wittenberge [4]	26	13	4	9	95: 47	30:22
6.	ZSG Welzow [5]	26	12	4	10	80: 59	28:24
7.	Einigkeit Forst [6]	26	11	5	10	57: 58	27:25
8.	Vorwärts Senftenberg [7]	26	11	4	11	55: 69	26:26
9.	ZSG Neuruppin [8]	26	10	5	11	66: 80	25:27
10.	Tewa Luckenwalde [9]	26	10	3	13	73: 76	23:29
11.	KWU Guben [10]	26	10	2	14	54: 62	22:30
12.	MAS Pritzwalk [11]	26	7	5	14	48: 88	19:33
13.	ZSG Kyritz [12]	26	5	5	16	41: 83	15:37
14.	Eintracht Gransee	26	3	2	21	34:105	8:44

1: Zu Saisonbeginn in Einheit Spremberg umbenannt
2: Während der Saison in Motor Süd Brandenburg umbenannt
3: Zu Saisonbeginn in Stahl Eberswalde umbenannt
4: Während der Saison in Chemie Wittenberge umbenannt
5: Während der Saison in Aktivist Welzow umbenannt
6: Während der Saison in Fortschritt Forst umbenannt
7: Während der Saison in Aktivist Senftenberg umbenannt
8: Zu Saisonbeginn in Konsum Neuruppin umbenannt
9: Während der Saison in Motor Luckenwalde umbenannt
10: Während der Saison in Fortschritt Guben umbenannt
11: Während der Saison in Traktor Pritzwalk umbenannt
12: Während der Saison in Einheit Kyritz umbenannt

Landesmeister von Brandenburg 1951:

Einheit Spremberg: Kurt Fittko – Günther Tillner, Harry Dießner – Siegfried Birla, Bernhard Meyer, Walter Strassewski – Ottmar Schaden, Werner Linack, Günther Branzke, Werner Jurk, Heinz Laitko.

Meisterschaft von Sachsen-Anhalt

Landesklasse

	Verein	Sp	G	U	V	Tore	Punkte
1.	Krupp Magdeburg [1]	30	25	3	2	104:36	53: 7
2.	Genossenschaft Halle	30	23	2	5	103:40	48:12
3.	SG Falke Sandersdorf	30	19	3	8	89:46	41:19
4.	Eintracht Bernburg [2]	30	16	8	6	75:38	40:20
5.	Kombi Bitterfeld [3]	30	18	1	11	76:54	37:23
6.	Agfa Wolfen [4]	30	15	4	11	49:43	34:26
7.	Fortschritt Eilenburg [5]	30	15	2	13	63:58	32:28
8.	Grün-Rot Magdeburg [7]	30	12	6	12	68:62	30:30
9.	Genossenschaft Schönebeck [6]	30	9	7	14	45:73	25:35
10.	KWU Köthen [8]	30	7	11	12	51:78	25:35
11.	VP Eisleben	30	10	4	16	60:78	24:36
12.	ZSG Salzwedel [9]	30	9	4	17	58:69	22:38
13.	SG Klein-Wanzleben	30	8	6	16	50:83	22:38
14.	SG Hötensleben	30	7	6	17	62:93	20:40
15.	Reichsbahn Aschersleben	30	7	4	19	41:90	18:42
16.	VP Magdeburg	30	3	3	24	39:92	9:51

VP = Volkspolizei

1: Während der Saison in Stahl Magdeburg umbenannt
2: Während der Saison in VEB Bernburg umbenannt
3: Zu Beginn der Saison in Chemie Bitterfeld umbenannt
4: Während der Saison in Chemie Agfa Wolfen umbenannt
5: Zu Beginn der Saison in Chemie Eilenburg umbenannt
6: Während der Saison in Motor Schönebeck umbenannt
7: Während der Saison in Einheit Magdeburg umbenannt
8: Zu Beginn der Saison in Union Köthen umbenannt
9: Zu Beginn der Saison in Einheit Salzwedel umbenannt

Landesmeister von Sachsen-Anhalt:

(Krupp) Stahl Magdeburg: Hans-Georg Michalak – Heinz Brauer, Walter Büttner – Lothar Marzahl, „Siggi" Koch, „Anti" Kümmel – Günther Torhauer, „Nanni" Gravert, Hans Sasse, Kurt Holke, Edgar Dopiralla (Meininger, Kaik, Eisfeld, Kälber, Kokott, Claus)

Meisterschaft von Thüringen

Landesklasse

	Verein	Sp	G	U	V	Tore	Punkte
1.	Volkspolizei Weimar	26	19	2	5	71:31	40:12
2.	ZSG Neustadt [1]	26	16	4	6	54:33	36:16
3.	Rheinmetall Sömmerda [2]	26	15	4	7	71:39	34:18
4.	SG Steinach [3]	26	13	7	6	62:36	33:19
5.	Glückauf Kaiserode-Tiefenort [4]	26	13	4	9	50:41	30:22
6.	Metall Apolda	26	11	8	7	50:43	30:22
7.	Chemie Jena	26	10	5	11	57:58	25:27
8.	Lok Nordhausen	26	10	5	11	49:58	25:27
9.	Motor Eisenach	26	9	3	14	61:65	21:31
10.	Vorwärts Gotha [5]	26	8	5	13	48:53	21:31
11.	SG Glückauf Bleicherode [6]	26	9	3	14	42:64	21:31
12.	SG Franken Wurzbach [7]	26	7	3	16	23:55	17:35
13.	Einheit Breitungen [8]	26	6	4	16	43:75	16:36
14.	Mechanik Gera 1B [9]	26	5	5	16	39:69	15:37

1: Während der Saison in Fortschritt Neustadt umbenannt
2: Während der Saison in Motor Sömmerda umbenannt
3: Zu Saisonbeginn in Motor Steinach umbenannt
4: Während der Saison in Aktivist Kaiserode-Tiefenort umbenannt
5: Während der Saison in Motor Gotha umbenannt
6: Während der Saison in Aktivist Bleicherode umbenannt
7: Während der Saison in Traktor Wurzbach umbenannt
8: Während der Saison in Motor Breitungen umbenannt
9: Während der Saison in Motor Gera umbenannt

Landesmeister von Thüringen von 1951:

Volkspolizei Weimar: Horst Kiesewetter – Horst Reifhardt, Hans-Jürgen Thon – Kurt Gottschalk, Helmut Gawlik, Gerhard Iffland – Wenzel Laloucek, Kurt Kresse, Kurt Werneburg, Helmuth Münnich, Karl-Heinz Linke (Hans Hopp)

Landesmeisterschaft von Sachsen

Landesklasse

	Verein	Sp	G	U	V	Tore	Punkte
1.	Sachsenverlag Plauen [1]	26	16	6	4	69:40	38:14
2.	Spinnstoff Glauchau [2]	26	16	5	5	72:34	37:15
3.	Tabak Dresden	26	15	6	5	74:34	36:16
4.	ZSG Zittau [3]	26	15	4	7	48:31	34:18
5.	SG Wurzen [4]	26	12	3	11	50:40	27:25
6.	Stahl Riesa [5]	26	10	6	10	64:52	26:26
7.	Union Leipzig [6]	26	10	5	11	47:44	25:27
8.	Aktivist Steinkohle Zwickau [7]	26	7	10	9	40:46	24:28
9.	Keramik Meißen [8]	26	7	10	9	40:46	24:28
10.	Nagema Chemnitz [9]	26	9	4	13	70:72	22:30
11.	SG Markkleeberg	26	9	4	13	58:76	22:30
12.	Glückauf Markranstädt [10]	26	8	4	14	51:73	20:32
13.	SG Löbau [11]	26	8	3	15	54:86	19:33
14.	Post Dresden [12]	26	5	2	19	34:97	12:40

1: Vor Saisonbeginn wurde Zellwolle Plauen in Sachsenverlag Plauen umbenannt, während der Saison nochmals in Rotation Plauen umbenannt
2: Während der Saison in Chemie Glauchau umbenannt
3: Während der Saison in Fortschritt Zittau umbenannt
4: Vor Saisonbeginn in Krietsch-Werke Wurzen umbenannt
5: Während der Saison von Stahlwerk Riesa in Stahl Riesa umbenannt
6: Während der Saison in Rotation 1950 Leipzig umbenannt
7: Vor Saisonbeginn wurde SG Planitz in Aktivist Steinkohle Zwickau umbenannt, während der Saison nochmals in Aktivist Karl-Marx-Zwickau umbenannt
8: Während der Saison in Chemie Meißen umbenannt
9: Während der Saison in Stahlwerk Chemnitz umbenannt
10: Während der Saison in Stahl Markranstädt umbenannt
11: Während der Saison in Konsum Löbau umbenannt
12: Während der Saison in Motor Dresden umbenannt

Landesmeister von Sachsen:

Zellwolle/Sachsenverlag/Rotation Plauen: Theo Spranger – Herbert Flügel, Herbert Schimmel – Heinz Schuricht, Herbert Kürschner, Erich Grimm – Kurt Lorenz, Walter Schubert, Horst Heidel, Werner Martin, Harry Grimm (Werner Klein, Günther Leksa)

Meisterschaft von Berlin-Ost

Im Sommer 1950 kam es zu einer völligen Umgruppierung des Berliner Fußballs. Mit der Einführung des Vertragsfußballs wurde die oberste Berliner Spielklasse (Stadtliga) in Vertragsliga umbenannt. Alles andere blieben Amateure. Die Vertragsliga (14 Vereine) war durch eine einklassige Stadtliga (12 Vereine) und diese wiederum durch eine Verbandsliga (12 Vereine) untermauert.

Der DS der DDR nahm gleichzeitig sämtliche Vereine von Berlin-Ost aus dem Gesamtberliner Spielbetrieb heraus und gruppierte einige von ihnen ohne Qualifikationskämpfe und Leistungsrelation zu anderen Vereinen der DDR in die DS-Oberliga und DS-Liga. Zugleich wurde eine Landesklasse Berlin geschaffen, die als höchste Ostberliner Spielklasse galt.

Landesklasse

	Verein	Sp	G	U	V	Tore	Punkte
1.	SV Grünau	26	17	4	5	74:40	38:14
2.	Adlerhofer BC	26	17	1	8	65:30	35:17
3.	Chemie Fürstenwalde	26	15	5	6	56:30	35:17
4.	ASV Weißensee	26	14	7	5	55:41	35:17
5.	SV Buchholz	26	13	5	8	45:40	31:21
6.	Berolina-Stralau	26	12	6	8	54:40	30:22
7.	Sparta Lichtenberg	26	11	7	8	53:43	29:23
8.	VfB Berlin	26	12	2	12	46:42	26:26
9.	BHW Johannisthal	26	8	6	12	40:44	22:30
10.	Rapide 93 Berlin	26	8	5	13	31:56	21:31
11.	Grünweiß Baumschulenweg	26	7	4	15	32:56	18:34
12.	PKS Zryw	26	5	7	14	32:67	17:35
13.	SG Friedrichsfelde	26	5	6	15	27:44	16:36
14.	SC Weißensee	26	4	3	19	44:81	11:41

Meister von Berlin-Ost:

SV Grünau: Erwin Kotte – Günter Kubitz, Gerhard Franke – Werner Lehniger, Gerhard Naether, Herbert Weber – Horst Durchauffeur, Paul Märten, Herbert Schur, Robert Horn, Franz Basinski

Siegerliste 1950/51: (DDR)

DDR-Meister: Chemie Leipzig
DDR-Vizemeister: Turbine Erfurt
DDR-Pokalsieger (FDGB, DS): nicht ausgespielt
DS-Liga-Meister: Zentra Wismut Aue
Landesmeister von Mecklenburg: VP Schwerin
Brandenburg: Einheit Spremberg
Sachsen-Anhalt: Stahl Magdeburg
Thüringen: VP Weimar
Sachsen: Rotation Plauen
Berlin-Ost: SV Grünau

Fußball-Weltzeitschrift

Wenn Sie sich über den deutschen Fußball hinaus auch für den internationalen Fußball interessieren, dann sollten Sie unbedingt die „Fußball-Weltzeitschrift" lesen, die ihrem Namen alle Ehre macht. Der von dem Weltverband IFFHS herausgegebenen Zeitschrift geht der Ruf voraus, das niveauvollste Fußballmagazin der Welt zu sein, in der ausschließlich authentische Daten und Fakten publiziert werden.

In der Regel enthält jede Ausgabe der „Fußball-Weltzeitschrift" drei Komplexe. Ein Farb-Archiv mit Porträts von Rekordinternationalen und internationalen Top-Stars (jeweils mit einem Steckbrief) aller Kontinente sowie Finalteams (mit Identifizierung der Spieler) von internationalen Wettbewerben.

Ein zweiter Komplex enthält Beiträge von der chronologischen Aufarbeitung der Historie des Weltfußballs in Wort, Zahl und Bild. Dies erfaßt alle nationalen und internationalen Wettbewerbe, Historien, Stars, Teams und Länderspiele aller Länder.

Ein dritter Komplex ist einem internationalen Thema (Serie) gewidmet, das bis in die Gegenwart reicht. Dazu gehören auch die von der IFFHS durchgeführten alljährlichen Weltwahlen (The world's best referee, The world's best goalkeeper etc.). Diese Themen werden jeweils von einem Autoren-Team der IFFHS erstellt, die in den meisten Ländern bereits offiziell vertreten ist.

So enthielten betreffs des zuletzt genannten Komplexes die Ausgabe No.5 alle Kontinent- und Weltauswahlspiele, die Ausgabe No.6 (ganz) und Ausgabe No.7 (teilweise) die WM-Endrunden (1930–1986), die Ausgabe No.8 den Europäischen Super Cup (1973–1987), die Ausgabe No.9 die Weltwahl und Präsentation der besten Torhüter der Welt des Jahres 1987, die Ausgabe No.10 die Südamerika-Meisterschaft 1987 und die Ausgabe No.11 die Weltwahl und Präsentation der weltbesten Referees 1987.

Die Ausgabe No.12 (Mai/Juni 1988) ist total der EM 1986–1988 gewidmet, wo Sie von allen EM-Qualifikationsspielen alle denkbaren statistischen Details, Super-Ranglisten der EM (1958–1988), Farbaufnahmen der europäischen Nationalteams und vieles mehr finden. Dazu tragen Spitzenautoren und Fotografen aus allen europäischen Ländern bei.

Die „Fußball-Weltzeitschrift" (Format: 23×30 cm, Kunstdruckpapier, Deutsch) finden Sie bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder Sie können diese direkt bei der Journal-Leitung, Graf-von-Galen-Str.72, D-6200 Wiesbaden bestellen. Einzelbestellung: 7,– DM pro Exemplar; Abonnement: 54,– DM. Sie werden überrascht sein, was Sie in der „Fußball-Weltzeitschrift" in größter Perfektion finden – und nicht nur aus Europa. Bisher sind 11 Ausgaben erschienen, von denen Nachbestellungen möglich sind (die Ausgaben No. 2–7 kosten je 11,50 DM – infolge doppelten Umfangs).

Vorschau



Deutsche Fußballzeitschrift

Die Ausgabe No. 2 enthält u.a. (erscheint August 1988)

- Fußball in der DDR Saison 1951/52
- Streiks und Manipulationen im DDR Fußball
- Interviews mit DDR-Topstars
- Sommer 1988: Eine neue Premiere im bundesdeutschen Fußball

Deutsche Fußballzeitschrift

○ Hiermit bestelle ich ab No.____ ein Abonnement von der Deutschen Fußballzeitschrift, die ich regelmäßig alle 2 Monate per Post frei Haus erhalte. Der Preis beträgt 27,– DM pro Jahr (Ausland/Europa: 33,– DM).

○ Hiermit bestelle ich die Ausgabe No.___ von der Deutschen Fußballzeitschrift. Der Preis beträgt frei Haus 7,– DM (Europa: 7,– DM).

Name: ____________________

Straße: ____________________

PLZ/Ort: ____________________

____
Datum/Unterschrift bitte nicht vergessen!

Zahlungsweise:

○ Zahlung erst nach Erhalt der Rechnung

○ Durch jährlichen Bankeinzug:

Bank: ____________________

BLZ: ____________________

Kto.-Nr.: ____________________

____
Datum/Unterschrift

Rechtlicher Hinweis:
Diese Vereinbarungen können innerhalb von 10 Tagen widerrufen werden. Das Abonnement gilt ein Jahr (6 Ausgaben und verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn es nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.

◀ Ausschneiden, frankieren und senden an die:

Journal-Leitung
Graf-von-Galen-Str. 72
D-6200 Wiesbaden

Der Skandal um den Oberliga-Abstieg:

Impressum

Titel:
Deutsche Fußballzeitschrift „Libero"
Herausgeber:
International Federation of Football History & Statistics
Journal-Leitung:
Verantwortlicher Chefredakteur:
Dr. Alfredo W. Pöge
D-6200 Wiesbaden,
Graf-von-GalenStraße 72,
Tel. 06121/46 17 81
Bankverbindung:
Bayerische Vereinsbank A.G.
(BLZ 510 201 86)
Konto-Nr. 4370600
(Deutsche Fußballzeitschrift „Libero")
Layout, Satz & Lithos:
A.P.S., Bernd Schmidt-Prange
Kleinfeldstraße 1c,
8034 Germering/München,
Tel. 089/84 60 91
Druck:
Druckhaus Lübbe,
Senefelder Str. 10–16,
D-5060 Bergisch-Gladbach 2
Vertrieb:
(Großhandel und Bahnhofsbuchhandel)
MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH & Co. KG
Breslauer Straße 5, D-8057 Eching
Tel. 089/31 90 06-0, Telex 522656
Erscheinungsweise:
Ab August 1988 zweimonatlich
Abonnement-, Einzel- und Nachbestellungen:
Alle Bestellungen über die Journal-Leitung, D-6200 Wiesbaden, Graf-von-Galen-Str. 72
Bezugspreise:
Im Einzelhandel: 5,– DM
Im Jahres-Abonnement: 27,– DM
Einzelhefte: 7,– DM (bei Vor- und Nachbestellung)
Anzeigenleitung:
Burdenski Werbung GmbH
Dieter Burdenski
Am Klemißberg 34, D-2800 Bremen 44,
Tel. 0421/48 30 84
Rechte:
Alle Rechte trägt der Herausgeber. Jeglicher Nachdruck und Wiedergabe sowie eine Übertragung der Daten, Fakten und Fotos in Computer und andere elektronische Geräte ist untersagt. Kurze Auszüge dürfen nur mit Quellenangabe wiedergegeben, aber nicht zu kommerziellen Zwecken verwendet werden. Copyright für Inhalt und Gestaltung by Herausgeber.

Laut Satzung der Sparte Fußball des DS der DDR war vor Saisonbeginn 1950/51 festgelegt und auch zu Beginn der Rückrunde im Januar 1951 nochmals bestätigt worden, daß die vier letztplazierten Vereine aus der DS-Oberliga absteigen und die beiden Staffelsieger der DS-Liga aufsteigen. Dadurch kommt es in der Oberliga zu einer Reduzierung von 18 auf 16 Vereine. Als jedoch zu Saisonende im Mai 1951 feststand, daß sich unter den vier Absteigern alle drei Ostberliner Vereine befanden, veranlaßte dies die Sparte Fußball des DS (und ihre Hintermänner) zu unglaublichen Aktivitäten und Machenschaften, die zu folgenden Beschlüssen führten:

1. **Der Tabellenletzte aus Pankow verbleibt in der Oberliga, da das Berliner Regierungsviertel einen politischen Anspruch auf einen Oberliga-Platz habe!!**
2. **Die Mannschaft von Oberschöneweide braucht nicht abzusteigen, da Berlin als politisches, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum neben Pankow eine zweite Oberliga-Elf braucht!!**
3. **Neben dem SC Lichtenberg 47 steigt Turbine Weimar in die DS-Liga ab, obwohl beide Vereine sportlich besser plaziert waren als VfB Pankow.**
4. **Ohne sportliche Qualifikation wird eine Armee*-Mannschaft unter dem Namen Vorwärts Leipzig in die Oberliga eingereiht.**
5. **Mit den beiden Staffelsiegern der DS-Liga (Aue und Wismar) wird die Oberliga in der Saison 1951/52 auf 19 Vereine aufgestockt.**

All diese Maßnahmen riefen von seiten der Fußball-Vereine der DDR, den Spielern selbst und bei Millionen Fußball-Fans eine ungeheuere Entrüstung und eine gewaltige Protestwelle hervor. Was sich hier die Sparte Fußball des DS der DDR leistete, war nicht nur ein politischer Mißbrauch des Fußballsports, sondern auch schamloser öffentlicher Betrug! Dabei wurden jegliche sportliche Gesetze auf das Übelste verletzt, und die Weiterentwicklung des Fußballsports in der DDR bewußt sabotiert.

Spätestens in den Sommertagen 1951 wurde jedem Sachverständigen klar, daß der DDR-Fußball künftig nur dann eine Chance haben würde, zu den führenden europäischen Fußball-Ländern aufzusteigen, wenn diesen diktatorischen „Fußball- Analphabeten" das Handwerk gelegt wird und die Geschicke des DDR-Fußballs in die Hände von frei fungierenden Sachverständigen gelangen! Der internationalen Fachwelt blieben diese Vorgänge natürlich nicht ganz unbekannt! Wen wundert es da, wenn die Sparte Fußball (Sektion Fußball) des DS bei der FIFA vorerst noch keine Anerkennung fand. **Die Sparte Fußball fand sie nicht einmal im eigenen Lande!!**

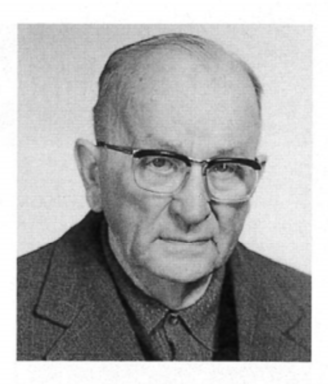
* Seinerzeit auch kasernierte Volkspolizei genannt.

Kurt Liebschner (Weißenfels)

Der 1.70 m große und etwa 70 kg schwere Kurt Liebschner war nie ein großer Fußballer gewesen, zog rechtzeitig die Konsequenzen und wurde Schiedsrichter. Anfangs wurde es ihm nicht leicht gemacht, doch bald hatte er einen Namen unter den „Männern in schwarzer Kluft". Bereits Ende der 30er Jahre zählte er zu den besten Unparteiischen des Fußball-Gaues Mitte, und in den ersten Kriegsjahren leitete er mehrere Auswahlspiele um den deutschen Länderpokal. Als er auf dem Sprung war, zu den internationalen Referees Deutschlands emporzusteigen, zwang der II. Weltkrieg auch ihn in die Uniform und damit weg vom grünen Rasen.

Unmittelbar nach Kriegsende setzte der Weißenfelser seine Schiedsrichterlaufbahn fort. Nachdem die von der sowjetischen Besatzungsmacht auferlegte Kreisgebundenheit 1948 beseitigt werden konnte, war auch für Kurt Liebschner die Stunde gekommen, sein überragendes Können unter Beweis zu stellen. Er leitete das erste Ostzonenfinale und war der meistbeschäftigte Referee in den ersten Oberliga-Jahren, dazu kamen noch deutsche Städte- und Auswahlspiele.

Kurt Liebschner, in seiner Spielleitung energisch, konsequent und stets auf Ballhöhe sowie jeglichen Kontakt zu den Spielern meidend, war ein von jedem Verein gerngesehener Unparteiischer, vor dem die Spieler großen Respekt hatten und bei dessen Spielleitungen es niemals zu Ausschreitungen auf dem Rasen und Rängen kam. Er war unumstritten der beste ostdeutsche Referee in den Jahren von 1945–1952, und es gibt wohl kaum einen zweiten, der über fast zwei Jahrzehnte Woche für Woche so glänzende Kritiken in der Öffentlichkeit bekam wie er. Kurt Liebschner war wahrhaftig ein ganz famoser Referee, dem kaum ein Fehler unterlief.



Wo und wann wurden Sie geboren?
Am 1. Mai 1903 in Weißenfels.

Wo und wann haben Sie mit Fußball zu spielen begonnen?
Mit 15 Jahren bei Schwarz-Gelb Weißenfels.

Wie verlief Ihre Jugendzeit sportlich und beruflich?
Ich erlernte den Beruf eines Maschinenschlossers und spielte weiter bei Schwarz-Gelb Weißenfels Fußball.

Haben Sie auch noch im Männerbereich aktiv gespielt?
Ja, als Verteidiger, weiterhin bei Schwarz-Gelb Weißenfels.

Wann haben Sie eine Familie gegründet?
1938, habe aber keine Kinder.

Wann haben Sie Ihre Laufbahn als Unparteiischer begonnen, und wie schnell ging es mit Ihnen als Referee bergauf?
Angefangen habe ich zu Beginn der 30er Jahre in den untersten Mannschaften. Der Aufstieg ging nicht so schnell. Erst Ende der 30er Jahre erhielt ich ständig Einladungen, um größere Spiele zu pfeifen wie Gau-Liga, Tschammer-Pokal und Länderpokal.

Wo und wie haben Sie die Jahre des II. Weltkrieges verbracht?
1942 wurde ich zur Luftwaffe eingezogen. Wir waren meist in Deutschland stationiert. Einmal waren wir auch längere Zeit in Frankreich. Sport treiben oder Spiele leiten konnte ich in den letzten drei Kriegsjahren nicht.

Bis zum Frühjahr 1948 hatte die sowjetische Besatzungsmacht allen aktiven Sportlern eine Kreisgebundenheit auferlegt, die einen freien Spielverkehr innerhalb der deutschen Ostzone unterband. Durften Sie als Unparteiischer von 1945 bis März 1948 außerhalb des Kreises Weißenfels und außerhalb Sachsen-Anhalts Spiele leiten?
Gleich nach Kriegsende kamen die Weißenfelser zu mir und sagten: Kurt wir brauchen Dich, mach es doch wieder! Da habe ich sofort wieder begonnen, Spiele zu pfeifen. Aber nur im Kreis, ich durfte höchstens mal in Sachsen-Anhalt Spiele leiten.

Ihren ersten großen Auftritt als Referee hatten Sie bei der ersten deutschen Ostzonen-Meisterschaft 1948, wo Sie am 27. 6. im Dresdner Ostragehege die Halbfinal-Begegnung SG Planitz – SG Weimar Ost (5:0) und eine Woche später das Endspiel in Leipzig zwischen SG Planitz – Freiimfelde Halle (1:0) leiteten. Gab es bei diesen Spielen Besonderheiten?
Ich wüßte nicht, ich habe meine Pflicht getan, als ich auf das Spielfeld kam. Ich glaube, ich habe so gepfiffen, wie es die neutralen Zuschauer erwartet haben. Aber das Endspiel war ein Höhepunkt.

Sie waren jener Referee, der bei den Ostzonen-Meisterschaften von 1948 und 1949 die meisten Einsätze hatte. Hatten Sie den Eindruck, bei den Vereinen prinzipiell ein gern gesehener Spielleiter gewesen zu sein?
Das war ich. Die Vereine waren alle sehr zufrieden. Die sagten mir immer: Bei Ihnen – alles einwandfrei!

Sie waren auch im ersten Jahr der Ostzonenliga (1949/50) der am häufigsten fungierende Referee. Die Ansetzungen der Schiedsrichter nahm in der Regel Ihr Amtskollege Gerhard Schulz (Dresden) vor. Hatten Sie ein besonders gutes Verhältnis zum Dresdner, der zu Beginn der 50er Jahre nach Berlin übersiedelte?
Ich bin sehr gut mit Gerhard Schulz ausgekommen.

Was bedeutet dies?
Nicht etwa, daß ich bevorzugt worden bin. Es waren meine Leistungen, die ich brachte und alle zufrieden stellte. Auch haben die Vereine häufig mich gewünscht.

In Erfurt pfiffen Sie mehrfach vor gewaltigen Zuschauerkulissen, in Berlin dagegen bei den Heimspielen von VfB Pankow (später Einheit Pankow) hätten Sie während des Spieles die paar Besucher fast alle mit Handschlag begrüßen können. Welche Wirkung hatte die Größe der Kulisse auf Sie?
Die Kulisse hat mich überhaupt nicht berührt. Ich habe mich nicht um das Publikum gekümmert, ob es laut oder leise bzw. viel oder wenig Leute da waren. Ich habe meine Pflicht getan.

1951 brauchte die zusammengewürfelte Pankower Mannschaft, obwohl klar abgeschlagen Tabellenletzter geworden und bereits eine Ewigkeit ohne Sieg geblieben, nicht absteigen. Wurden da nicht die sportlichen Grundsätze mit Füßen getreten und die Arbeit der Unparteiischen zunichte gemacht?
Wenn einer Tabellenletzter ist, dann muß er absteigen, dann muß er raus! Aber die Herren da „oben", die haben uns doch nicht gefragt.

In der Oberliga-Saison 1950/51 hatten Sie erneut die meisten Einsätze von allen Unparteiischen. Wie sind Sie damals zu den Spielorten gelangt?
Immer mit dem Zug! Oft kam ich in der Nacht vom Sonntag zum Montag erst 1.30 Uhr in Weißenfels an und mußte 4.30 Uhr wieder aufstehen und zur Arbeit fahren.

Was haben Sie damals in der Oberliga für Spesen pro Spiel bekommen?
12 Mark für jedes Spiel, dazu das Fahrgeld.

Haben Sie sonst noch etwas erhalten?
Nein, hätte ich auch nicht angenommen.

Sie leiteten auch das Entscheidungsspiel um die DDR-Meisterschaft 1951 zwischen Chemie Leipzig – Turbine Erfurt (2:0). Die Erfurter fühlten sich an diesem Tag durch den Referee Kurt Liebschner benachteiligt. Es klingt fast unglaublich, aber es war die einzige Klage, die über Sie als Referee zu eruieren war?
An Einzelheiten kann ich mich nicht mehr erinnern, aber es mögen ein paar Szenen drin gewesen sein, die...

Sie wurden und werden neidlos von der Mehrzahl der Aktiven und auch Ihren ehemaligen „Kollegen in Schwarz" als der beste ostdeutsche Referee nach dem II. Weltkrieg bis 1952 anerkannt. Hat es Sie sehr geärgert, daß Sie damals dennoch kein Cupfinale leiten durften?
Für mich war die Ansetzung der Schiedsrichter von oben herab (Gerhard Schulz) maßgebend. Damit habe ich mich abgefunden.



Drei prominente DDR-Referees: V. l. Fritz Walther (Leipzig), Carl Gartner (Mühlhausen), Kurt Liebschner (Weißenfels). Foto: Archiv

Nach den ersten drei Oberliga-Jahren (1949–1952) waren Sie der Top-Star unter den ostdeutschen Schiedsrichtern und hatten auch die meisten Oberliga-Einsätze (36). Haben Sie dafür eine Anerkennung oder Auszeichnung erhalten?
Eine Kleinigkeit (Wanderpokal), sonst nichts.

Von der Sparte Fußball des DS wurden Manipulationen vorgenommen, die sich vor allem gegen Nicht-Betriebssportgemeinschaften richteten oder zugunsten Berliner Vereine ausfielen. Hat man auch bei Ihnen einmal versucht, Einfluß zu nehmen?
Nein, niemals! Dazu wäre ich auch nicht bereit gewesen.

In welchen Oberliga-Städten fanden Sie in den Jahren von 1949 bis 1952 das unbeherrschteste Publikum vor?
Daran kann ich mich nicht erinnern, so etwas festgestellt zu haben. Ich bin überall gern hingefahren.

Gab es bei irgendeinem Oberliga-Spiel oder Cup-Match, welches Sie leiteten, Ausschreitungen?
Nein! Ich war sehr konsequent, bei mir war immer Ruhe.

Mit welchen Vorsätzen sind Sie in ein Spiel gegangen?
Immer hart sein, lieber einmal mehr als zu wenig pfeifen, energisch sein, aber selbst ruhig bleiben.

Welche Spieler waren in den Nachkriegsjahren bis 1952 die größten notorischen Foulspieler und Rüpel der Oberliga?
Vielleicht Manfred Fuchs aus Zwickau, aber sonst hatten die alle Respekt vor mir.

Wieviel Spieler haben Sie in Ihrer Referee-Laufbahn des Feldes verwiesen?
Viel waren das nicht, vielleicht 10 bis



Die Elite der DDR-Referees zu Beginn der 50er Jahre. V. v. l. Willi Schneider, Lothar Green, Richard Kastner, Alfred Scherl, Willi Schmidt, Paul Mack; St. v. l. Franz Tiedt, Kurt Liebschner, Fritz Walther, Walter Schaub, Richard Wutzig, Hans Ehmann, Erich Franke, Werner Schmidt, Kurt Unger, Gerhard Schulz, Kurt Klengel, Edwin Schebera, Walter Reinhardt, Alfred Schmauch, Walter Kortemeier, Kurt Illig, Carl Gartner, Kurt Paufler. Foto: Archiv

15. Ich pfiff immer von vornherein konsequent.

In den ersten drei Oberliga-Jahren gab es 67 Feldverweise. Waren die Schiedsrichter früher strenger oder wurde unfairer gespielt?
Die Schiedsrichter waren früher einfach strenger.

Wieviel Städte- und Auswahlspiele der deutschen Länder durften Sie leiten?
Vielleicht 15.

Die Möglichkeit, internationale Spiele und offizielle Fußball-Länderspiele zu leiten, war Ihnen nicht gegeben, da der DDR-Fußball damals noch keine Aufnahme in der FIFA fand?
Ich hätte gern international gepfiffen, dies hat mich schon geärgert.

Wer waren aus Ihrer Sicht die besten ostdeutschen Referees nach dem II. Weltkrieg bis 1952?
Gerhard Schulz (Dresden)
Edwin Schebera (Eisleben)
Carl Gartner (Mühlhausen)
Lothar Green (Limbach)

Wann haben Sie Ihre Schiedsrichter-Laufbahn beendet?
So um Jahreswechsel 1955/56.

Wie kam es zu diesem abrupten Ende?
Ich wurde plötzlich von der Oberliga in die 2. Liga versetzt. Anfangs habe ich mir gesagt, das muß auch einmal sein. Dies ging aber immer so weiter. Da habe ich den Schiedsrichter-Obmann Walter Reinhardt in Berlin geschrieben, er möchte mir die Gründe nennen, warum.

Da mußte ich ein Vierteljahr warten. Er hatte wahrscheinlich keine Tinte, um mir zu schreiben. Und dann schrieb er, ich käme für die Oberliga nicht mehr in Frage, da die Sportfreunde Walter Kortemeier (Leuna) und Wolff (Berlin) mich beobachtet hätten, bei einem Spiel, wo ich Linienrichter war. Und dabei haben die festgestellt, daß ich außer Form und Kondition sei!

Ich war tüchtig verärgert, daß man mich ohne einen Grund zu nennen, um zwei Klassen nach unten versetzt hatte.

Können Sie sich vorstellen, warum man dies mit Ihnen gemacht hat?
Nein, aber ich vermute, weil ich nicht in der Partei war!

Sie haben offensichtlich diesen Vorfall zum Anlaß genommen, um Ihre Schiedsrichter-Laufbahn total zu beenden?
Ja! Es hätte sich doch von Reinhardt (Berlin) gehört, mir zu sagen, altersbedingt wollen wir Dich verabschieden. Aber so nicht!

Was macht der Privatmann Kurt Liebschner heute?
Spazieren gehen, sonst gar nichts. *Ich bin jetzt Millionär der Freizeit.* Ab und zu sehe ich etwas Fußball im Fernsehen, aber ins Stadion gehe ich nicht mehr.

Sind Sie noch immer etwas verärgert?
Ja, ich habe so lange gepfiffen, da hat man einen anderen Abschied verdient. *Von wegen, ich bin außer Form und Kondition, wo ich als Linienrichter zum Einsatz kam!*

Haben Sie noch einen besonderen Wunsch?
Nur Gesundheit!

Wie alt möchten Sie gern werden?
2003 bin ich 100!

Kurt Liebschner, herzlichen Dank für das Interview!

Kurt Liebschner, von einem Herzinfarkt im März 1982 gut erholt, ist ein ruhiger, ausgeglichener und sehr bescheidener Mensch geblieben. Er hat nie Reichtümer besessen und ist dennoch rundum zufrieden, obwohl sein größter Wunsch, ein offizielles A-Länderspiel zu pfeifen, nicht in Erfüllung ging. Auch hat der ewige Nichtraucher seinen trockenen Humor nicht verloren, sein Hörvermögen hat dagegen nachgelassen.

Als Referee bestach sein sicheres Eingreifen und seine große Sachkenntnis. Man sagte ihm das instinktiv richtige Handeln nach. Die ehemaligen Aktiven und Vereine sind noch heute des Lobes voll, wenn die Rede auf den Unparteiischen aus Weißenfels kommt. Kurt Liebschner hat niemals darauf geachtet, wer im Trikot steckte. Vielleicht lag der Schlüssel zum Erfolg auch darin, daß er sich vor, während und nach dem Spiel abseits hielt, sich geradezu isolierte.

Auch spricht er mit größter Hochachtung von Gerhard Schulz, mit dem er sich blendend verstand und dennoch Distanz bewahrte. Spielansetzer Schulz, die Gründlichkeit und Korrektheit in Person, hat nicht zufällig die meisten Oberliga-Spiele in den ersten Oberliga-Jahren Kurt Liebschner leiten lassen. Auch war Kurt Liebschner nach dem II. Weltkrieg lange Vorsitzender der Schiedsrichterkommission von Weißenfels. Da konnte er all seine praktischen Erfahrungen einbringen.

In den ersten Kriegsjahren leitete er mehrere Spiele um den deutschen Länderpokal. Z. B. am 26. Sept. 1940 Berlin/Brandenburg gegen Mittelrhein, am 10. Nov. 1941 in Fulda Hessen – Sachsen oder auch in Prag Sudetenland – Sachsen. Von dieser Zeit an bis in die 50er Jahre erhielt er permanent glänzende Kritiken in der Presse. Stets war er ein ausgezeichneter Chef auf dem Spielfeld. Kurt Liebschner war der beste ostdeutsche Referee in den 40er und zu Beginn der 50er Jahre!

Urplötzlich war der Weißenfelser Unparteiische von der Fußball-Bühne verschwunden und zog sich zudem aus der Öffentlichkeit zurück. Man hatte ihn auf eine Art und Weise abserviert, die wahrlich nicht die feine englische Art gewesen ist. Wer es nicht selbst schwarz auf weiß gelesen hat, wird es nicht für möglich halten !

In dem Schreiben vom Schiedsrichterausschuß der Sektion Fußball der DDR, von Obmann Walter Reinhardt unterschrieben, heißt es u. a. „auch teilte uns Sportfreund Kortemeier (Leuna) mit, daß Deine augenblickliche Form und Kondition auf keinen Fall zur Leitung von Spielen in der 1. Liga ausreichend ist, von der Oberliga ganz zu schweigen. Der Schiedsrichter-Ausschuß hielt daher eine mündliche Aussprache über Deinen weiteren Einsatz für erforderlich... Im Laufe des nächsten Monats wird diese Gelegenheit (Aussprache) geschaffen..." Die Aussprache fand bis heute nicht statt! Es ist ja auch erst ein gutes Vierteljahrhundert vergangen!!

Aber es gibt noch ein weiteres Problem, das den stets äußerst bescheiden lebenden Kurt Liebschner schwer getroffen hat. Mit weiteren zehn Arbeitskollegen hat er zu Beginn der 50er Jahre in einer „Adolf-Hennecke-Aktion" eine Eisenbahnlokomotive wieder startklar gemacht. Die sowjetische Direktion sprach jedem eine moralische Anerkennung aus. Später erhielten alle Kollektiv-Mitglieder die Aktivistennadel und 500 Mark Prämie – außer Kurt Liebschner. Als er den Gewerkschaftsvertreter fragte, warum man ihn „bestrafe", erhielt er die Antwort: Er hätte sich aktiv für den Sport eingesetzt und durch die weiten Reisen als Schiedsrichter sei er einige Male montags früh nicht pünktlich zur Arbeit erschienen! Kurt Liebschner ist 25 Jahre lang täglich zur Arbeit nach Buna per Eisenbahn von Weißenfels nach Schkopau und zurück gefahren, war immer 12 Stunden und länger unterwegs.

Es waren zwei Nackenschläge, die Kurt Liebschner niemals ganz verdaut hat und die ihn zu Unrecht trafen. Sie verdeutlichen aber auch, wieviel Ungereimtheiten es damals noch gab, und daß der Sport damals nicht von allen DDR-Funktionären akzeptiert oder gar unterstützt wurde. Für Kurt Liebschner spricht, daß er trotzdem bis zu seinem 70. Lebensjahr als Lok-Schlosser und zuletzt als Gütekontrolleur in Buna weiterarbeitete.

(Kurt Liebschner verstarb am 4. Juli 1985)

Die Auswahlspiele der ostdeutschen Länder (1950–1952)

Die Festlegung des DFB, ab der Saison 1950/51 im „Deutschen Länderpokal" nur noch Amateure starten zu lassen, kam eigentlich den Sport-Politologen der DDR doppelt entgegen, da sie ihre eigenen Fußballer als Amateure deklariert hatten und zum anderen die Chancen der DDR-Fußballer gegen die bundesdeutschen Amateure ungleich größer waren als gegen die Vertragsspieler. Dennoch legten die Verantwortlichen des DDR-Sports fest, daß sich die ostdeutschen Fußballer nicht mehr in dieser noch 1949/50 ausgespielten gesamtdeutschen Konkurrenz beteiligen durften. Die von den DDR-Sportfunktionären betriebene Spaltungs- und Isolierungspolitik wurde hier deutlich sichtbar.

Quasi als Ersatz wurde dafür in den Sommermonaten 1951 ein „Länderpokal der DDR" ausgespielt, wobei auch erstmals das zur Hauptstadt der DDR gewordene Ost-Berlin eine eigene Vertretung stellte. Obwohl das Land Sachsen neben Routiniers mehrere Spieler aus der Sachsen-Liga (dritthöchste Spielklasse!) aufgeboten hatte, erwies es sich erneut als das Mekka des ostdeutschen Fußballs und gewann die Konkurrenz.

Das Finale war allerdings ein organisatorisches Fiasko. Es fand am 1. August 1951 in Berlin auf einem Nebenplatz (!) des Stadions „Einsame Pappel" an der Cantianstraße vor nur 10000 Besuchern statt. Die Sachsen-Auswahl wurde nach dem Weggang von Helmut Schön von dem einstigen deutschen Rekordinternationalen Richard Hofmann trainiert und betreut.

Hatte es neben dem „Länderpokal der DDR" in der Saison 1950/51 insgesamt bereits nur noch vier offizielle Spiele aller ostdeutschen Länder gegeben, so kamen in der Saison 1951/52 die Auswahlspiele der ostdeutschen Länder völlig zum Erliegen. Nicht ein einziges fand in der DDR untereinander statt. Die Ausnahme bildeten zwei Vergleiche mit der Niedersachsen-Auswahl Ende Juni 1952, die von der DDR-Presse jedoch als „Nationale Länderspiele" groß angekündigt wurden.

In Erfurt wurden die Niedersachsen überrascht und hatten große Mühe, um nach einem 2:5-Rückstand gegen Thüringen noch ein Remis zu erzwingen. Die Begegnung in Chemnitz gegen Sachsen gewannen die Norddeutschen klar. Beide Vertretungen waren jedoch in Westsachsen bei weitem nicht in stärkster Besetzung angetreten. Die meisten Tore für die Niedersachsen erzielte Mittelstürmer „Oetti" Meyer (VfL Osnabrück), der in der gerade beendeten Saison Torschützenkönig der Oberliga Nord geworden war.

1952 wurde das Gebiet der DDR politisch, wirtschaftlich und in allen anderen Belangen völlig neu aufgeteilt. Die Begriffe und Strukturen der Länder Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Mecklenburg wurden förmlich liquidiert und an ihre Stelle traten die vielen Bezirke. **Diese Entwicklung zur „Kleinstaaterei" war natürlich auch für den Fußballsport von heute auf morgen verbindlich. Nur war die Zerstücklung 1952 noch gravierender als 1933, als die großen deutschen Fußballverbände in lauter Gaue zerrissen wurden.**

Mit dieser politischen Umgruppierung wurden auch alle weiteren Fußball-Auswahlvergleiche auf der Basis der ostdeutschen Länder untersagt. An ihre Stelle sollten jetzt die Vergleiche zwischen den einzelnen Bezirken treten. Sportlich gesehen war dies eine Verwässerung der Leistungsspitze. Ein gewisser Hemmschuh in der Leistungsentwicklung der DDR-Fußballer war praktisch politisch vorprogrammiert worden.

Nachfolgend sind die letzten Vergleiche der ostdeutschen Länder, die es ab der Saison 1950/51 noch in der DDR gab, statistisch wiedergegeben. Ihnen schließt sich eine statistische Zusammenfassung aller ostdeutschen Länderspiele nach dem II. Weltkrieg an, deren Ranglisten noch heute Gültigkeit haben.

22. November 1950:
Brandenburg – Sachsen-Anhalt 4:3
Referee: Jakob (Chemnitz)
Zuschauer: 12000, Ernst-Thälmann-Stadion, Potsdam
Tore: 0:1 Thielitz, 0:2 (13.) Straube, 1:2 Schöne, 2:2 (36.) Zschernagk, 2:3 Thielitz, 3:3 Thielitz, 3:3 (58.) Weist, 4:3 (88.) Zschernagk

Brandenburg: (Trainer: Hans Höfer)
Walter Hindenberg (VP Potsdam) – Heinz Fabian (Rotation Babelsberg), Max Gebhardt (Textil Cottbus) – Wolfgang Berndt (ZSG Wittenberge), Horst Lehmann (Aktivist BrieskeOst), Heiner Schuster (Rotation Babelsberg) – Werner Zschernagk (VP Potsdam), Werner Weist (Aktivist Brieske-Ost), Johannes Schöne (Rotation Babelsberg), Peter Fischer (KWU Guben), ab 46. min. Harnagk (Tewa Luckenwalde, Horst Franke (Aktivist Brieske-Ost).

Sachsen-Anhalt: (Trainer: Kurt Vorkauf)
Otto Rosenheinrich (Schuhmetro Weißenfels) – Manfred Pillau, Stephan Rydz (beide Chemie Zeitz) – Kurt Henning, Hans Kovermann (beide Lokomotive Stendal), Franz Straube (Schuhmetro Weißenfels) – Lothar Neumann (Chemie Zeitz) Alfred Reinhardt I (Schuhmetro Weißenfels), Hans Zimmermann (Lokomotive Stendal), Fritz Schunke (Schuhmetro Weißenfels), Ernst Thielitz (Einheit Burg).



Kurt Vorkauf, der langjährige Auswahltrainer von Sachsen-Anhalt. Foto: Archiv

17. Dezember 1950:
Mecklenburg – Berlin/Ost 1:3
Referee: Helmut Köhler (Leipzig)
Zuschauer: 3000, Schwerin
Tore: 1:0 (41.) Hartmann, 1:1 (48.) Schiller, 1:2 (50.) Schiller, 1:3 (68.) Brüll

Mecklenburg: (Trainer: Johannes Siegert)
Willi Körtje (SG Vorwärts Schwerin) – Hans Reincke (Einheit Wismar), Hans-Heinrich Gau – Gerhard Marotzke, Hans-Werner Friederich (alle SG Vorwärts Schwerin), Herbert Sültmann (Anker Wismar) – Wolfgang Kurtz (SG Vorwärts Schwerin), Dieter Gradetzke (Reichsbahn Greifswald), Daniel Rauch (Einheit Wismar), Heinz Minuth (Anker Wismar), Heinz Hartmann (VP Schwerin).



Die Mecklenburger Landesauswahl während eines Lehrganges. St. v. l. Rudolf Rimane (Warnemünde), Jochen Giersch, Wolfgang Kurtz (beide Schwerin), Daniel Rauch (Wismar),Dieter Gradetzke (Greifswald), Herbert Hirschberger, Herbert Stegemann (beide Wismar); v. v. l. Trainer Johannes Siegert, Otto Neiß (Schwerin), Werner Marschke (Stralsund), Herbert Sültmann, Hans Reincke (beide Wismar), Hans Kray, Willi Meusel (Stralsund), Günter Sczewierski (Wismar), Hans-Werner Friederich (Schwerin). Foto: Archiv

Berlin/Ost: (Trainer:)
Georg Schweiger – Günter Prabutzki (beide SC Lichtenberg 47), Paul Zschörner – Kurt Senglaub (beide Union Oberschöneweide), Hans Knaack (SC Lichtenberg 47), Heinz Linke – Günter Fischer (beide SG Köpenick), Heini Brüll (Union Oberschöneweide), Horst Schiller, Hans-Joachim Laurisch, Gerhard Markowski (alle SC Lichtenberg 47).

22. April 1951
Sachsen – Polen-Auswahl* 0:2
Referee: Kurt Liebschner (Weißenfels)
Zuschauer: 45 000, Heinz-Steyer-Stadion, Dresden
Tore: 0:1 (51.) Gogolewski, 0:2 (88.) Wisniewski
* nicht identisch mit der polnischen National-Elf

Sachsen: (Trainer: Richard Hofmann)
Joachim Otto (Motor Zwickau) – Walter Rose (Chemie Leipzig), Heinz Bleschke (Tabak Dresden) – Horst Scherbaum (Chemie Leipzig), Helmut Schubert (Motor Zwickau), Gerhard Polland – Gerhard Helbig, Rudolf Krause (alle Chemie Leipzig), Willy Tröger (Cainsdorf), Günter Folde (Tabak Dresden), Rolf Schauer (Einheit Ost Leipzig).

27. Mai 1951
Thüringen – Sachsen 2:2
Referee: Willi Krüger (Cottbus)
Zuschauer: 12 000, Erfurt
Tore: 1:0 (9.) Herz, 1:1 Satrapa, 2:1 Wozniakowski, 2:2 Breitenstein

Thüringen: (Trainer: Hans Carl)
Heinz Senftleben – Wilhelm Hofmeyer (beide Turbine Erfurt), Siegfried Schäller (Turbine Weimar) – Werner Jakob (Mechanik Jena), ab 70. min. Karl-Heinz Löffler (Turbine Erfurt), Karl Oehler (Mechanik Jena), Jochen Müller (Turbine Erfurt) – Manfred Kaiser (Motor Gera), Karl Schnieke (Metall Apolda), ab 46. min. Hans Göring (Turbine Weimar), Heinz Wozniakowski (Turbine Erfurt), Gerhardt Pfeiffer (Neustadt/Orla), Winfried Herz (Turbine Erfurt).

Sachsen: (Trainer: Richard Hofmann)
Joachim Otto (Motor Zwickau) – Walter Rose (Chemie Leipzig), Heinz Bleschke (Tabak Dresden) – Horst Scherbaum, Werner Eilitz (beide Chemie Leipzig), Johannes Breitenstein – Heinz Satrapa (beide Motor Zwickau), Rudolf Krause (Chemie Leipzig), Heinz Nicklich (Rotation Dresden), Günter Schröter (VP Dresden), Siegfried Meier (Motor Zwickau), ab 80. min. Heinz Wagner (Einheit Ost Leipzig).

Länderpokal der DDR (1951)

Ausscheidungsrunde: (zwei Spiele, da 6 Teilnehmer)
27. Mai 1951
Brandenburg – Berlin/Ost 4:0
Referee: Richard Wutzig (Wurzen)
Zuschauer: 2500, Luftschiffhafen, Potsdam
Tore: 1:0 (20.) Franke, 2:0 (55.) Schöne, 3:0 (60.) Schöne, 4:0 (80.) Wolfrum

Brandenburg:
Karl-Heinz Schröder – Werner Gießler I (beide Rotation Babelsberg), Heinz Auras (Aktivist Brieske-Ost) – Heinz Tietz (Rotation Babelsberg), Horst Lehmann (Aktivist Brieske-Ost), Karl-Heinz Wohlfahrt – Horst Schlüter, Hans Wolfrum, Johannes Schöne (alle Rotation Babelsberg), Werner Weist, Horst Franke (beide Aktivist Brieske-Ost).

Berlin/Ost:
Georg Schweiger – Günter Prabutzki (beide SC Lichtenberg 47), Paul Zschörner – Kurt Senglaub, Alfred Gaulke (alle Union Oberschöneweide), Erwin Sarrow (SC Lichtenberg 47) – Karl Kullich (Union Oberschöneweide), Heini Brüll (Union Oberschöneweide), Horst Schiller (SC Lichtenberg 47), Max König (Einheit Pankow), Sperner (SG Hohenschönhausen).

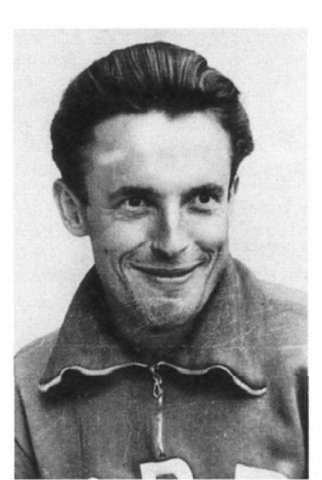
27. Mai 1951:
Mecklenburg – Sachsen-Anhalt 2:4
Referee: Schönebeck (Berlin)
Zuschauer: 8000, Volksstadion, Rostock
Tore: 1:0 Holze, 1:1 Oberländer, 2:1 Rauch, 2:2 Welzel, 2:3 Krontal, 2:4 (74.) Reinhardt I

Mecklenburg: (Trainer: Johannes Siegert)
Willi Körtje (Einheit Schwerin) – Günter Sczewierski (Motor Wismar), Hans Reincke (Einheit Wismar) – Herbert Sültmann, Friedrich Thoms (beide Motor Wismar), Hans-Werner Friederich (Einheit Schwerin) – Daniel Rauch (Einheit Wismar), Dieter Gradetzke (Lokomotive Greifswald), Kurt Holze I (Einheit Greifswald), Heinz Minuth, Herbert Stegemann (beide Motor Wismar).

Sachsen-Anhalt: (Trainer: Fritz Belger)
Kurt Wallbraun (Empor Bernburg) – Kurt Henning, Karl Köhler (beide Lokomotive Stendal) – Herbert Rappsilber, Otto Werkmeister, Otto Knefler (alle Turbine Halle) – Alfred Reinhardt I (Fortschritt Weißenfels), Herbert Krontal (Chemie Zeitz), Werner Oberländer (EHW Thale), Werner Welzel (Motor Dessau), Willy Gropp (EHW Thale).

Semifinale:

10. Juni 1951:
Sachsen – Brandenburg 2:0
Referee: Edwin Schebera (Eisleben)
Zuschauer: 15 000, Otto-Grotewohl-Stadion, Aue
Tore: 1:0 (40.) Tröger, 2:0 (78.) Helbig



Harry Adam (Brandenburg, Babelsberg) Foto: Archiv

Sachsen: (Trainer: Richard Hofmann)
Heinz Klemm (VP Dresden) – Walter Rose (Chemie Leipzig), Heinz Bleschke (Tabak Dresden) – Horst Scherbaum (Chemie Leipzig), Herbert Schoen, Kurt Zernecke (beide VP Dresden) – Gerhard Helbig (Chemie Leipzig), Günter Schröter (VP Dresden), Willy Tröger (Cainsdorf), Heinz Fröhlich (Chemie Leipzig), Rolf Schauer (Einheit Ost Leipzig).

Brandenburg:
Johannes Lawecki (Aktivist Brieske-Ost) – Werner Gießler I (Rotation Babelsberg), Heinz Auras (Aktivist Brieske-Ost) – Heinz Tietz, Harry Adam, Karl-Heinz Wohlfahrt – Horst Schlüter, Hans Wolfrum, Johannes Schöne (alle Rotation Babelsberg), Werner Weist (Aktivist Brieske-Ost), Willi Ginzel (Traktor Mögelin).

16. Juni 1951
Sachsen-Anhalt – Thüringen 4:1
Referee: Walter Reinhardt (Berlin)
Zuschauer: 20 000, Kurt-Wabbel-Stadion, Halle
Tore: 0:1 (29.) Schnieke, 1:1 (61.) Oberländer, 2:1 (63.) Oberländer, 3:1 (67.) Rappsilber, 4:1 (87.) Welzel

Sachsen-Anhalt: (Trainer: Fritz Belger)
Otto Rosenheinrich (Fortschritt Weißenfels) – Otto Werkmeister (Turbine Halle), Rolf Theile (Motor Dessau) – Rudolf Wlassny (Stahl Thale), Paul Breitmann (Motor Dessau), Otto Knefler – Herbert Rappsilber, Walter Schmidt (beide Turbine Halle), Werner Oberländer (Stahl Thale), Werner Welzel, Rudolf Kersten (beide Motor Dessau).



Karl Oehler (Thüringen, Jena) Foto: Archiv

Thüringen: (Trainer: Hans Carl)
Heinz Senftleben – Wilhelm Hofmeyer (beide Turbine Erfurt), Siegfried Schäller (Turbine Weimar) – Werner Jakob, Karl Oehler (beide Mechanik Jena), Jochen Müller (Turbine Erfurt), ab 46. min. Hans Göring (Turbine Weimar) – Manfred Kaiser (Motor Gera), Karl Schnieke (Metall Apolda), Heinz Wozniakowski (Turbine Erfurt), Gerhardt Pfeiffer (Fortschritt Neustadt/Orla), Winfried Herz (Turbine Erfurt).

Finale um den DDR-Länderpokal

1. August 1951
Sachsen – Sachsen-Anhalt 2 : 1
Referee: Richard Kastner (Dahlewitz)
Zuschauer: 10000, Nebenplatz des Stadions „Einsame Pappel" an der Cantianstraße, Berlin
Tore: 1 : 0 (76.) Meier, 2 : 0 (75.) Hentschel, 2 : 1 (81.) Ebert I.

Sachsen: (Trainer: Richard Hofmann)
Günter Busch (Chemie Leipzig) – Heinz Glaser (Wismut Aue), Egon Jugel (VP Dresden) – Paul Süß (Wismut Aue), Walter Pätzold (Chemie Glauchau), Lothar Schürer (Motor Zwickau) – Walter Hentschel (Chemie Glauchau), Werner Flehmig (Chemie Glauchau), Willy Tröger (Cainsdorf), Heinz Fröhlich (Chemie Leipzig), Siegfried Meier (Motor Zwickau), ab 85. min. Werner Beyer (Fortschritt Meerane).



Günter Busch (Sachsen, Leipzig) Foto: Archiv

Sachsen-Anhalt: (Trainer: Fritz Belger)
Otto Rosenheinrich (Fortschritt Weißenfels) – Siegfried Koch (Stahl Magdeburg), Otto Werkmeister (Turbine Halle) – Franz Straube (Fortschritt Weißenfels), Paul Breitmann (Motor Dessau), Otto Knefler – Horst Ebert I, Wolfgang Horter (beide Turbine Halle), Willy Gropp, ab 46. min. Rudolf Wlassny (beide Stahl Thale), Werner Welzel (Motor Dessau), Karl Gola (Turbine Halle).

Spiele der Auswahlmannschaften der DDR-Länder in der Saison 1951/52:

27. Juni 1952:
Thüringen – Niedersachsen 5 : 5
Referee: Gerhard Schulz (Berlin)
Zuschauer: 20000, Georgi-Dimitroff-Stadion, Erfurt
Tore: 0 : 1 (5.) Meyer, 1 : 1 (9.) Möller, 2 : 1 (10.) J. Müller, 2 : 2 (39.) Meyer, 3 : 2 (43.) Kaiser, 4 : 2 (61.) Kaiser, 5 : 2 (70.) Möller, 5 : 3 (74.) Gerdes, 5 : 4 (75.) Meyer, 5 : 5 (77.) Apel

Thüringen: (Trainer: Hans Carl)
Wolfgang Nitsche (Turbine Erfurt), ab 46. min. Josef Scherf (Einheit Heiligenstadt) – Wilhelm Hofmeyer (Turbine Erfurt), Karl Oehler (Motor Jena) – Jochen Müller, Helmut Nordhaus, ab 78. min. Rudolf Hermsdorf (alle Turbine Erfurt), Werner Jakob (Motor Jena) – Manfred Kaiser (Motor Gera), Walter Möller (Motor Nordhausen), Heinz Hammer (Turbine Erfurt), Werner Sonnekalb (Motor Jena), Georg Rosbigalle (Motor Gotha).



27. Juni 1952, Thüringer Landesauswahl (5:5 gegen Niedersachsen). V. l. Helmut Nordhaus, Wolfgang Nitsche, Jochen Müller, Karl Oehler, Wilhelm Hofmeyer, Werner Jakob, Werner Sonnekalb, Heinz Hammer, Walter Möller, Georg Rosbigalle, Manfred Kaiser. Foto: Archiv

Niedersachsen:
Hans Bruch (Arminia Hannover) – Helmut Geruschke (Hannover 96), Walter Richter (Arminia Hannover) – Karl-Heinz Gehmlich, Heinz Öettler (beide VfL Osnabrück), Kling (Göttingen 05), ab 46. min. Lutz Gerdes – Hans-Joachim Alpert (beide VfL Osnabrück), ab 46. min. Werner Thamm (Eintracht Braunschweig), Fritz Apel (Arminia Hannover), Erich-Otto Meyer, Hans Haferkamp (beide VfL Osnabrück), Clemens Heyduck (Arminia Hannover).

29. Juni 1952:
Sachsen – Niedersachsen 1 : 4
Referee: Werner Unger (Finkenkrug/Berlin)
Zuschauer: 25000, Ernst-Thälmann-Stadion, Chemnitz
Tore: 0 : 1 (8.) Meyer, 0 : 2 (13.) Kling, 0 : 3 (20.) Thamm, 0 : 4 (21.) Apel, 1 : 4 (24.) Geruschke (Eigengoal)

Sachsen: (Trainer: Richard Hofmann)
Fritz Ritter (Rotation Dresden) – Horst Riedel (Chemie Chemnitz), Werner Jochmann (Rotation Dresden) – Gerhard Engelmann (Fortschritt Meerane), ab 46. min. Eberhard Petersohn (Rotation Dresden), Herbert Schoen (VP Dresden), Johannes Breitenstein, ab 46. min. Erhard Bauer – Heinz Satrapa (alle Motor Zwickau), Günter Schröter (VP Dresden), ab 60. min. Werner Flehmig (Fortschritt Meerane), Werner Prenzel (Rotation Dresden), Rudolf Möbius, ab 46. min. Gerhard Hänsicke (beide VP Dresden), Siegfried Meier (Motor Zwickau).

Niedersachsen:
Gerd Skudlarek (Göttingen 05) – Helmut Geruschke (Hannover 96), Walter Richter (Arminia Hannover) – Karl-Heinz Gehmlich, Heinz Öettler (beide VfL Osnabrück), Clemens Heyduck (Arminia Hannover), ab 60. min. Hans-Joachim Alpert (VfL Osnabrück) – Werner Thamm (Eintracht Braunschweig), Fritz Apel (Arminia Hannover), Ernst-Otto Meyer, Hans Haferkamp (beide VfL Osnabrück), Kling (Göttingen 05).

Bilanz der Auswahl-Spiele der ostdeutschen Länder

(Zeitraum: 1.6.1945 – 31.8.1952)

Sachsen:
19 Spiele
(8 Siege, 1 Remis, 10 Niederlagen)
Tore: 31 : 35
Ø Zuschauerzahl bei den 13 Heimspielen: 26 700



Der Dresdner Herbert Pohl im Trikot der Sachsen-Auswahl (gegen eine ungarische Vertretung). Foto: Archiv

Sachsen-Anhalt:
12 Spiele
(6 Siege, 6 Niederlagen)
Tore: 31 : 35
Ø Zuschauerzahl bei den 5 Heimspielen: 17 200

Thüringen:
11 Spiele
(5 Siege, 2 Remis, 4 Niederlagen)
Tore: 22 : 24
Ø Zuschauerzahl bei den 7 Heimspielen: 18 150

Brandenburg:
11 Spiele
(5 Siege, 6 Niederlagen)
Tore: 29 : 30
Ø Zuschauerzahl bei den 5 Heimspielen: 7300

Mecklenburg:
9 Spiele
(9 Niederlagen)
Tore: 12 : 36
Ø Zuschauerzahl bei den 5 Heimspielen: 8400

Berlin/Ost:
2 Spiele
(1 Sieg, 1 Niederlage)
Tore: 3 : 5
(zwei Auswärts-Spiele)



◀ **Oft eine Stütze der Brandenburger Landesauswahl: Torhüter Walter Hindenberg (Potsdam). Foto: Archiv**

Die Auswahl von Berlin/Ost bestritt nur zwei „Länderspiele". Erfolgreicher Torschütze war dabei:
Heini Brüll (Motor Oberschöneweide) – 2 Tore

Der 1952 21jährige Brüll hatte bereits 5 Spiele für das Land Brandenburg (4 Tore) bestritten. Dieser nur 1,60 m große Stürmer war 1949 aus Guben (Lausitz) nach Berlin gekommen und hatte sich Union Oberschöneweide angeschlossen. Heini Brüll, sehr schnell, wendig und technisch versiert, war inzwischen auch in der Gesamt-Berliner Auswahl zum Einsatz gekommen.

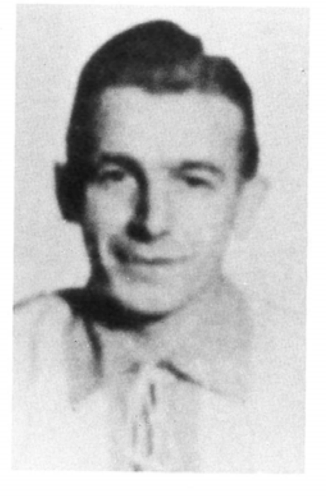
Im folgenden werden sowohl die erfolgreichsten Torschützen der einzelnen Auswahlteams, als auch jene Akteure mit den häufigsten Einsätzen angegeben. Dabei wurde grundsätzlich jener Vereinsname angegeben, der beim letzten Einsatz Gültigkeit hatte. Bei gleicher Anzahl ist jener Spieler besser plaziert, der die Leistung zuerst vollbracht hat. Die Ranglisten haben noch heute Gültigkeit.

Mecklenburg

Erfolgreichste Torschützen für die Mecklenburger Landesauswahl (1945–heute):

1. Kurt Holze I (Einheit Greifswald) 3 Tore

Mecklenburgs Rekordschütze: Kurt Holze I (Greifswald)
Foto: Archiv



Meiste Einsätze in der Mecklenburger Landesauswahl (1945–heute):

1.	Hans-Werner Friederich (Einheit Schwerin)	7 Spiele
2.	Fritz Laband (Anker Wismar)	5 "
3.	Dieter Gradetzke (Lokomotive Greifswald)	5 "
4.	Gerhard Heyduck (Einheit Schwerin)	4 "
5.	Gerhard Kollenda (SG Vorwärts Schwerin)	4 "
6.	Günter Sczewierski (Motor Wismar)	4 "
7.	Hans Reincke (Einheit Wismar)	4 "

Es folgen 6 Spieler mit je 3 Einsätzen!





Mecklenburgs Rekordauswahlspieler: Hans-Werner Friederich (Schwerin).
Foto: Archiv

Brandenburg

Erfolgreichste Torschützen für die Brandenburger Landesauswahl (1945–heute):

1.	Johannes Schöne (Rotation Babelsberg)	9 Tore
2.	Heini Brüll (SG Guben Mitte)	4 "
3.	Heinz Tietz (Rotation Babelsberg)	4 "
4.	Hans Wolfrum (Rotation Babelsberg)	3 "



Brandenburgs Rekordschütze: „Hanne" Schöne (Babelsberg).
Foto: Archiv

Meiste Einsätze in der Brandenburger Landesauswahl (1945– heute):

1.	Heinz Tietz (Rotation Babelsberg)	10 Spiele
2.	Johannes Schöne (Rotation Babelsberg)	10 "
3.	Karl-Heinz Wohlfahrt Rotation Babelsberg)	9 "
4.	Harry Adam (Rotation Babelsberg)	8 "
5.	Walter Hindenberg (VP Potsdam)	7 "
6.	Horst Franke (Aktivist Brieske-Ost)	6 "
7.	Werner Weist (Aktivist Brieske-Ost)	6 "
8.	Heini Brüll (SG Guben Mitte)	5 "
9.	Hans Rinkenbach (SG Brandenburg Süd)	5 "
10.	Hans Wolfrum (Rotation Babelsberg)	5 "
11.	Werner Gießler I (Rotation Babelsberg)	4 "

Es folgen 6 Spieler mit je 3 Einsätzen!



Brandenburgs Rekordauswahlspieler: Heinz Tietz (Babelsberg)
Foto: Archiv

Sachsen-Anhalt

Erfolgreichste Torschützen der Sachsen-Anhaltiner Landesauswahl (1945–heute):

1.	Herbert Rappsilber (Turbine Halle)	6 Tore
2.	Werner Oberländer (Stahl Thale)	4 "
3.	Werner Welzel (Motor Dessau)	4 "
4.	Ernst Thielitz (Einheit Burg)	3 "

Meiste Einsätze in der Sachsen-Anhaltiner Landesauswahl (1945–heute):

1.	Franz Straube (Fortschritt Weißenfels)	8 Spiele
2.	Herbert Rappsilber (Turbine Halle)	7 "
3.	Werner Welzel (Motor Dessau)	7 "
4.	Otto Knefler (Turbine Halle)	6 "
5.	Kurt Henning (Lokomotive Stendal)	5 "

FUSSBALL MADE BY PUMA

Die Bundesliga-Saison 87/88 hat einen neuen »Star«.



Mit erfolgreichen Trainern und Fußballexperten wie Udo Lattek, Otto Rehhagel, oder Jupp Heynckes entwickeln die PUMA Schuhtechniker Fußballschuhe für das immer schneller und athletischer werdende Rasenspiel. Und Topstars wie Lothar Matthäus und Uwe Rahn schießen in PUMA Schuhen ihre Tore.

Mit dem STAR präsentiert PUMA einen Fußballschuh, der eine neu konzipierte Schraubstollensohle aufweist:

So wird dem Druck der einzelnen Stollen auf die Fußsohle entgegengewirkt.



Mit speziell getesteten Stollenmaterialien in unterschiedlichen Härtegraden und einer zusätzlichen Verstärkung der Stollenträger, Verwringungsstabilisatoren im Mittel-und Vorfußbereich machen den STAR somit zu einem PUMA Fußballschuh der Spitzenklasse. Vorbildlich in Qualität und Verarbeitung.



Denn nur Tore zählen.

Dresdner Sport-Club



Deutscher Meister: 1942/43, 1943/44
Deutscher Vizemeister: 1939/40
Deutscher Pokalsieger: 1939/40, 1940/41

(nach 1945 als SG Friedrichstadt Dresden weitergeführt, im April 1950 von der DDR-Sportführung endgültig liquidiert)

